



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
22.06.2022**

öffentlich

Ort: **Konzerthalle Ulrichskirche,
Christian-Wolff-Straße 2,
06108 Halle (Saale),**

Zeit: **14:00 Uhr bis 20:29 Uhr**

Anwesenheit: **siehe Teilnehmerverzeichnis**

Anwesend waren:

Mitglieder

Katja Müller	Vorsitzende des Stadtrates
Elisabeth Nagel	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Ute Haupt	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Anja Krimmling-Schoeffler	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) Teilnahme bis 19:40 Uhr
Marion Krischok	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Hendrik Lange	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) Teilnahme bis 19:25 Uhr
Stefanie Mackies	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Thomas Schied	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Rudenz Schramm	Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Bernhard Bönisch	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Steve Mämecke	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) Teilnahme von 14:00 Uhr bis 16:20 Uhr und ab 18:05 Uhr
Andreas Scholtyssek	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Johannes Streckenbach	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) Teilnahme bis 20:13 Uhr
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Teilnahme bis 19:40 Uhr
Dr. Inés Brock	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Christian Feigl	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dennis Helmich	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Teilnahme bis 20:05 Uhr
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Mario Lochmann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Teilnahme ab 14:05 Uhr
Melanie Ranft	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Beate Thomann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Johannes Ernst	AfD-Stadtratsfraktion Halle Teilnahme bis 19:35 Uhr
Andreas Heinrich	AfD-Stadtratsfraktion Halle Teilnahme bis 20:05 Uhr
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion Halle Teilnahme bis 19:15 Uhr
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion Halle
René Schnabel	AfD-Stadtratsfraktion Halle Teilnahme bis 20:10 Uhr
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Dörte Jacobi	Fraktion MitBürger & Die PARTEI Teilnahme von 14:15 Uhr bis 19:25 Uhr
Dr. Regina Schöps	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Hans-Dieter Sondermann	Fraktion MitBürger & Die PARTEI

Dr.med. Detlef Wend	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Yvonne Winkler	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Tom Wolter	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Dr. Martin Ernst	Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler
Beate Gellert	Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler
Johannes Menke	Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler
	Teilnahme von 14:30 Uhr bis 20:15 Uhr
Dr. Sven Thomas	Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler
Andreas Wels	Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler
Andreas Schachtschneider	Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler
Dr. Silke Burkert	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
	Teilnahme bis 18:10 Uhr
Eric Eigendorf	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
	Teilnahme ab 14:08 Uhr
Johannes Krause	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Kay Senius	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Torsten Schaper	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)
Olaf Schöder	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)
	Teilnahme bis 20:25 Uhr
Gernot Nette	Stadtrat
	Teilnahme von 16:55 Uhr bis 20:20 Uhr

Verwaltung

Egbert Geier	Bürgermeister
	Beigeordneter für Finanzen und Personal
Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete für Kultur und Sport
Katharina Brederlow	Beigeordnete für Bildung und Soziales
René Rebenstorf	Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Oliver Paulsen	Referent für Grundsatzangelegenheiten
Marco Schreyer	Leiter Fachbereich Recht
Maik Stehle	Protokollführer

Entschuldigt fehlten:

Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Mario Schaaf	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Jan Döring	Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN
Sören Steinke	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Yana Mark	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale)

zu Einwohnerfragestunde

Frau Müller eröffnete die Einwohnerfragestunde.

zu Fragesteller 1 zum Runden Tisch Wohnen

Frage:

Ist die Stadtverwaltung bereit, die starke Stimme der Mieter in Halle insoweit zu unterstützen, dass der Mieterrat Halle an der ersten Sitzung des Runden Tisches Wohnen teilnehmen kann?

Antwort:

Herr Rebenstorf sagte, dass der Runde Tisch Wohnen aus dem Geschäftsbereich II initiiert wurde. Unter Berücksichtigung aller Fragen wurde ein Teilnehmerkreis festgelegt und eingeladen. Es handelt sich um Akteurinnen und Akteure, die sich seit Jahren mit dem Thema Wohnen, Rechte der Mieterinnen und Mieter, Stadtentwicklung etc. beschäftigen. Dazu gehören u.a. die Wohnungsunternehmen und Genossenschaften und der Deutsche Mieterbund. Der Mieterrat Halle ist in einem überschaubaren Bereich präsent aber nicht vollumfänglich. Dies wurde dem Fragesteller bereits schon mehrfach persönlich und schriftlich mitgeteilt.

zu Fragesteller 2 zur Sicherheitslage in der Stadt

Frage:

Der Fragesteller schilderte ein persönliches Erlebnis, bei dem er Opfer eines Angriffes wurde. Er fragte, was unternommen wird, damit sich Jugendliche wieder sicher draußen bewegen können.

Antwort:

Herr Paulsen antwortete, dass das Thema Sicherheit viele im Stadtrat bewegt und es verschiedene Ansätze gibt als Stadt zu unterstützen. Gewaltprävention ist Aufgabe der Polizei. Die Stadt unterstützt hier bspw. durch den 24h-Ordnungsdienst.

zu Fragesteller 3

Die Ausführungen und die Fragestellung waren nicht verständlich.

zu Fragesteller 4 zur Entwässerung am Standort Kastanienallee

Frage:

Der Fragesteller bezog sich auf die Entwässerung an der Haltestelle Kastanienallee und sagte, dass bei Starkregen der ganze Platz überflutet und die Drainage seit einiger Zeit zugewachsen ist. Er fragte, ob hier Abhilfe geschaffen werden kann.

Antwort:

Herr Bürgermeister Geier bedankte sich für den Hinweis und sagte zu, die Drainage zu säubern.

zu Fragestellerin 5 zu Städtepartnerschaften

Frage:

Welche Folgen hätte das Einfrieren der Städtepartnerschaft Halle-Ufa für das zivilgesellschaftliche Engagement?

Antwort:

Herr Paulsen antwortete, dass städtische Aktivitäten im Rahmen der Partnerschaft nicht mehr durchgeführt werden könnten. Anträge und Bewilligungen im Rahmen der Förderrichtlinie wären nicht mehr möglich.

Frau Müller beendete die Einwohnerfragestunde.

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Stadtrates wurde von der Vorsitzenden, **Frau Katja Müller**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 46 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

Der Stadtrat gedachte dem verstorbenen, ehemaligen Stadtrat, Herrn Dr. Hans-Dieter Wöllenweber.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Müller schlug vor, folgende Punkte von der Tagesordnung zu nehmen:

öffentlich:

TOP 8.2

Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Prüfung einer behindertengerechten Toilette in der Sternstraße

Vorlage: VII/2022/03913

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.3

Antrag der CDU-Fraktion zum Konsolidierungskonzept der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VII/2022/03649

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.6

Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Änderung der Hauptsatzung der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VII/2022/03934

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.8

Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Änderung einer Baulast auf dem Grundstück des Mitteldeutschen Multimediazentrums Halle (Saale)

Vorlage: VII/2022/03811

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Fachausschuss vom Antragsteller zurückgezogen**

TOP 8.11

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Vorstellung der Eckwerte des Haushalts 2023 und zur zukünftigen Behandlung der Haushaltsmittel

Vorlage: VII/2022/03554

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.12

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Prüfung der Umwidmung von Parkflächen

Vorlage: VII/2022/03648

- **Vorschlag: absetzen**
- **im Fachausschuss vom Antragsteller zurückgezogen**

TOP 8.13

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Entwicklung von Strategien zur Sicherung der Energie- und Wärmeversorgung in Halle

Vorlage: VII/2022/03763

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.14 + ÄA 8.14.1 + 8.14.2

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Nutzung von Solarenergie und Erdwärme für kommunale Wohnungsgesellschaften

Vorlage: VII/2022/03764

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 8.15

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses Sportprogramm (Vorlagen-Nr.: VI/2015/01334)

Vorlage: VII/2022/03902

- **Vorschlag: vertagen**
- **Sitzung des Fachausschusses findet erst im Juli statt**

TOP 8.16

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Aufhebung des Beschlusses Grundsätze zur Parkraumbewirtschaftung in Halle (Saale) (Beschluss-Nr.: 97/I-29/533)

Vorlage: VII/2022/03903

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.4

Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Implementierung eines Klimabonus in den Angemessenheitsgrenzen der Kosten der Unterkunft (KdU)

- **Vorschlag: vertagen**
- **werden zuerst in den Fachausschüssen beraten**

TOP 10.1 bis 10.7

Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **Mitteilungen sind hinterlegt und werden zur Kenntnis genommen**

TOP 12.1 bis 12.5

Anregungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **werden im Hauptausschuss behandelt**

nicht öffentlich:

TOP 20.1

Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **Mitteilung ist hinterlegt und wird zur Kenntnis genommen**

Frau Müller verwies auf eine Dringlichkeit. Eine Einbringung gab es nicht, sowie keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung zur Aufnahme auf die Tagesordnung.

Vergabebeschluss: FB 37-L-39/2022: Betrieb einer Notunterkunft und Versorgung von aus der Ukraine geflüchteten Personen (2. Nachtrag)

Vorlage: VII/2022/04218

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
mit 2/3 Mehrheit
Behandlung unter TOP 17.6

40 Ja-Stimmen / 1 Nein-Stimme / 4 Enthaltungen

Frau Müller wies auf folgende Änderungen und Ergänzungen hin:

öffentlich:

TOP 7.5

Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss

Vorlage: VII/2021/03498

- **hierzu liegt ein Änderungsantrag der SPD-Fraktion vor, Behandlung unter TOP 7.5.2 und ein Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, Behandlung unter 7.5.3**

TOP 7.7.

Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg - Abwägungsbeschluss

Vorlage: VII/2021/03354

- **hierzu liegt ein Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vor, Behandlung unter TOP 7.7.1**

TOP 8.7

Antrag der AfD- Stadtratsfraktion zur Regelung der Pausenzeiten im Stadtrat

Vorlage: VII/2022/04056

- **hierzu liegt ein Änderungsantrag der Stadträte Sondermann und Jacobi vor, Behandlung unter TOP 8.7.1**

TOP 8.10

Antrag der Fraktionen SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Hauptsache Halle & Freie Wähler zur Sanierung der Grundschule Westliche Neustadt

Vorlage: VII/2022/03938

Frau Krimling-Schoeffler wies auf einen Änderungsantrag ihrer Fraktion unter dem Tagesordnungspunkt 7.7.2 hin.

Herr Dr. Thomas vertagte den Antrag im Namen der Antragsteller unter dem Tagesordnungspunkt 8.1.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung der Tagesordnung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
 - 3.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 25.05.2022
 - 3.2. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 31.05.2022

4. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
- 4.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 31.05.2022
Vorlage: VII/2022/04256
5. Bericht des Oberbürgermeisters
6. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
7. Beschlussvorlagen
- 7.1. Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA
BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) für das Wirtschaftsjahr 2021
Vorlage: VII/2022/04012
- 7.2. Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendungen im Ergebnishaushalt und
außerplanmäßigen Auszahlungen im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2022 im
Fachbereich Bildung
Vorlage: VII/2022/04135
- 7.3. Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen
Zuwendungen
Vorlage: VII/2022/04156
- 7.4. Beitritt der Stadt Halle (Saale) in den Verein LEADER Halle e. V.
Vorlage: VII/2022/04113
- 7.5. Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss
Vorlage: VII/2021/03498
- 7.5.1. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-
Brändström-Straße - Variantenbeschluss
Vorlage: VII/2022/04075
- 7.5.2. Änderungsantrag der SPD-Fraktion zum Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-
Brändström-Straße - Variantenbeschluss
Vorlage: VII/2022/04247
- 7.5.3. Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zum
Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss
(VII/2021/03498)
Vorlage: VII/2022/04278
- 7.6. Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 52 Westlicher Bereich Stadtteilzentrum
Neustadt, 1. Änderung - Satzungsbeschluss
Vorlage: VII/2021/02156
- 7.7. Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg - Abwägungsbeschluss
Vorlage: VII/2021/03354
- 7.7.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum "Bebauungsplan Nr.
145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg - Abwägungsbeschluss" (VII/2021/03354)
Vorlage: VII/2022/04217

- 7.7.2. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE zum "Bebauungsplan Nr.145.2. Wohnbebauung Weißbuchenweg-Abwägungsbeschluss" (VII/2021/03354)
Vorlage: VII/2022/04289
- 7.8. Änderung der Richtlinie zum Verfahren der Vergabe sowie Unterhaltung und Pflege von Ehrengrabstätten auf kommunalen Friedhöfen der Stadt Halle (Saale) vom 30. Mai 2018
Vorlage: VII/2022/03969
- 7.9. Betriebsführungsvertrag der Parkeisenbahn Peißnitzexpress
Vorlage: VII/2022/04002
8. Wiedervorlage
- 8.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Änderung des Stadtratsbeschlusses vom 29.05.2019 Verzicht auf Variantenbeschluss Fluthilfemaßnahme Nr. 198 Uferbefestigung der Saale VI/2019/04959 und Bau
Vorlage: VII/2021/03462
-erneute Behandlung wegen Widerspruch des Oberbürgermeisters-
vertagt
- 8.2. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Prüfung einer behindertengerechten Toilette in der Sternstraße
Vorlage: VII/2022/03913
vertagt
- 8.3. Antrag der CDU-Fraktion zum Konsolidierungskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/03649
vertagt
- 8.4. Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) zur Prüfung der Einfriedung für eine Hundewiese am Steffensplatz im Paulusviertel
Vorlage: VII/2022/03927
- 8.5. Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) zur Ausweisung einer Hundewiese am Steffensplatz im Paulusviertel
Vorlage: VII/2022/03922
- 8.6. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Änderung der Hauptsatzung der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/03934
vertagt
- 8.7. Antrag der AfD- Stadtratsfraktion zur Regelung der Pausenzeiten im Stadtrat
Vorlage: VII/2022/04056
- 8.7.1. Änderungsantrag der Stadträtinnen Sondermann und Jacobi (Die PARTEI) zum Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Regelung der Pausenzeiten im Stadtrat (VII/2022/04056)
Vorlage: VII/2022/04249
- 8.8. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Änderung einer Baulast auf dem Grundstück des Mitteldeutschen Multimediazentrums Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/03811
abgesetzt
- 8.9. Antrag der Fraktionen SPD, CDU, Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, MitBürger & Die PARTEI, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE zur Unterstützung der

- Forderungen des Behindertenbeirats zu mehr Barrierefreiheit auf dem Marktplatz
Vorlage: VII/2022/04081
- 8.10. Antrag der Fraktionen SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Hauptsache Halle & Freie Wähler zur Sanierung der Grundschule Westliche Neustadt
Vorlage: VII/2022/03938
- 8.10.1. Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Antrag der Fraktionen SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Hauptsache Halle & Freie Wähler zur Sanierung der Grundschule Westliche Neustadt
Vorlage: VII/2022/04281
- 8.11. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Vorstellung der Eckwerte des Haushalts 2023 und zur zukünftigen Behandlung der Haushaltsmittel
Vorlage: VII/2022/03554 **vertagt**
- 8.12. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Prüfung der Umwidmung von Parkflächen
Vorlage: VII/2022/03648 **abgesetzt**
- 8.13. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Entwicklung von Strategien zur Sicherung der Energie- und Wärmeversorgung in Halle
Vorlage: VII/2022/03763 **vertagt**
- 8.14. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Nutzung von Solarenergie und Erdwärme für kommunale Wohnungsgesellschaften
Vorlage: VII/2022/03764 **vertagt**
- 8.14.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum "Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Nutzung von Solarenergie und Erdwärme für kommunale Wohnungsgesellschaften" (VII/2022/03764)
Vorlage: VII/2022/04080 **vertagt**
- 8.14.2. Änderungsantrag der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zum Prüfantrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Nutzung von Solarenergie und Erdwärme für kommunale Wohnungsgesellschaften
Vorlage: VII/2022/04242 **vertagt**
- 8.15. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses Sportprogramm (Vorlagen-Nr.: VI/2015/01334)
Vorlage: VII/2022/03902 **vertagt**
- 8.16. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Aufhebung des Beschlusses Grundsätze zur Parkraumbewirtschaftung in Halle (Saale) (Beschluss-Nr.: 97/I-29/533)
Vorlage: VII/2022/03903 **vertagt**
- 8.17. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, CDU-Fraktion und der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle
Vorlage: VII/2022/03916
- 8.17.1. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)

Vorlage: VII/2022/04122

- 8.17.1.1. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) (VII/2022/04122) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)
Vorlage: VII/2022/04270
- 8.17.2. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)
Vorlage: VII/2022/04276
- 8.17.3. Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)
Vorlage: VII/2022/04295
- 8.18. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur separierten Führung des Radverkehrs zwischen Magistrale und Richard-Paulick-Straße
Vorlage: VII/2022/03935
- 8.19. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Instandsetzung des Saaleradweges in Lettin
Vorlage: VII/2022/03936
- 8.20. Antrag der Fraktionen Freie Demokraten (FDP), MitBürger & Die PARTEI und CDU zur Unterstützung des ASD
Vorlage: VII/2022/03998
- 8.20.1. Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktionen Freie Demokraten (FDP), MitBürger & Die PARTEI und CDU zur Unterstützung des ASD (VII/2022/03998)
Vorlage: VII/2022/04245
9. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 9.1. Antrag des Stadtrates Bernhard Bönisch (CDU-Fraktion) zur Transparenz des Finanzgeschehens
Vorlage: VII/2022/04162
- 9.2. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90 /DIE GRÜNEN zum Rückbau von Entwässerungsgräben in der Dölauer Heide
Vorlage: VII/2022/04194
- 9.3. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Aufstellung von Kunstwerken am Saalestrand auf der Ziegelwiese
Vorlage: VII/2022/04195
- 9.4. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Implementierung eines Klimabonus in den Angemessenheitsgrenzen der Kosten der Unterkunft (KdU)
Vorlage: VII/2022/04200 **vertagt**
- 9.5. Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Umbesetzung des Beirates des Jobcenters Halle (Saale)

Vorlage: VII/2022/04201

- 9.6. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Fortschreibung des Entwicklungsplanes des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“
Vorlage: VII/2022/04171
- 9.6.1. Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Fortschreibung des Entwicklungsplanes des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“ (Vorlagen-Nr.: VII/2022/04171)
Vorlage: VII/2022/04248
- 9.7. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Abberufung und Berufung eines Mitglieds im Beirat des Jobcenters Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/04172
- 9.8. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Neubesetzung im Aufsichtsrat der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG)
Vorlage: VII/2022/04173
- 9.9. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Kappungsgrenzen bei Mieterhöhungen
Vorlage: VII/2022/04192
- 9.10. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Verbesserung der Situation in der Ausländerbehörde
Vorlage: VII/2022/04197
- 9.11. Antrag der Fraktionen SPD Stadt Halle (Saale) und Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zu Städtepartnerschaft mit Ufa ruhen lassen
Vorlage: VII/2022/04198
10. Mitteilungen
- 10.1. Quartalsberichte IV/2021 und I/2022 Stadtbahnprogramm Halle der Maßnahmeträgerin HAVAG
Vorlage: VII/2022/04091 **abgesetzt**
- 10.2. Berichterstattung aktuelle Bauprojekte
Vorlage: VII/2022/04149 **abgesetzt**
- 10.3. Energiebericht 2022
Vorlage: VII/2022/04152 **abgesetzt**
- 10.4. Jahresrechnung 2021 und Haushaltsplan 2023 der Oelhaf-Zeysesche-Stiftung
Vorlage: VII/2022/04153 **abgesetzt**
- 10.5. Jahresrechnung 2021 und Haushaltsplan 2023 der Wilhelm-Herbert-Marx-Stiftung
Vorlage: VII/2022/04154 **abgesetzt**
- 10.6. Projektanmeldung zur Realisierung des Grundsatzbeschlusses zum prioritären Investitionsvorhaben Campus Neustadt im Rahmen des Strukturwandelprozesses (VII/2021/02790)
Vorlage: VII/2022/04163 **abgesetzt**
- 10.7. Information zum Prüfergebnis zur Sicherung der sozialen Durchmischung der

Wohnbevölkerung und zum Erhalt von bezahlbarem Wohnraum in Stadtteilen durch soziale Erhaltungssatzungen

Vorlage: VII/2022/04264

abgesetzt

11. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 11.1. Anfrage der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Lärmaktionsplan der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/04170
- 11.2. Anfrage der CDU-Fraktion zu Schulverweigerung und den Umgang der Verwaltung mit Schulpflichtverletzungen
Vorlage: VII/2022/04160
- 11.3. Anfrage der CDU-Fraktion zur Umsetzung der Parkgebührenordnung 2020
Vorlage: VII/2022/04161
- 11.4. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Sanierung des Spielplatzes "Kletterwald" auf der Peißnitzinsel
Vorlage: VII/2022/04189
- 11.5. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Umsetzungsstand des überarbeiteten IT-Konzeptes für Schulen
Vorlage: VII/2022/04191
- 11.6. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur Prüfung weiterer Verkehrserschließungsmaßnahmen für das ehemalige RAW-Gelände und den Hauptbahnhof
Vorlage: VII/2022/04193
- 11.7. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu neuen Erkenntnissen der Stadt in Bezug auf die Gefahrenlage bezüglich Gleisbettunfällen am Sandanger
Vorlage: VII/2022/04180
- 11.8. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zum Stand der Brandschutz- Ertüchtigung städtischer Gebäude in Erbbaurecht
Vorlage: VII/2022/04182
- 11.9. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Fährverbindung an der Peißnitzbrücke
Vorlage: VII/2022/04183
- 11.10. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zur Erhöhung des Mietniveaus durch KdU
Vorlage: VII/2022/04184
- 11.11. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zum geplanten Familieninformationsbüro
Vorlage: VII/2022/04202
- 11.12. Anfrage der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Umsetzung von Stadtratsbeschlüssen
Vorlage: VII/2022/04203
- 11.13. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Untersuchung der Peißnitzbrücke
Vorlage: VII/2022/04174

- 11.14. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zu Kostensteigerungen bei kommunalen Sportstätten
Vorlage: VII/2022/04175
- 11.15. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zu geplanten Brandschutzmaßnahmen am Konservatorium „Georg Friedrich Händel“
Vorlage: VII/2022/04176
- 11.16. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zum Verkehrsaufkommen im Böllberger Weg
Vorlage: VII/2022/04177
- 11.17. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zum Einsatz von aufgehelltem Asphalt (Vorlage: VII/2021/03048)
Vorlage: VII/2022/04178
- 11.18. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Besetzung Klimaschutzrat
Vorlage: VII/2022/04185
- 11.19. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Nachnutzung von Liegenschaften der Stadt Halle durch Umzug in Scheibe A
Vorlage: VII/2022/04187
- 11.20. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Begrünung und Baumpflanzung auf dem Marktplatz und innerhalb der Altstadt
Vorlage: VII/2022/04199
- 11.21. Anfrage der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Digitalisierung von Antragstellungen
Vorlage: VII/2022/04136
- 11.22. Anfrage der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zu den Kosten der Neuerstellung des Mietspiegels
Vorlage: VII/2022/04196
12. Anregungen
- 12.1. Anregung der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Prüfung der Umwidmung von Parkflächen
Vorlage: VII/2022/04179 **abgesetzt**
- 12.2. Anregung des Stadtrates Eric Eigendorf (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zum Aufenthalt im Freien bei Regen und Hitze
Vorlage: VII/2022/04181 **abgesetzt**
- 12.3. Anregung des Stadtrates Steve Mämecke (CDU-Fraktion) zur Anbringung eines Verkehrs-bzw. Straßenspiegels
Vorlage: VII/2022/04277 **abgesetzt**
- 12.4. Anregung der Stadträtin Dr. Regina Schöps (MitBürger & Die PARTEI) zur Fahrtrichtungskennzeichnung an Fahrradampeln
Vorlage: VII/2022/04279 **abgesetzt**

- 12.5. Anregung der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur im Süden der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/04280 **abgesetzt**
13. Anträge auf Akteneinsicht
- Nicht öffentlicher Teil**
14. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
- 14.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 25.05.2022
- 14.2. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 31.05.2022
15. Bericht des Oberbürgermeisters
16. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
17. Beschlussvorlagen
- 17.1. Befristete Niederschlagung
Vorlage: VII/2022/04040
- 17.2. Vergabebeschluss: FB 24-B-2022-047, Los 37 - Stadt Halle (Saale) - Allgemeine und energetische Sanierung Grundschule "Hans Christian Andersen" - Außenanlagen
Vorlage: VII/2022/03824
- 17.3. Vergabebeschluss: FB 24.6-L-09/2022: Rahmenvereinbarung zur Übernahme von Wach- und Sicherheitsaufgaben für verschiedene Objekte der Stadtverwaltung Halle (Saale) aufgrund nicht planbarer Erfordernisse
Vorlage: VII/2022/03827
- 17.4. Vergabebeschluss: FB 51.4-L-04/2022: Rahmenvereinbarung zur Beförderung von Schülern mit Behinderungen vom Wohnort zur jeweiligen Schule und zurück
Vorlage: VII/2022/03875
- 17.5. Vergabebeschluss: FB 50-L-04/2022: Abschluss einer Rahmenvereinbarung für die Betreuung einer Notunterkunft zur Unterbringung und Verpflegung von Geflüchteten aus den Kriegsgebieten der Ukraine
Vorlage: VII/2022/04099
- 17.6. Vergabebeschluss: FB 37-L-39/2022: Betrieb einer Notunterkunft und Versorgung von aus der Ukraine geflüchteten Personen (2. Nachtrag)
Vorlage: VII/2022/04218
18. Wiedervorlage
19. Anträge von Fraktionen und Stadträten
20. Mitteilungen

- 20.1. Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter (Stadtratsbeschluss VI/2019/04757 vom 29.05.2019) Vorlage: VII/2022/04134 **abgesetzt**
21. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 21.1. Anfrage der CDU-Fraktion zu einer Personalangelegenheit Vorlage: VII/2022/04014
22. Anregungen

zu 3 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift

zu 3.1 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 25.05.2022

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 25.05.2022.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

zu 3.2 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 31.05.2022

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 31.05.2022.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

zu 4 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

zu 4.1 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 31.05.2022
Vorlage: VII/2022/04256

Frau Müller sagte, dass der in nicht öffentlicher Sitzung gefasste Beschluss vom 31.05.2022 vor dem Sitzungssaal ausgehängt und somit bekannt gegeben ist.

zu 5 Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Bürgermeister Geier informierte über folgende Themen:

- Städtepartnerschaft: Eintrag ins Gästebuch
- „Emotionspunkte“ im Themenjahr
- „Stadtweite HALLE“ – im Stadtmuseum
- Aktionstag „Sport Grenzenlos“
- Händelfest-Abschluss mit Feuerwerk
- 15.000 Besucher beim Silbersalz-Festival
- Neues Landschaftsschutzgebiet
- Gedenken an Volksaufstand am 17. Juni 1953
- Sanierung der Marktkirche ist beendet
- Lindenblütenfest in den Stiftungen
- Handwerkskammer lädt zur Meisterfeier
- Delegation aus Savannah besucht Halle
- Info-Cube zum Einheitszentrum im Ratshof
- Stadt beteiligt sich am Digitaltag
- Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine
- Aktuelle Corona-Situation

Anmerkung: Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem Session hinterlegt.

zu 6 Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters

-Auf Antrag des Oberbürgermeisters erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll-

Frau Müller

Dann sind wir bei TOP 6, Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters. Gibt es da? Herr Wels, bitte. Und dann Frau Jacobi.

Herr Wels

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich würde Bezug nehmen auf zwei Veranstaltungen. Zum einem die Händelfestspiele, und da möchte ich, im Namen meiner Fraktion auch, denjenigen, die mitgewirkt haben, die organisiert haben, unseren Dank ausdrücken. Das war eine ganz, ganz tolle Leistung. Ich habe also auch nur positive Stimmen hier auch im Umfeld gehört und somit kann man wirklich konstatieren, die Händel Festspiele waren wieder nach einer längeren Pause ein ganz, ganz großer Erfolg, ausverkaufte Veranstaltung, hervorragend organisierte Veranstaltungen und vor allen Dingen begeisterte Menschen, Jung und Alt.

Und wenn ich an den fulminanten Abschluss denke an der Galgenbergschlucht, das war nochmal das I-Tüpfelchen an allem und somit muss man auch feststellen, das war eine ganz wichtige Veranstaltung, um nochmal deutlich zu machen, dass wir nicht nur eine Sportstadt sind, sondern zu recht auch eine Kulturstadt.

Ich möchte jetzt an der Stelle auch keine Kritik äußern, sondern möglicherweise nur aus unserer Perspektive heraus einen kleinen Hinweis geben und zwar Reserven, die man beim nächsten Mal vielleicht noch ausschöpfen könnte. Und zwar meine ich das sogenannte, vielleicht Händelfest-Flair, das man dann auch in den 14 Tagen noch besser in die Stadt, in die Innenstadt, wo man sich dann befindet und aufhält, transportiert.

Es gab eine schöne Eröffnung auf dem Markt, schönes Wetter, tolle Ansprachen, tolle Musik, viele Zuschauer, es gab kleine punktuelle musikalische Darbietungen, aber die verschwanden fast. Es gab ein paar Fahnen am Ratshof und einen Aufsteller auf dem Markt.

Wenn man dann so saß, dann hat man gar nicht so richtig wahrgenommen in den 14 Tagen, dass wir hier das größte Fest von Halles größtem Sohn hier ausrichten. Und ich finde, wenn man bei Olympischen Spielen ist, ich möchte das nicht vergleichen damit, aber als ich in Peking war hat man nur an den Veranstaltungsorten mitbekommen, dass dort die Spiele sind in der Stadt gar nichts und in Athen, in Barcelona und woanders hat man das also regelrecht eingeatmet dieses Fluidum und das könnte man vielleicht mit ein paar kleinen Dingen, wie zum Beispiel die Gewerbeschaufenster „Händel hat es mal gegeben“ vielleicht auch wieder aufleben lassen. Das finde ich, ist eine kleinere Reserve, ansonsten Hochachtung vor dieser tollen, tollen organisatorische Leistung.

Dann zu einer zweiten Veranstaltung und das war im Prinzip die Gedenkveranstaltung an den Arbeiteraufstand auf dem Hallmarkt, 17. Juni. Die Ministerin war da, Herr Geier hat auch sehr gute Worte gefunden, aber trotz allem fand ich die Organisation dieser Veranstaltung dort so am Straßenrand und die Autos fahren vorbei, man wusste gar nicht, ob man hier das Gesäß nochmal einziehen soll, also, es war alles aus meiner Sicht nicht mit der Würde behaftet, die es vielleicht hätte sein sollen. Das war im Roten Ochsen letztens, ein Jahr davor, einfach besser und ich finde mit diesem Anlass könnte man das noch etwas würdevoller gestalten.

Das waren meine Anmerkungen, Dankeschön.

Frau Müller

Herr Bürgermeister, bitte.

Herr Bürgermeister Geier

Ja, wir nehmen die Anmerkungen natürlich auf Herr Wels und wir haben, denke ich mal, alle ein Interesse daran, dass wir unsere Festspiele, Händel Festspiele und unsere Veranstaltungen so gut als möglich machen.

Was die Gedenkfeier am 17. Juni angeht, haben wir das natürlich ausgewertet, und das werden wir dann bei der nächsten Gedenkveranstaltung auf jeden Fall besser organisieren, was den Straßenverkehr angeht.

Frau Müller

Danke. Frau Jacobi, bitte.

Frau Jacobi

Ja, Dankeschön. Herr Bürgermeister, vielen Dank für Ihren Bericht. Ich wollte darauf hinweisen, dass Sie eine Veranstaltung vergessen haben. Gestern war die Fete de la Musique wo die Stadt auch Unterstützer und Förderer ist, zumindest laut Webseite der Fete de la Musique. Das ist ein, nach Corona sehr gut angenommen wurde von Bürgerinnen und Bürgern, ein breites Musikangebot der Musikszene hier in Halle, was auch, wie Herr Wels auch gesagt hat, zeigt, was wir für eine tolle Kulturstadt sind.

Sehr schade war, also ich als Besucherin musste halt feststellen, dass die Veranstaltung halt auf zwei Orten war, einmal auf der Ziegelweise und im Stadtgebiet aber auch auf der Peißnitzinsel und die Fähre dorthin außer Betrieb war, sozusagen nicht. Und da wäre meine Frage, warum es nicht möglich war, dann für diesen Tag dann doch den Fährbetrieb da zu realisieren, damit auch die Besucher alle Orte leicht zugänglich besuchen können.

Frau Müller

Frau Jacobi, jetzt muss ich aber mal intervenieren, ich gebe gleich dem Bürgermeister das Wort, das ist jetzt, Sie machen jetzt hier eine ganz schöne Kurve, also eigentlich geht es hier nur um die Punkte, die im Bericht des Oberbürgermeisters erwähnt worden. Da ging es jetzt weder um die Fete de la Musique, noch um die Peißnitzfähre oder irgendwas. Insofern, ich würde mal drum bitten, ebenso außerdem, das hätten Sie auch gut unter Punkt Anregungen bringen können. Ich möchte einfach nur darum bitten auch insgesamt an das Plenum gerichtet, das mal jetzt hier auch an der Stelle nicht so ausfransen zulassen.

Herr Bürgermeister, bitte.

Herr Bürgermeister Geier

Konsequenterweise darf ich nicht antworten aber ich mache es ganz kurz.

Also, wir haben jetzt natürlich, nachdem immer wieder viele Präsenzveranstaltungen möglich sind, ist hier wahnsinnig viel los in der Stadt und es fällt natürlich in einem Bericht des Oberbürgermeisters ziemlich schwer das dann alles, sagen wir mal konzentriert zu bündeln. Natürlich wäre es für mich auch kein Problem Ihnen 70 Seiten zu präsentieren, was alles innerhalb der Monatsfrist passiert ist. Das müssen Sie mir bitte nachsehen, wenn ich da eine Auswahl treffe. Das heißt aber nicht, dass es außer dem, was ich hier zeige, keine interessanten Veranstaltungen gibt. Natürlich gibt es die. Und die möchte ich auch ausdrücklich hier noch mal bei allen Veranstaltungen bedanken dafür.

Bei der Fähre für die Fete de la Musique haben wir das Wasser- und Schifffahrtsamt angefragt und das Wasser- und Schifffahrtsamt hat uns diese Genehmigung, für den Dienstag war das glaube ich geplant, nicht genehmigt.

Frau Müller

Vielen Dank. Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich habe eine Nachfrage zu Ihren überaus hohen Erwartungen an das Zukunftszentrum Deutsche Einheit. Sie meinen ja, da kommen dreimal so viele Besucher wie zu dieser renommierten Berliner Museumsinsel im Jahr. Ich kann mir schlecht vorstellen, das Thema Europäische Transformation ist ja wahrscheinlich eher ein Pflichtthema im Sozialkundeunterricht. Ich sehe noch nicht Heerscharen aus Bevölkerung herangepilgert kommen. Ich denke, das wird wohl so sein, dass wird eher eine Pflichtveranstaltung für Schulklassen werden, wo aus der ganzen Bundesrepublik die Schulbusse kommen mit Schülern, die mehr oder weniger freiwillig sich das antun müssen, die als einziges für wirtschaftlichen Aufschwung 0,50 Euro fürs Pinkeln ausgeben und dann wieder nach Hause sehen fahren.

Also, ich kann mir nicht vorstellen, dass, ähnlich wie in Berlin, eine kaufkräftige Nachfrage oder eine *-unverständlich-* entstehen von Hundertausenden von von interessierten Bundesbürgern, die hier mehrere Tage in Halle bleiben und durch ihre Hotelübernachtung und durch ihre Einkäufe unsere Stadt wirtschaftlich voranbringen. Ich denke, unterm Strich bleibt nur eine Belastung und kein wirtschaftlicher Vorteil für die Stadt.

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Herr Heinrich, da muss Ihnen klar sagen, da haben Sie keine Visionen. Aber ich will da einfach auch noch mal darauf hinweisen, dass das kein Projekt der Stadt ist, sondern, dass

es ein Bundesprojekt ist und der Bund hier seine Einschätzung trifft, dass bis zu einer Million Besucher kommen. Und, wenn ich jetzt mal die Einwohnerzahl von Europa sehe, ich habe es jetzt nicht genau im Kopf, ich denke 360/370 Millionen Einwohner oder noch mehr, also sorry, das habe ich jetzt nicht parat, dann halte ich diese Zahl schon für möglich.

Und ich nehme einfach mal auch ein vergleichbares Beispiel. Es gibt dieses Auswanderungsmuseum in Bremerhaven und bevor, also zu dem Zeitpunkt, als dieses Museum nicht in Bremerhaven war, kamen tatsächlich weniger Leute da hin. Seitdem das dort ist hat das einen regelmäßigen stabilen Zulauf und zwar weltweit. Und in dieser Dimension sehe ich auch das Einheitszentrum.

Herr Heinrich

Dankeschön.

Frau Müller

Herr Streckenbach.

Herr Streckenbach

Ich habe eine Frage zu dem geplanten Landschaftsschutzgebiet. Herr Bürgermeister, habe ich Sie richtig verstanden, dass die Fläche, so wie sie ausgewiesen ist, als Schutzgebiet ausgewiesen werden soll oder handelt es sich möglicherweise um eine Potenzialfläche, die Sie untersuchen lassen wollen, um dann das Schutzgebiet endgültig einzugrenzen? Davon unabhängig die Frage, halten Sie es für klug, dass wir in einem Gebiet, was wir gewerblich entwickeln wollen, einen Schutzstatus hinsichtlich der Landschaft festlegen?

Frau Müller

Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Herr Streckenbach, Sie haben zum zweiten Teil Ihrer Ausführungen de facto schon ausgeführt: die Umgrenzung, wie Sie sie auch vorhin auf der Karte gesehen haben, ist der Untersuchungsraum. In den nächsten zwei Jahren wird die sogenannte Kartierung der Fauna und Flora in den Bereichen vorgenommen und am Ende dieses Verfahrens wird dann abschließend festgelegt, wo die Grenzen tatsächlich verlaufen. Es ist nicht wie im B-Plan Verfahren, das jetzt hier im Stadtrat behandelt wird, aber es macht solche ähnlichen Schritte durch.

Die Flächen, die Sie ansprechen am Übergang zum bestehenden Gewerbegebiet in Ammendorf, das sind die heutigen Ackerflächen und auch Teile des Orgacid-Geländes, werden ausdrücklich mit untersucht.

Ich will auch noch mal darauf hinweisen, das im Flächennutzungsplan diese Flächen, wir sagen immer T-Linie dazu, weil es aussieht wie viele Buchstaben T's aneinander. Der genaue Terminus ist sinngemäß wie Flächen zur Vorhaltung und Entwicklung der freien Landschaft und des Naturraumes und das ist seit über 25 Jahren bekannt, dass diese Flächen der Natur wieder zur Verfügung gestellt werden sollen und dass das für den Bereich auch der, ja das, das prioritäre Entwicklungsziel ist.

Also, es finden die Untersuchungen statt und am Ende der Untersuchungen wird es dann eine abschließende Festlegung geben von wo bis wo das Landschaftsschutzgebiet geht und Gewerbe und Natur müssen sich an der Stelle nicht gegenüberstehen, sondern, ich denke, die werden sich dort sehr gut auch gemeinsam entwickeln können.

Frau Müller

Herr Dr. Ernst.

Herr Dr. Ernst

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch meine Frage bezieht sich auf die Ausweisung des Landschaftsschutzgebietes. Aktuell finden am Osendorfer See Ausschreibungen zu einer Fluthilfemaßnahme statt...

Frau Müller

Frau Ranft, es ist der zweite aus der Fraktion und der darf noch. Herr Wels danach ist a) noch in der Liste von vorhin und dürfte auch dann sowieso nicht mehr. Entschuldigung, Herr Dr. Ernst. Bitte.

Herr Dr. Ernst

Es führen, aktuelle Ausschreibungen werden durchgeführt im Bereich Osendorfer See, der auch mit in dieses Landschaftsschutzgebiet mit hineinreicht und meine Frage: Welche Auswirkungen haben diese Ausschreibungen und insgesamt diese Fluthilfemaßnahme auf den Prozess bezogen auf das Landschaftsschutzgebiet?

Frau Müller

Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Erst einmal keine, Herr Dr. Ernst. Die Ausschreibungen werden durchgeführt, das Projekt Osendorfer See wird auch umgesetzt, es ist unbenommen davon. Und ich schließe noch mal an die gleichen Ausführungen von eben an: Die abschließende Entscheidung, was in welchem Umfang, mit welchem Schutzstadium in dem Landschaftsschutzgebiet aufgenommen wird, wird dann durch das Verfahren, vermutlich in zwei Jahren, dann getroffen werden.

Frau Müller

So, und dann hätten wir noch Herrn Raue, der allerdings. Herr Raue, bitte.

Herr Raue

Ja, ich habe eine Frage zur Veranstaltung am 17. Juni, zum Gedenktag.

Da ist es tatsächlich so gewesen, die Bürger haben sich zusammengefunden, um gegen zunehmende staatliche Repression, staatlichen Druck, zu demonstrieren, gegen politische Vereinnahmung und Stigmatisierung. Und bei dieser Demonstration sind viele Menschen ums Leben gekommen. Und genau das wollen wir nicht mehr. Unser Ziel und unsere Demokratie umfasst die Menschenwürde, umfasst die Freiheit der Meinung, das freie Unternehmertum, Freiheit von Kunst und Wissenschaft, und viele andere mehr, Gleichberechtigungsgrundsatz, das wissen Sie alles ganz genauso gut wie ich.

Und wenn Sie sich in die Tradition dieser Demokratie, dieser Demokraten, stellen, frage ich Sie: Wie kann es denn sein, dass Sie vor wenigen Tagen einen Brief veröffentlichen der genau das konterkariert?

Einen Brief, wo Sie gerade die Freiheit von Kunst und Wissenschaft einschränken, indem Sie die Kunstschaaffenden, die Pächter auch von kommunalem Eigentum, auffordern, dem Herrn Steimle, Uwe Steimle und dem Herrn Daniele Ganser, nahezu ein Auftritt und Berufsverbot in Halle zu erteilen. Wie kann das sein, wie steht das in der Tradition von Demokratie, von Meinungsfreiheit und von der Freiheit von Kunst und Wissenschaft? Das möchte ich gerne fragen. Haben Sie an der Stelle, haben Sie am 17. Juni die Hallenser schlichtweg frech angelogen?

Frau Müller

Herr Raue, zunächst erstmal, naja, so der letzte Satz geht auch ein bisschen anständiger im Ton. Zu Ihnen das selbe, wie zu Frau Jacobi, auch das ist jetzt hier gerade eigentlich nicht zulässig, weil außer dem 17. Juni, das Datum, hat das hier gar nichts mit dem Bericht des Oberbürgermeisters zu tun. Das Thema Uwe Steimle am Steintor ist hier an keiner Stelle erwähnt wurden. Müsste jetzt der Bürgermeister konsequenterweise auch nicht darauf antworten, die Entscheidung überlasse ich ihm selbst. Bitte, Herr Bürgermeister.

Herr Raue

Ich kann ja auch nachher nochmal nachfragen, das ist...

Herr Bürgermeister Geier

So ist es, Herr Raue, wir können das nachher gerne diskutieren. Ich muss ganz ehrlich sagen, ich würde das, was Sie jetzt hier vortragen, mit der Gedenkveranstaltung zum 17. Juni nicht verwickeln wollen.

Herr Raue

Sehen Sie, mir was es auch nur wichtig, dass frühzeitig anzusprechen, wenn die Menschen an den Bildschirmen noch ...

Frau Müller

Herr Raue, mir ist es wichtig, hier die Geschäftsordnung einzuhalten. Deswegen nehmen Sie bitte einfach Platz. Vielen Dank. So und damit sind wir, ja, ich sehe dort niemanden mehr, der noch was zur Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters sagen möchte. Damit haben wir diesen TOP beendet.

-Ende Wortprotokoll-,

zu 7 Beschlussvorlagen

**zu 7.1 Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA
BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) für das Wirtschaftsjahr 2021
Vorlage: VII/2022/04012**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** wies auf das Mitwirkungsverbot von Frau Dr. Wünscher, Herrn Bürgermeister Geier, Herrn Döring, Herrn Heym, Herrn Schramm, Herrn Steinke und Frau Winkler hin. Sie bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

44 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Mitwirkungsverbot

Frau Dr. Wünscher

Herr Egbert Geier

Herr Jan Döring

Herr Carsten Heym

Herr Rudenz Schramm

Herr Sören Steinke

Frau Yvonne Winkler

Beschluss:

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) werden für das Wirtschaftsjahr 2021 entlastet.

**zu 7.2 Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendungen im Ergebnishaushalt und außerplanmäßigen Auszahlungen im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2022 im Fachbereich Bildung
Vorlage: VII/2022/04135**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

I. Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßigen Aufwendungen für das Haushaltsjahr 2022 im Ergebnishaushalt für folgendes Produkt im Fachbereich Bildung:

1.36501 Betrieb von Kindertageseinrichtungen (HHPL S. 1160)
Sachkontengruppe 53* Transferaufwendungen in Höhe von 1.037.606 EUR.

II. Der Stadtrat beschließt die außerplanmäßigen Auszahlungen für das Haushaltsjahr 2022 im Finanzhaushalt für folgende Finanzstelle im Fachbereich Bildung:

22_4-510_2 Jugend (HHPL S. 1164)
Finanzpositionsgruppe 73* Transferauszahlungen in Höhe von 1.037.606 EUR.

Die Deckung im Ergebnishaushalt erfolgt aus folgendem Produkt:

1.36501 Betrieb von Kindertageseinrichtungen (HHPL S. 1160)
Sachkontengruppe 41* Zuwendungen und allgemeine Umlagen in Höhe von 1.037.606 EUR.

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus folgender Finanzstelle:

22_4-510_2 Jugend (HHPL S. 1164)
Finanzpositionsgruppe 61* Zuwendungen und allgemeine Umlagen in Höhe von 1.037.606 EUR.

**zu 7.3 Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VII/2022/04156**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme der nachfolgenden Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen.

1. **Sachspende der Dr. Marianne-Witte-Stiftung** in Höhe von 16.000,00 EUR für die Bezahlung von Bauarbeiten am Stadtgottesacker (Produkt 1.55301.04 Öffentliches Grün auf Friedhöfen (Stadtgottesacker))

zu 7.4 Beitritt der Stadt Halle (Saale) in den Verein LEADER Halle e. V.
Vorlage: VII/2022/04113

-Auf Antrag der Fraktion DIE LINKE erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll.-

Frau Müller

7.4, Beitritt der Stadt Halle in den Verein LEADER Halle e.V. Gibt es? Okay, ich höre gerade, Herr Rebenstorf führt ein. Bitteschön.

Herr Rebenstorf

Meine Damen und Herren, vielen Dank Frau Müller, einführen nicht nochmal, wir hatten das Thema im Hauptausschuss, es waren noch ein paar Fragen offen, die wollte ich noch schnell beantworten. Ich lese ein bisschen vom Zettel ab, dann kann das auch de facto mit zu Protokoll gegeben werden, denn den Text haben wir nicht mehr geändert, wie in der Beschlussvorlage drin ist, das war nur so eine Idee aus dem Hauptausschuss, aber Sie verstehen gleich warum.

Die erste Frage war gewesen zu den Mitgliedschaften, sozusagen wer entscheidet, wenn neue Mitglieder mit hinzukommen, macht das nur der Vorstand und wenn die sich uneinig sind, macht das dann nicht eigentlich der gesamte Verein. Und dazu gibt es eine Stellungnahme der LAG, mit LAG ist immer die Lokale Aktionsgruppe, die ja gegründet werden musste, gemeint. So und die Verständigung in der LAG erfolgte dahingehend, dass die Formulierung, wie sie im Textvorschlag ist, grundsätzlich beibehalten wird, aber bei einer Ablehnung der Aufnahme von neuen Mitgliedern durch den Vorstand die Mitgliederversammlung abschließend entscheidet. Das wird dann im Rahmen der Geschäftsordnung entsprechend so vermerkt.

Und das zweite, was noch offen war, war das Mitwirkungsverbot für Mitglieder in der Leader Jury und dazu hat die EU-Verwaltungsbehörde, die bei uns im Finanzministerium sitzt, informiert, dass mit der Einreichung des LES, also der Lokalen Entwicklungsstrategie zum 01.08. dieses Jahres noch nicht die Bewertung der Priorisierung der Förderanträge notwendig ist. Und es wurde durch die Lokale Aktionsgruppe entschieden, dass die Leader-

Jury deshalb nicht in der Gründungssitzung, die am 28.06. gewählt wird, darüber entscheidet, sondern vielmehr, dass mit der Geschäftsordnung auch das Mitwirkungsverbot geregelt wird. Und auf dieser Basis wird die Wahl der Leader-Jury im Laufe des zweiten Halbjahres 2022 erst erfolgen.

Also, das heißt, das, was Sie an Anmerkungen im Hauptausschuss gegeben haben wird entsprechend in der Geschäftsordnung, die der Verein sich zu geben hat, auch berücksichtigt werden. Ich hoffe, dass wir damit die Fragen ausräumen konnten und Sie der Beschlussvorlage, so wie sie jetzt vorliegt, bitte ich einfach um Zustimmung. Vielen Dank.

Frau Müller

Vielen Dank. Herr Wolter.

Herr Wolter

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Rebenstorf, verstanden ja aber warum nicht jetzt schriftlich vorliegend? Also, das habe ich jetzt nicht. Gibt es da einen Grund dafür? Weil, das klingt sozusagen so plausibel, was Sie jetzt dargelegt haben und der Wunsch im Hauptausschuss war ja genau, dass wir jetzt hier einen Beschluss fassen, das ist ja ein Zutrittsbeschluss zu dem Verein, das ist ein Gründungsbeschluss, der auch nicht mehr diskutiert wird, insofern, das wäre für mich genau der Punkt. Wir geben jetzt den Auftrag für die Gründung und die Anmerkungen hätten doch gefasst werden können. Was ist denn der genaue Grund, warum das nicht passiert?

Frau Müller

Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Das hatte ich gleich zu Beginn gesagt, das ist mit der Lokalen Aktionsgruppe besprochen worden und die Verständigung erfolgte dahingehend, dass die Formulierung so beibehalten wird, wie sie im Text ist und dann entsprechend in der Geschäftsordnung geregelt wird. Ich kann es Ihnen jetzt nur so, ich war bei der Runde mit der Lokalen Aktionsgruppe nicht mit dabei, das haben die Kollegen gemacht und dort erfolgt, weil, wir sind ja als Stadt Halle dort nicht alleine, die dort entscheiden, sondern die Lokale Aktionsgruppe entscheidet letztlich.

Frau Müller

Frau Ranft.

Frau Ranft

Ich habe zwei Nachfragen und eine Anmerkung oder vielleicht habe ich sogar drei Fragen. Es ist ja davon auszugehen, dass in dieser Lokalen Aktionsgruppe, die das jetzt entscheidet, vor allem auch spätere Antragsteller drinsitzen. Das finde ich schon ein bisschen schwierig, sage ich mal, wie man dann das schafft unvoreingenommen zu entscheiden.

Und dann diese Formulierung, die Sie gewählt hatten, Herr Rebenstorf: Die Mitgliederversammlung entscheidet abschließend über die Mitgliedschaft.

Jetzt steht aber im Text drin, dass die Mitgliederversammlung sich einmal im Jahr trifft und wenn der Vorstand das sozusagen ablehnt und dann ist der nächste Termin erst ein bisschen später, dann, oder fast ein Jahr später, dann finde ich das schwierig. Ich finde, das, dass das auch nochmal anders geregelt gehört.

Und ich bin jetzt auch ein bisschen überrascht und das Mitwirkungsverbot. Also es ist, soll berücksichtigt werden oder wird es berücksichtigt?

Frau Müller

Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Das wird, also, man muss immer aufpassen, was man sagt: Das wird berücksichtigt in der Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung gibt sich aber der Verein. Und wir werden als Mitglied natürlich darauf hindrängen, dass das, was Sie hier beschließen, auch entsprechend dann umgesetzt wird.

Frau Ranft

Okay.

Frau Müller

Herr Lange.

Herr Lange

Damit wir das alle dann entsprechend schriftlich nochmal vorliegen haben und dokumentiert haben, bitte ich um ein Wortprotokoll.

Frau Müller

Dem wird sicher nachgekommen und Herr Feigl. Herr Feigl zieht zurück.

Dann gibt es keine weiteren Wortmeldungen, dann können wir über die Beschlussvorlage 7.4 abstimmen. Bitteschön. Vielen Dank. 42 Ja-Stimmen, keine Nein-Stimme, 5 Enthaltungen, damit ist die Beschlussvorlage einstimmig angenommen.

-Ende Wortprotokoll-

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

42 Ja / 0 Nein / 5 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Gründung des Vereins „LEADER Halle e.V.“ mit Sitz in Halle (Saale) wird zugestimmt und der Oberbürgermeister wird ermächtigt, alle erforderlichen Schritte zur Gründung gemeinsam mit den anderen Mitgliedern vorzunehmen. Der Entwurf der Satzung des Vereins wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Stadt Halle (Saale) wird Mitglied im Verein „LEADER Halle e.V.“.

**zu 7.5 Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss
Vorlage: VII/2021/03498**

**zu 7.5.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-
Brändström-Straße - Variantenbeschluss
Vorlage: VII/2022/04075**

**zu 7.5.2 Änderungsantrag der SPD-Fraktion zum Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-
Brändström-Straße - Variantenbeschluss**

zu 7.5.3 Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zum Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss (VII/2021/03498)
Vorlage: VII/2022/04278

-Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll-

Frau Müller

7.5, Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße, Variantenbeschluss. Hierzu gibt es Änderungsanträge: 7.5.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion, dann haben wir Änderungsantrag 7.5.2 das ist der der SPD-Fraktion, dann haben wir den Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler unter 7.5.3. Und ich bitte um Wortmeldungen. Herr Eigendorf, bitte.

Herr Eigendorf

Vielen Dank Frau Vorsitzende. Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, im Fokus des Stadtbahnprogramms liegt ganz klar die Stärkung des Straßenbahnverkehrs. Trotzdem führt die Neugestaltung des gesamten Verkehrsraums dazu, dass alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, egal wie sie unterwegs sind, betroffen sind. Das heißt, das bei der Entscheidung, die getroffen wird, auch die Belange aller Bürgerinnen und Bürger, die sich in diesem Bereich in der Stadt bewegen, mit einbezogen werden muss. Der Fokus, gerade bei dieser Vorlage, lag in den letzten Wochen sehr, sehr stark auf dem Autoverkehr, genauer auf den Parkplätzen. Das ist aus der Sicht unserer Fraktion besonders deswegen ärgerlich, weil es ja das eigentliche Anliegen, um das es beim Stadtbahnprogramm geht, nämlich die Stärkung des ÖPNV, in den Hintergrund geschoben hat. Trotzdem müssen auch die Anliegen der Autofahrerinnen und auch Autofahrer abgewogen werden und zu diesen Belangen eine nachvollziehbare Entscheidung getroffen werden.

In den Ausschüssen hat sich in den letzten Wochen, in den letzten Tagen abgezeichnet, dass es ein sehr, sehr knappes Ergebnis wird, unter anderem hatte der Ausschuss für Klimaschutz Umwelt und Ordnung die Vorlage am Ende sogar mit Patt abgelehnt. Das wäre aus unserer Sicht ärgerlich, weil es überhaupt nicht nachvollziehbar ist und auch nicht im Interesse unserer Stadt, wenn das gesamte Projekt am Ende darüber stolpert, dass wir uns nicht auf einen gemeinsamen Weg bezüglich der Parkplätze einigen können, die ja an dieser Stelle nur ein Nebenthema sind.

Deswegen wollen wir als SPD mit unserem Änderungsantrag, den wir Ihnen heute vorlegen, einen Vorschlag machen, einen Vorschlag dazu die Abwägung an zwei Stellen zu verändern. Der Fokus soll weiter ganz klar auf der Stärkung des ÖPNV liegen, aber wir wollen gerne mit Ihnen gemeinsam den Versuch unternehmen, gerade auf der Friedhofseite einen Großteil der Parkplätze zu erhalten, sowie auf der Westseite, dort wo es möglich ist, zwischen den Bäumen.

Unser Ziel, das wir mit diesem Änderungsantrag verfolgen ist, dass wir einen Kompromiss aufzeigen, der am Ende sicherstellt, dass wir hier heute am Ende mit einem knappen Ergebnis diese wichtige Gesamtvorlage nicht ablehnen. Deswegen bitte ich Sie um Zustimmung. Vielen Dank.

Frau Müller

Bevor ich Herrn Streckenbach drannehme, nur nochmal der Hinweis, wer sich zu oft einklickt mit der 5E-Taste nimmt man sich wieder raus, nicht mit rot, dann kommt alles durcheinander. So und dann Herr Streckenbach.

Herr Streckenbach

Ja, vielen Dank. Meine Damen und Herren, die Beratungen der zurückliegenden Wochen haben, denke ich, gezeigt, dass es hier sehr viele offene Fragen zu diesem Thema zu diskutieren gibt. Selbst mein Vorredner war sich offensichtlich nicht ganz klar, welche Position jetzt die Richtige ist. Das ist ein schwerer Abwägungsprozess, den wir hier wählen. Und, um es vorweg zu sagen, im Fokus sollten für uns immer die Menschen, die Bürger dieser Stadt stehen, wenn wir hier Entscheidungen treffen.

Deswegen, für uns ist es aufgrund verschiedener Tatsachen noch nicht möglich heute final abzustimmen. Es gibt, wenn ich das aus dem Planungsausschuss einmal Revue passieren lasse, noch viele offene Fragen, die die Verwaltung zum Teil nicht beantwortet hat, teilweise auch, weil es erst in dem Moment, der Planungsausschuss hat sich als erstes mit dem Thema beschäftigt, weil dort natürlich auch erstmal die Fragen gestellt worden sind. Das liegt in der Natur der Sache, dass da die Verwaltung nicht gleich reagieren kann. Es gibt auch, oder zumindest bei uns im Planungsausschuss, haben noch nicht alle Gutachten vorgelegen und wie man liest, erste Reaktionen von Beteiligten, von Betroffenen, legen nahe, dass es auch hier immer noch Abstimmungs- und Diskussionsbedarf gibt.

Deswegen stelle ich den Geschäftsordnungsantrag das Ganze noch einmal zurück in den Planungsausschuss zu verweisen, bevor wir hier weitermachen.

Frau Müller

Dann haben wir jetzt den Geschäftsordnungsantrag auf Zurückverweisung in den Planungsausschuss. Naja, wenn wir einen Geschäftsordnungsantrag haben, kann man, Herr Schreyer, kann die Verwaltung dazu dann nochmal was sagen? Okay, na dann, bitte schön.

Herr Rebenstorf

Meine Damen und Herren, ich möchte die Gelegenheit nutzen, nochmal an das Wesen des Stadtbahnprogrammes zu erinnern. Wir haben den sogenannten Steuerkreis, der von Ihnen allen, weit auch vor meiner Zeit, ins Leben gerufen wurde. Und der Steuerkreis soll dazu dienen, dass wir sehr viel in der Abwägung auf der fachlichen Ebene vornehmen und mit einem Vorschlag aus dem Steuerkreis über die Verwaltung in den Stadtrat und in seine Gremien hineingehen.

Wir sind jetzt im zweiten Monat bereits was die Thematik anbelangt, es ist bereits einmal vertagt worden und wenn wir jetzt noch mal vertagen und in diesen ganzen Kleinigkeiten, dann führen sie das Prinzip des Steuerkreises als Sodom. Und der Steuerkreis diene dazu, dass wir, aufgrund des enormen Investitionsvolumens, was da ansteht, was über Jahre, teilweise über Jahrzehnte, das geht ja bald über zehn Jahre am Ende, wenn wir mit allem fertig sind, dann ist das irgendwann für uns nicht mehr leistbar. Und dann werden wir das nicht schaffen und dann verträdeln wir jedes dieser Großprojekte und am Ende kommen wir dann wieder in die Bredouille, dass dann wieder drei Projekte gleichzeitig stattfinden, wo man wieder zwei Straßen sperren muss, obwohl man das hätte anders auseinanderziehen können dann.

Also, ich appelliere noch mal ausdrücklich daran, lassen Sie uns so weiter verfahren, wie es bisher abgestimmt war, das hat in den letzten knapp zehn Jahren gut funktioniert, dass aus dem Steuerkreis heraus, wo die Verwaltung vertreten ist durch Herrn Bürgermeister und mich, und durch die Stadtwerke Herrn Lux und Herrn Schwarz, dass das gut ausbalanciert ist, was wir Ihnen hier vorschlagen.

Es hat eine Bürgerbeteiligung gegeben, auch unter schwierigsten pandemischen Bedingungen, beziehungsweise, ja genau, es war ja dann nochmal die Videoveranstaltung, die wir über TV Halle organisiert hatten und am Ende müssen wir eine Abwägung treffen, wie wir immer eine Abwägung treffen müssen und ausbalancieren.

Und ich sage es noch mal, der fließende Verkehr, gehört auch der Fußgänger dazu, geht vor dem ruhenden Verkehr, wenn am Ende die Flächen uns nicht zur Verfügung stehen. Das ist die Prämisse, an der wir nicht vorbeikommen. Und deswegen halte ich diesen Vorschlag, wie ihn die Verwaltung hier eingebracht hat, immer noch für tragfähig, dort eine leistungsfähige Verkehrsanlage zu bauen.

Deswegen, gegen die Vertagung, und mit Bitte um Zustimmung dann.

Frau Müller

So, okay, dann haben wir jetzt dennoch den Geschäftsordnungsantrag und wir arbeiten das jetzt insofern ab, dass jetzt erst mal bitte nur Meldungen zur Geschäftsordnung, also zum Geschäftsordnungsantrag kommen. Wir können das gerade nicht umstellen. Gut, an der Stelle mal bitte dann einfach, Herr Schied, dann an der Stelle jetzt mal einfach bitte per Hand melden.

Herr Schied

Ich möchte da Herrn Rebenstorf ausdrücklich unterstützen, wir haben diese Dinge sehr ausführlich besprochen, die Dinge, die wir im Stadtrat dazu zu besprechen haben, im Planungsausschuss. Es geht doch eigentlich hier nur immer wieder noch um die Parkplätze und um nichts Anderes. Und sie wollen das Thema jetzt weiter am Köcheln halten und Sie haben dazu Änderungsanträge gemacht und um was Anderes geht es hier eigentlich gar nicht. Und dann lassen Sie uns die Änderungsanträge abstimmen und wir werden dann sehen, was dabei rauskommt und ja, ich bin hier gegen, ich spreche gegen diesen Geschäftsordnungsantrag.

Frau Müller

Gibt es weitere Wortmeldungen zum Geschäftsordnungsantrag? Herr Raue.

Herr Raue

Ja, ich möchte den Geschäftsordnungsantrag ausdrücklich unterstützen, vor allen Dingen schon deswegen, weil der Vorschlag der Verwaltung in dem Gremiengang eben nicht das objektiv beste Ergebnis gebracht hat, sondern es hat ein Ergebnis gebracht, was für viele Bürger einfach nicht zufriedenstellend ist. Und wenn wir hier einfach jetzt die einzelnen Änderungsanträge durchstimmen, dann kommen wir eben trotzdem nur zu irgendeinem Kompromiss, der am Ende auch bloß nicht zufriedenstellend ist.

Ich denke, dieses Thema muss nochmal im Ausschuss vernünftig diskutiert werden, insbesondere auch der Punkt, dass der Fahrradweg teilweise, wie von mir im Ausschuss vorgeschlagen, auch teilweise über die Baumscheiben geführt werden könnte ...

Frau Müller

Herr Raue, bitte nicht zur Sache. Zum Geschäftsordnungsantrag.

Herr Raue

Richtig. Und das muss noch mal diskutiert werden. Da war die Verwaltung am Ende schwach und hat nur Behauptungen, die nicht untersetzt waren, argumentiert. Deswegen bitte ich Sie, sich hier, auch im Interesse der Bürger, doch noch mal mit zu befassen. Wegen einem Monat Verzug kommen wir jetzt hier nicht in die Überlagerung von Bauprojekten.

Frau Müller

Gibt es weitere Wortmeldungen zum Geschäftsordnungsantrag? Nein, wir haben das mal geklärt, es darf jede Fraktion zu Geschäftsordnungsanträgen reden. Hier kursierte lange Zeit ein Gerücht. Herr Dr. Ernst, bitte.

Herr Dr. Ernst

Vielen Dank Frau Vorsitzende. Aus unserer Sicht ist es schon noch mal erforderlich darüber zu sprechen. Im Hauptausschuss und im zurückliegenden Hauptausschuss wurde die Beschlussvorlage noch mal um einen Monat vertagt von der Verwaltung, so wie ich das verstanden hatte. Also, sind nicht unbedingt jetzt die Fraktionen am Zug, sondern schon eher die Verwaltung. Und der Grund der Vertagung war damals gewesen, dass es eine Lösungsfindung für gerade dieses Parkplatzthema geben sollte. Im Nachgang gibt es nun widersprüchliche Aussagen, ob nun ein Ergebnis vorliegt oder nicht. Und ich denke, wir sollten das schon noch mal in dem zuständigen Ausschuss, im Planungsausschuss, auch diskutieren.

Frau Müller

So, ich denke, jetzt können wir über den Geschäftsordnungsantrag abstimmen. Also, es gibt den Geschäftsordnungsantrag auf Verweisung in die Ausschüsse. Darüber bitte ich jetzt abzustimmen, ja, nein, Enthaltung.

Vielen Dank. 22 Ja-Stimmen, 28 Nein-Stimmen, keine Enthaltung. Damit ist der Geschäftsordnungsantrag abgelehnt und wir gehen weiter in der Debatte. Da müssen wir jetzt hier vorne noch mal das Fenster neu öffnen. Und dann bitte alle einklicken. Ich kann mich leider nicht mehr an die Reihenfolge von vorhin erinnern. Ich würde darum bitten. Herr Streckenbach, Sie waren dran oder haben Sie sich? Bitte? Okay. Gut, Sie waren der Schnellste, Sie haben den ersten Zeitstempel, insofern bitteschön.

Herr Streckenbach

Ja, meine Damen und Herren, es war möglicherweise abzusehen, dass es heute hier keine klare Mehrheit dafür gibt, das Thema intensiv zu beraten, deswegen haben wir unseren Änderungsantrag noch einmal modifiziert, den ich Ihnen in aller Kürze noch einmal vorstellen möchte.

Punkt 1 ist, denke ich, unstrittig. Der Abschnitt B, der stand nie zur Diskussion, dass es dort Schwierigkeiten geben sollte.

Punkt 2, hier greifen wir eine Variante auf, die die Verwaltung dem Stadtrat zur Abstimmung, zur Auswahl, vorgelegt hat. Man findet sie in den Unterlagen in den Anlagen, die dort hinterlegt sind, deswegen verstehe ich das Kopfschütteln jetzt nicht so ganz. Wenn die Verwaltung uns eine Auswahlmöglichkeit gibt, dann möchte ich doch annehmen, dass das auch den Regeln entsprechend, eine Auswahl möglich ist und das wir das umsetzen können. Es ist ja auch so, dass die Verwaltung, bevor sie eine Vorlage hier einbringt, sich intern geschäftsbereichsübergreifend abstimmt. Deswegen gehe ich davon aus, dass auch das Rechtsamt beteiligt war und so, wie ich Herrn Schreyer kenne, hätte er sofort gesagt, wenn etwas den Regeln nicht entspricht, dass dann diese Variante nicht entscheidungsreif hier ist. Insofern kann ich die Zurückhaltung der Verwaltung an dieser Stelle nicht nachvollziehen.

Im Ausschuss haben wir das natürlich diskutiert. Deswegen erspare ich Ihnen jetzt die Konsequenzen, die sich daraus ergeben würden, es ist allerdings möglich und es ist ein Vorschlag der Verwaltung.

Punkt 3 ist ganz einfach zu verstehen. Die vielen Parkplätze, die laut Vorlage der Verwaltung gestrichen werden sollen, da ist ja auch unklar, wie viele sind es denn nun eigentlich? Das wollte die Verwaltung eigentlich mal noch nacharbeiten, das hier geprüft wird, dass hier noch zusätzliche Parkmöglichkeiten erhalten bleiben.

Und daraus ergibt sich dann auch schon der Punkt 4. Das ist der Gedanke, das bei den drei Seitenstraßen auf der Westseite im Abschnitt A, also im nördlichen Abschnitt, dass man sich durchaus Sichtdreiecke ersparen könnte, wenn man in die Seitenstraßen von der Elsa-Brändström-Straße nur hineinfahren dürfte, wenn man nicht mehr herausfährt, dann wird auch nicht der Raum benötigt, um nach links und nach rechts zu schauen, ob hier Gegenverkehr oder Fußgänger/Radfahrer zu erwarten sind, so dass man auf diese Art und Weise es möglicherweise schafft, noch zusätzliche Parkplätze zu erhalten, wenn man hier an dem System insgesamt planerisch etwas ändert. Das ist eine Prüfung. Ohnehin ist das meiste hier drin eine Prüfung.

Punkt 5, auch wieder das Thema, wie schaffen wir es dort eine Situation herbeizuführen, dass auch gerade Anwohner und andere ausreichend Parkplätze zur Verfügung haben. Es gibt an der Ecke Meisenweg eine Fläche, die sich in Privateigentum befindet. Hier sollte die Verwaltung mal die Gespräche führen, ob man dieses Stück nicht in irgendeiner Art und Weise entwickeln kann, um zusätzliche Parkflächen zu schaffen.

Der Punkt 6 bezieht sich auf den südlichen Abschnitt der Elsa-Brändström-Straße. Dort sollen ja, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, sowohl auf der Ostseite 24 Parkplätze wegfallen nach dem Umbau, auf der Westseite auch so um die Drehe und hier ist auch unser Wunsch, dass die Verwaltung sich noch einmal Gedanken macht, wie hier Parkplätze erhalten werden können. Denn, wenn ich dort langfahre, dann steht dort ein Auto Stoßstange an Stoßstange, egal, ob das Montag, Dienstag, Samstag, Sonntag ist. Herr Bürgermeister schüttelt den Kopf. Sie denken bestimmt an den Nordabschnitt, ich denke an den Südabschnitt.

Und, jetzt ist es ja so, dass in der Vorzugsvariante der Verwaltung vermerkt ist, dass man einen kreisähnlichen Verkehr im Kreuzungsbereich Murmanskter Straße/Theodor-Neubauer-Straße schaffen möchte mit einer Verengung bei der Straßenbahnlinienführung, nämlich das dort für ein paar Meter eingeleisig gebaut werden soll. Meine persönliche Anregung wäre, das steht jetzt hier nicht drin, aber da kann ja die Verwaltung trotzdem einmal diesen Fall prüfen, meine Anregung wäre zu prüfen, ob diese Eingeleisigkeit bis zur Haltestelle „Am Breiten Pfuhl“ mal verlängert werden kann, 200/250 Meter, dann könnte man auf der Ostseite sowohl eine separate Baumreihe als auch eine separate PKW-Stellplatzreihe schaffen. Das wäre hier vielleicht eine gute Lösung.

Und Punkt 7, aufgrund der Zeit, sage ich einmal, es erklärt sich von selbst, dass man, dass dieser Punkt als Probephase einmal untersucht wird und dann daraus Rückschlüsse gezogen werden können.

Ich bitte um Unterstützung und beantrage EinzelpunktAbstimmung.

Frau Müller

Gut, das halte ich so fest. Und dann würde Herr Rebenstorf mal dazwischen.

Herr Rebenstorf

Kurzer Hinweis noch Frau Müller, vielen Dank erstmal. Wenn nachher Hauptsache Halle den Änderungsantrag vorstellt, weil der vorher nicht vorherberaten war, müsste ich danach auch noch mal das Wort kriegen.

Herr Streckenbach, ich hatte vorhin gesagt, wir haben hier dieses Konstrukt mit dem Steuerkreis. Das ist von unseren Vorgängern gewählt wurden und ich halte das immer noch für richtig, deswegen lese ich jetzt noch mal den ersten Satz aus der Beschlussvorlage der Stadtverwaltung vor: Die Vorzugsvariante der Vorplanung zum Ausbau der Elsa-Brändström-Straße einschließlich der Gestaltungsprinzipien wird als Grundlage für die weitere Planung

bestätigt. Das Wort Vorzugsvariante, darum geht es mir. Weil Sie den Eindruck erweckt haben, wir stellen Ihnen mehrere Planungsvarianten vor und Sie können dann a, b, c, d, e ankreuzen und so weiter. Nein, das ist mit dem Konstrukt des Steuerkreises und der Vorzugsvariante, was wir Ihnen zur Abstimmung geben, ausdrücklich so nicht gemeint. Wir führen natürlich immer diese Varianten mit auf, dass Sie sehen, warum wir diese rein aus fachlichen Gründen ausgeschlossen haben.

Und deswegen werden wir Ihren gesamten Änderungsantrag nach wie vor ablehnen, denn wir haben geprüft, was machbar ist, welche Flächen zur Verfügung stehen, welche Geometrien vor allem einzuhalten sind. Und ich möchte Ihnen jetzt persönlich nicht zu nahe treten, aber das war jetzt ein halbes Entwurfsseminar gewesen, was Sie bei der Einbringung Ihres Änderungsantrages hier runtergerattert haben. Weil, ein halbes Entwurfsseminar, wo ich hier sitze mit einem Plan und wo ich durchmesse, ob das alles passt oder nicht, ich glaube, das ist der falsche Rahmen dafür.

Deswegen sage ich ja, Sie beschließen Gestaltungsprinzipien und nicht, ob das Sichtdreieck A, B und C passt in der Straße oder ob ich dafür die Ein- und Ausfahrt ändern muss oder irgend sowas. Das ist dann die Aufgabe der Fachplaner aufgrund der Basis, wie der Entwurf hier zustande kommt, dann das Ganze auch planerisch soweit zu bringen, dass es genehmigungsfähig wird. Weil, nach jetzigem Stand, wird die Elsa-Brändström-Straße ein Planfeststellungsverfahren durchlaufen müssen und das muss am Ende alles funktionieren, damit wir dort zu einer rechtssicheren Baugenehmigung kommen, was dann auch später im weiteren Verlauf, wenn es um die Werkplanung, um die Ausführungsplanung geht, auch rechtssicher umgesetzt werden kann. Das soll es jetzt erstmal von meiner Seite dazu sein.

Und zum Thema Parkplätze und Anwohnerparken würde ich nachher, weil es thematisch auch passt, beim Änderungsantrag von Hauptsache Halle & Freie Wähler noch mal was sagen. Vielen Dank.

Frau Müller

Frau Winkler.

Frau Winkler

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir können dem Antrag der CDU nicht zustimmen, dass der Radweg hinter den Bäumen entlanggeführt wird. Es handelt sich um eine Haupt-Nord-Süd-Trasse, es handelt sich um einen starken Schulweg und deshalb empfehlen auch wir bei der Variante der Verwaltung zu bleiben.

Was die Vorschläge von SPD und Hauptsache Halle & Freie Wähler angeht, so würden wir vorschlagen, die in die Ausführungsplanung aufzunehmen und keine gesonderten Anträge, keine gesonderten Änderungsanträge, dafür zu bestimmen.

Was den Wegfall der Parkflächen angeht, so empfehlen wir der Wohnungsgenossenschaft Halle Süd, Flächen für Carsharing auf dem Grundstück der Genossenschaft zu definieren und ein entsprechendes Angebot für ihre Mitglieder zu schaffen.

In dieser Hinsicht werden wir für den Vorschlag der Verwaltung votieren und keine Änderungsanträge befürworten. Danke.

Frau Müller

Herr Dr. Ernst.

Herr Dr. Ernst

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Generell zu der vorhandenen Beschlussvorlage möchten wir uns ausdrücklich für die Lösung, das heißt die Stärkung des ÖPNV, und der Lösung, wie sie jetzt vorliegt, und auch für die Stärkung des Radverkehrs dann aussprechen. Mit denen, bereits von Frau Winkler angesprochene Haupttrouten, sehen wir in ähnlicher Weise. Beispielsweise im Südabschnitt aus Süden kommend im Bereich Damaschkestraße, das ist die vorhandene Lösung ist, also die Beschlussvorlage ist gegenüber der vorhandenen Lösung eine deutliche Verbesserung.

Gleichwohl halten wir den schon bereits besprochenen Wegfall der Parkplätze für äußerst problematisch. Wir möchten daher mit unserem Änderungsantrag die Verwaltung ein Stück weit mit in die Pflicht nehmen bis zum Baubeginn sich erneut mit den Akteuren vor Ort, das heißt mit den Vermietern, mit den Anwohnern, auch mit Gewerbetreibenden, in Verbindung zu setzen, um im erweiterten Umfeld Ersatzparkmöglichkeiten zu schaffen. Natürlich ist es so, da wo der Platz sehr begrenzt ist, lässt sich nicht unbegrenzt neuer Platz generieren. Deshalb möchten wir mit Aufnahmen in dieser Entwicklung der Parkflächen, auch mit Blick auf das Mobilitätskonzept, was uns dann in der zweiten Jahreshälfte vorgestellt werden soll, sogenannte hybride Parkraumkonzepte mit aufzunehmen. Das heißt, dass sich verschiedene Akteure über den Tagesverlauf hinweg Parkplätze teilen. Und wenn man sich die Situation, wie sie derzeit ist anschaut, gibt es sehr wohl in gewissen Tageszeiten schon freie Parkplätze, die, oder große Parkflächen, die genutzt werden könnten, beispielsweise in angrenzenden Supermärkten.

Und dieser Änderungsantrag, wir hatten das Thema jetzt bereits im Planungsausschuss schon mal mit angesprochen, in ähnlicher Weise wurde das Thema nahezu wortgleich von einer anderen Fraktion im Klima-, Umwelt- Ordnungsausschuss mit aufgegriffen, sodass wir schon der Meinung sind, das die Intention, die dorthin verborgen ist, generell über das Parken in dem Gebiet nachzudenken, ja schon sehr sinnvoll ist und hilfreich sein wird, auch das Projekt mit umzusetzen. Und insbesondere auch den Parkplatzverkehr, wie er beispielsweise im Paulusviertel täglich zu beobachten ist, dem auch entgegenzuwirken.

Deshalb möchten wir für unseren Änderungsantrag ausdrücklich werben.

Bezüglich des Änderungsantrags der SPD zur Schaffung im Nordbereich von, Erhalt der Parkplätze auf der Ostseite, auf der Seite des Friedhofs, und, das sehen wir ein bisschen kritisch, weil zum Beispiel auch in der Vergangenheit durch Mehrfachquerungen der Straßenbahnschienen beispielsweise auch schon ein tödlicher Unfall passiert ist, weil die Querungsstellen an der Stelle nicht so ausgewiesen sind. Deshalb ist dieser Änderungsantrag oder diese Änderung der Variante aus unserer Sicht kritisch. Dankeschön.

Frau Müller

Herr Feigl.

Herr Feigl

Herr Bürgermeister, Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren, zunächst erst einmal möchte ich sagen, dass ich mich und unsere Fraktion, dass wir uns freuen, dass das Stadtbahnprogramm im Süden weitergeht und dass wir einen wirklich tragfähigen Vorschlag von der Stadtverwaltung vorgelegt gekriegt haben, wie diese Straße, Elsa-Brändström-Straße, weiterzuentwickeln ist.

Natürlich sehen wir auch durchaus Potential an der einen oder anderen Stelle noch etwas zu verbessern. Dennoch ist es hier gelungen, einen Ausgleich zwischen den entsprechenden Verkehrsteilnehmer vorzunehmen, so dass am Ende diese Straße, wenn denn dieser Vorschlag der Stadtverwaltung durchkommen wird, wesentlich zur Verbesserung des Gebietes beitragen wird.

Um ein bisschen Druck aus dieser Diskussion herauszunehmen würde ich auch ganz gerne dafür werben, doch den Blick ein bisschen weiter zu nehmen und bei der Diskussion, um diesen Abschnitt, den wir jetzt hier gerade besprechen, auch das Gebiet links und rechts ein bisschen noch mit einzubeziehen. Wir können einzelne Straßen nicht losgelöst vom gesamten Straßensystem betrachten, das heißt also, wir haben parallel drei leistungsfähige große Straßen, die den Kfz-Verkehr hauptsächlich gut ableiten, also von der Merseburger, auf der anderen Seite dann die Paul-Suhr-Straße und auch noch ein Stückchen weiter den Böllberger Weg. Das heißt also, wenn wir über die Brändström-Straße reden, müssen wir das auch im Gesamtzusammenhang sehen und das entspannt vielleicht die Diskussion ein bisschen, wenn man sagt, im Grunde genommen könnten wir den Kfz-Verkehr komplett dort rausnehmen, weil er durch die anderen Straßen abgedeckt wird. Wir könnten das zu einer Fahrradstraße machen und dann haben wir auf einmal ganz viel Platz. Ist hier nicht vorgeschlagen, steht jetzt nicht zur Debatte, will ich jetzt auch nicht als Änderungsantrag einbringen. Aber es zeigt, dass die Diskussion durchaus sich auch, also, dass die Einzelprobleme sich auf ein weiteres Feld durchaus aufteilen lassen.

Zu den Änderungsanträgen. Zu dem CDU-Änderungsantrag, sehen Sie es mir nach, aber in der Komplexität und in dieser Kürze, ja, wir haben wirklich lange Zeit dafür gehabt, auch wenn das nicht alles falsch ist, was Sie drinnen stehen haben, also zum Beispiel der Meisenweg, diese Fläche ist mir auch aufgefallen als Kompensationsfläche. Aber das könnten wir als Hinweise in die Stadtverwaltung noch geben, sowas in der Nacharbeitung als Potentialfläche, um bestimmte Sachen zu kompensieren, noch nachzuarbeiten. Dazu braucht es den Änderungsantrag nicht.

Carsharing ist auch schon gefallen. Carsharing ist durchaus ein Instrument, um den Parkdruck aus den Gebieten ein ganzes Stückchen rauszunehmen. Ich denke, es gibt viele, viele Wege, um einfach dieses Konfliktpotential eines alleinigen Problems, also das Problem des Parkens, was wohl so im Vordergrund stellt, dass das minimiert wird.

Und von daher empfehle ich diesem Gremium die Annahme der Stadtverwaltungsvorlage und keinem Änderungsantrag zuzustimmen. Danke.

Frau Müller

Dann jetzt noch mal Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Vielen Dank Frau Müller. Ich wollte jetzt nochmal kurz auf die Änderungsanträge reagieren, vor allen Dingen von Hauptsache Halle, teilweise auch der SPD.

Bei dem von Hauptsache Halle, hat ja nichts mit dem eigentlichen Bauprojekt zu tun, mit dem, was wir dort umsetzen. Das ist ein Thema, was eher in das ganzheitliche Mobilitätskonzept gehört, wenn es darum geht, die übergeordneten strategischen Fragen im Bereich der Verkehrsentwicklung zu beantworten. Und dort wird es ein Unterthema geben: Quartiersentwicklungen. Das gehört eher da rein. Also, daher würden wir den im Minimum für erledigt erklären. Aber hat jetzt nichts mit dem Bauprojekt Elsa-Brandström-Straße zu tun. Man muss vielleicht immer mal noch ein bisschen trennen in was ist die bauliche Anlage und welche Form von Verkehr findet wie auch immer obendrauf statt. Das hat dann später was mit der Verkehrsbehördlichen Anordnung zu tun und so weiter.

Und jetzt nochmal grundsätzlich zu den Stellplätzen. Ich weiß, dass ich mich da wiederhole, aber es hilft alles nichts. Der Stellplatznachweis für den privaten Pkw hat auf dem privaten Grundstück zu erfolgen, wir können es nur bei alten Baugenehmigungen nicht mehr fordern. Das, was an öffentlichen Stellplätzen noch machbar ist, soll im Regelfall dazu dienen, dass dieses Quartier erreicht werden kann für Leute die auch von außerhalb kommen.

Nehmen wir dieses Beispiel an der Ecke Vogelweide nochmal mit der Apotheke und dem Ärztehaus: Dort ist heute weder im Straßenzug Vogelweide noch im Straßenzug Elsa-Brändström-Straße ein Parkplatz an dieser Kreuzung. Wer sich vor Ort auskennt, das ist da, wo diese kleine Werbeuhr steht. Jetzt durch den Umbau ist es möglich, dass wir auf der Seite, also wir bauen den Kreuzungsbereich mit aus einschließlich ein Stückchen Vogelweide, weil dort auch die Straßenbahnhaltestelle ist, das wird in diesem Projekt Brändström-Straße gleich mit erledigt, dort werden erstmalig vier Stellplätze errichtet. Die werden mit höchster Wahrscheinlichkeit, da es eine Verkehrsbehördliche Anordnung ist, als Kurzzeitstellplätze ausgewiesen. Es geht darum, dass dort jemand, der ein berechtigtes Interesse hat, sprich in das Ärztehaus muss oder zur Apotheke, auch derjenige, der da mal mit seinem Lieferwagen hält, um die berühmte schnelle Medizin, also, ausliefern zu können, dass der eine Möglichkeit hat, dort zu parken und nicht auf der Straße stehen muss.

Wenn wir die Möglichkeit haben, können wir Parkplätze ausweisen. In dem Fall ist es ja auf der Westseite auch vorgesehen. Auf der Westseite sind die Wohngebäude, da wird man mal den Grund haben mit einem Lkw hinzufahren, wenn es der Umzugswagen ist oder man kriegt eine Lieferung, die Waschmaschine, den Kühlschrank, um das alles, dass das machbar ist, ohne den fließenden Verkehr zu behindern.

Alles andere, ich weiß, wie gesagt, dass das Hart ist im Ausdruck, aber das geht nicht anders, das muss mit den Eigentümern dann direkt besprochen werden, haben die eine Möglichkeit auf ihren Grundstücken noch Stellplatzanlagen zu schaffen und wenn es, wie im Fall der Genossenschaft ist, um das auch nochmal ein Stück weit zu ergänzen, wir sind dort im Gespräch, wir haben einen Vorschlag unterbreitet einfach nicht den Hinterhof zuzupflastern, sondern gemeinsam, in dem Fall war unser Vorschlag mit einer studentischen Arbeit eine Lösung zu finden, wie man eine Aufenthaltsqualität, grüne Ruhezone usw. im Hinterhof erhalten kann und trotzdem noch den einen oder anderen Stellplatzbedarf, der aus der Bevölkerung, also aus der Wohnbevölkerung heraus dort entsteht, abdecken zu können. Es ist die Flächenknappheit vorhanden und dann muss entschieden werden, wem diese Flächenknappheit prioritär zugestanden wird.

Das soll es jetzt von mir als Ausführung noch mal zu beiden Änderungsanträgen sein. Und dann gebe ich an Frau Müller zurück.

Frau Müller

Und dann haben wir Herrn Raue.

Herr Raue

Ich wollte gern an Herrn Rebenstorf mal noch anknüpfen. Es ist eben die Flächenknappheit jetzt konstruiert, die entsteht ja jetzt gerade deswegen, weil wir den Umbau genauso jetzt geplant haben, dass diese Konkurrenz zwischen ruhenden Verkehr, fließenden Verkehr, Radfahrern, Autofahrern, die ihre Fahrzeuge abstellen wollen, dass die ja geradezu entsteht.

Hinter den Baumreihen ist auf großen Längen, ist es möglich, dass der Fahrradweg dort entlanggeführt werden könnte. Die Breite bis zur Bebauung, die ist weit über drei Meter, teilweise fast vier Meter breit, das heißt, da kann man ganz bequem einen Fußweg errichten und der Fahrradweg, der würde dann eben in Teilen über die Baumscheiben hinweggehen und das ist im Übrigen auch überhaupt gar kein Problem, weil die Baumscheiben kann man natürlich mit einem Metall, mit einer Metallkonstruktion abdecken, wie es auch in vielen Städten, da wäre Halle nicht die einzige und auch nicht die Erste, man kann diese Baumscheiben abdecken und kann den Fahrradweg darüber führen und die Bäume werden überhaupt nicht weiter, würden nicht belastet sein und beschädigt schon gleich gar nicht.

Und das würde natürlich auch Platz schaffen, um im Prinzip die Parkreihen im Bestand zu halten und das ist aber eben einfach nicht gewünscht. Und ich kann es auch nicht verstehen,

viele Menschen sind auf ihr Auto angewiesen, die pendeln nicht nur in den Saalekreis, sondern die pendeln teilweise auch in andere Bundesländer hinein, die brauchen ihr Fahrzeug einfach, weil sie das schaffen, was wir hier ausgeben, nämlich Steuergeld. Und, ich habe mal nachgelesen, also, Sie rechnen ja mit 1000 – 1500 Fahrradfahrer pro Tag, wenn wir das noch dividieren durch die beiden Straßenseiten, dann sind das nicht mal zwei oder sind es gerade mal alle zwei Minuten ein Fahrradfahrer, die da rein durchschnittlich den Fahrradweg benutzen. Also, wir sprechen da auch nicht von großen, von vielen Fahrradverkehr, sondern das ist alles angemessen, das lässt sich auf einer Breite von 3,50 mit dem Fußgängerverkehr, der dort auch nicht über die Maßen ist, gut vereinbaren und das ist eben das, was wir hier an dieser Stelle der Stadtverwaltung vorwerfen müssen, sie lässt sich einfach von wem auch immer, von den grünen Fraktionen hier im Haus treiben in Richtung wo am Ende die Bürger entscheiden müssen, ja kann ich in Halle eigentlich noch leben oder muss ich nicht in Saalekreis ziehen, wenn ich mein Auto behalten will. Und diese Bevormundung, die müssen wir einfach am Ende auch mal überwinden und da ist es auch nicht ausreichend zu sagen, an dieser Stelle, dass normalerweise die Parkplätze auf den, dass die Wohnungseigentümer die Parkplätze nachweisen müssen, sie sind nun mal nicht da.

Der Vorschlag, den Sie jetzt gemacht haben, der wird auch am Ende nicht dazu führen, dass die Parkplätze, so wie sie jetzt bereitstehen, bereitgestellt werden können und am Ende ist es auch tatsächlich so, dass viele Menschen, die jetzt ihr Auto aus Freude fahren, fahren es später einfach, weil sie es auch brauchen, die können dann einfach nicht mehr Fahrrad fahren. Und die Sicherheit für Fahrradfahrer und Fußgänger ist gegeben, sie könnte auch weiter gegeben sein mit einer anderen Konstruktion und deswegen wird meine Fraktion diesen Antrag oder diese Beschlussvorlage auch ablehnen. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Lange.

Herr Lange

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, erstmal finde ich es gut, dass wir mit dem Stadtbahnprogramm eine zukunftsfähige Mobilität in unserer Stadt schaffen und genau darüber müssen wir reden, nämlich über Mobilität und nicht über abgestellte Fahrzeuge, sondern über Mobilität. Und was ich sehr schade finde bei der Diskussion um die Parkplätze ist, dass wir nicht betrachten was wir eigentlich gewinnen, nämlich mehr Mobilität in dieser Straße. Wir schaffen eine hochmoderne Straßenbahntrasse, die Normgerecht ist, wir schaffen eine Verbindung für die Nord-Süd-Achse zum Radfahren und übrigens ist es so, dass da, wo sichere gute Radwege sind auch wesentlich mehr Radfahrer sich befinden, das ist auch immer eine Frage inwieweit eine Stadt zum Fahrradfahren einlädt und wir schaffen es mit diesem Entwurf gute sichere Fußwege-Verbindungen zu schaffen und wir schaffen es sogar noch den Autoverkehr dort klug lang zu führen. Dass wir trotzdem Flächenknappheit haben, wenn wir normgerecht bauen wollen und um nichts Anderes geht es, es geht um normgerechtes Bauen und die Ansprüche aller Formen der Mobilität normgerecht unterzubringen. Das ist dann nun mal so in einer Stadt, dass dann der ruhende Verkehr ein Stück weit in den Hintergrund treten muss, wenn man Flächenknappheit hat.

Und das machen wir ja alles nicht zum Spaß. Wer heute rausgeht, gestern war es nicht so, aber in den letzten Wochen und heute auch wieder, der ist doch froh, wenn er einen Platz im Schatten findet, wo man lang laufen kann. Wir sollten doch froh sein, dass wir dort eine so kräftige Baumreihe haben, die wirklich dann auch zu schützen ist und wo wir auch die Baumscheiben freihalten müssen, damit eben tatsächlich erstens ein stückweit Entsiegelung passiert, das ist ein wesentlicher Punkt, wenn wir über Wasserknappheit in unseren Städten reden und wir müssen dafür sorgen, dass die Bäume bestmöglich geschützt sind, damit sie uns lange genug auch erhalten bleiben und dort den Schatten spenden können. Und deswegen verstehe ich auch das Ansinnen der SPD an der Stelle nicht, ich verstehe es

wirklich nicht. Sie werden doch bei niemandem, der hier noch von den Parkplätzen träumt, eine Wählerstimme gewinnen. Das landet alles da bei den Leuten, die hier um die Parkplätze kämpfen, wie der Tanz ums goldene Kalb. Aber Sie verlieren doch an der Stelle bei denjenigen, die glaubhaft von uns fordern, dass wir endlich in dieser Stadt für Klimaschutz sorgen, dass wir endlich in dieser Stadt für eine Mobilität sorgen, die tatsächlich allen zugutekommt und das ist nun mal anders planerisch in dieser Straße nicht möglich.

Und deswegen, weil vorhin auch gesagt wurde, wir machen das für die Bürger, ja natürlich. Natürlich geht es auch darum, dass es Menschen gibt, die sind aufs Auto angewiesen und da gibt es auch Lösungen, die sind ja vorgestellt wurden. Aber es gibt auch Menschen, die haben gar kein Auto, die bewegen sich anders durch diese Stadt und wir sind doch, also diejenigen, die sich zu Fuß und per Rad durch die Stadt bewegen und die das schnell und sicher machen möchten, das sind doch auch Bürger. Warum ist nicht einzusehen, dass hier ein gleichberechtigtes Interesse auch befriedigt werden muss? Und das macht das Stadtbahnprogramm. Das Stadtbahnprogramm ist ein Straßenbahnprogramm, wir bauen dort eine hochmoderne Straßenbahnquerwegung durch die Stadt und von daher ist es nicht notwendig an der Stelle wirklich noch sich für die Parkplätze so einzusetzen, weil es eben anders nicht geht räumlich und wir haben hier in dieser Stadt klimaschutztechnisch und mobilitätstechnisch eine andere Aufgabe als uns um abgestelltes Blech zu kümmern.

Frau Müller

Herr Eigendorf

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Frau Vorsitzende. Lieber Hendrik Lange, vielen Dank für die Wahlkampfberatung, es geht hier aber gerade noch nicht um den nächsten Uhrengang. Es geht um die Stadt und alles, lieber Hendrik Lange, was du angesprochen hast kann ich vollends unterschreiben. Das, was wir als Ziel haben, Herr Schied erfreue ich damit gerade schon, ach ne, er ist gar nicht mehr nach mir dran, sei es drum. Das ist doch alles richtig.

Das Problem ist nur, das wird am Ende des Tages nur umgesetzt, wenn es für diese Beschlussvorlage, die heute hier liegt, die wir heute abstimmen müssen, auch eine Mehrheit gibt. Wir haben gesehen wie es in den Ausschüssen gelaufen ist, im Hauptausschuss, was war es, eine Stimme Mehrheit, im Klimaschutz, Umwelt und Ordnungsausschuss mit Patt abgelehnt. Was haben wir gewonnen, wenn wir sagen, wir wissen das alles besser und wir wissen, die Vorlage wird am Ende hier abgelehnt. Ich sehe hier darin oder wir als Fraktion sehen darin überhaupt keinen Gewinn, hier zu sagen, wir sind davon überzeugt und dann haben wir am Ende keine Mehrheit, weil es ja auch Fraktionen hier im Haus gibt, die sagen am Ende werden sie an den Parkplätzen festmachen, ob man die ganzen anderen Investitionen, die ja sinnvoll sind in dem Bereich, in den Gehweg, in die Radwege, in die ÖPNV-Infrastruktur, dass man das alles über die Klippe springen lässt, nur wegen der Parkplätze.

Deswegen unser Ansinnen eine Alternative zu bieten, um dafür zu sorgen, dass diese Vorlage hier heute nicht abgelehnt wird. Wir können tolle Sonntagsreden halten und uns gegenseitig in Workshops Ratschläge geben, wie wir künftig politische Kommunikation machen. Wenn wir es aber nicht schaffen hier an dieser Stelle für diese Vorlage eine Mehrheit zu bekommen in diesem Stadtrat, wenn das am Ende abgelehnt wird, was haben wir dann gewonnen. Vielen Dank.

Ach, und im Übrigen beantrage ich EinzelpunktAbstimmung unseres Änderungsantrages.

Frau Müller

So, wir haben eine Rednerliste, da steht zumindest im Moment erstmal Herr Scholtyssek drauf. Herr Scholtyssek zieht zurück. Dann haben wir Herrn Schied.

Herr Schied

Eigentlich hat Herr Lange schon alles gesagt, was ich sagen wollte. Ich muss nur noch mal ergänzen, dass wir das wirklich, wenn Sie sich mal die aktuellen Zahlen angucken, dass ein Drittel der halleschen Haushalte überhaupt kein Auto besitzt und die lassen Sie einfach vorneweg, die haben Mobilitätsansprüche.

Und, lieber Herr Eigendorf, durch Ihr handeln wird das Ganze am Ende gefährdet. Also, das ist eine unglaublich merkwürdige Revolte, die Sie hier drehen. Und das ist meines Erachtens schon ein Wahlkampfthema, Parkplätze emotionalisieren.

Aber warum geht es hier? Das hat Herr Lange eigentlich schon festgestellt, schon alles ausgeführt. Und mehr möchte ich dazu jetzt nicht mehr sagen.

Frau Müller

Herr Dr. Wend.

Herr Dr. Wend

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Stadtratskolleginnen und Kollegen, man muss immer sehr genau hingucken, was man entscheidet, dass man die Lebenswirklichkeit der Leute auch mitnimmt. Was ich hier nicht gut finde ist, dass wir immer wieder in diese Polarisierung hineinkommen, das sind Blechhaufen und die anderen mit ihrem Fahrrad, die produzieren förmlich gute Luft, wenn sie mit dem Fahrrad vorbeifahren. Beides sind wunderbare Verkehrsmittel, die aber sozusagen auch ihre Berechtigung haben und bei allen müssen Vor- und Nachteile in Kauf genommen werden.

Ich merke das wieder hier, das hilft uns nicht weiter, wie die Fahrradfahrer auf die Autofahrer schimpfen und die Autofahrer auf die Fahrradfahrer. Das hilft uns gar nicht und das steht uns nicht gut zu Gesicht, wenn wir das hier so machen.

Ich möchte noch mal den Fokus drauflegen, dass wir unbedingt heute zu einem Entschluss kommen sollen, weil ich ein bisschen Sorge habe, dass es vielleicht dazu kommt, dass wir keine Mehrheit für die Vorlage finden. Das ist sehr, sehr wichtig. Aber, ich finde, wir sollten auch berücksichtigen, wie es den Leuten dort vor Ort geht und ich bin vor Ort gewesen. Wenn man mit den Leuten spricht, da gibt es schon große Sorgen. Es gibt dort gesetzte Strukturen und da ist es schwierig, wenn man, da muss man genau gucken, was für Eingriffe man macht.

Ich möchte noch einmal Fürrede sprechen, noch einmal Reklame machen für den Punkt 1 des Änderungsantrages der SPD, den mit aufzunehmen und die Verwaltung bitten, auch darüber noch mal ordentlich drüber nachzudenken. Ich glaube, das ist ein Weg, den man mitgehen könnte, der eine gute Lösung findet. Das ist alles, was ich machen wollte. Ich hoffe, wir kommen mit diesem Antrag hier heute durch.

Frau Müller

Herr Heym.

Herr Heym

Ja, vielen Dank. Ich habe mich im Hauptausschuss schon geäußert. Man kann ja an dem Thema viel diskutieren, ideologisch, sachlich, aus allen bestimmten Richtungen kann man kommen. Am Ende des Tages geht es aber darum, dass hier Interessen und Notwendigkeiten priorisiert werden und es stimmt eben nicht, dass bis heute keine Straßenbahn gefahren ist. Die ist gefahren. Jeder, der da Bedarf hat, hat entsprechend seinen Bedarf gedeckt bekommen. Es sind auch Fahrradfahrer unterwegs gewesen. Wir wollen hier nur Verbesserungen vornehmen und da geht es eben um die Abwägung der

Interessen. Und es muss doch irgendwo in dieser Diskussion und das kommt mir viel zu kurz, tatsächlich darum gehen, wer hat mit welchen Interessen hier welche Ansprüche berechtigt oder weniger berechtigt und wie nehmen wir die Abwägung vor. Und dann können wir doch nicht ignorieren, dass jemand, der seinen Lebensunterhalt entsprechend in einer Entfernung aus der Stadt erzielt, weil es eben in der Stadt in der Maße die Arbeitsplätze nicht gibt, dass der einen Pkw halten muss, weil eben die Möglichkeiten, die er erst sonst hat, einfach nicht dem entsprechen, was benötigt wird. Und wenn wir diese Diskussion mit den Notwendigkeiten, mit den verschiedenen Bedarfen tatsächlich mal führen würden, dann würde man sicher auch in der Abwägung in einer Diskussion, die mit Argumenten tatsächlich geführt wird und nicht nur ideologisch zu einer Abwägung kommen, die auch die Bürger befriedigt und auch mitnimmt. Und wenn man Ende des Tages heute in der Abstimmung die entsprechenden Vorlagen nicht überzeugen, ja, dann muss halt eine neue erstellt werden, dann muss eben neu abgewogen werden. Vielleicht befriedigt und befriedet diese neue Vorlage dann alle zur Zufriedenheit, sodass sich dann entsprechende Mehrheiten finden. Danke.

Frau Müller

Herr Feigl.

Herr Feigl

Ich möchte noch einen Aspekt mit reinbringen, der mir in der Diskussion jetzt aufgefallen ist. Wir tun oder Sie tun im Moment gerade so, als ob eine Gruppe völlig hinten runterfallen würde. Was hier passiert bei dieser Planung ist, dass ein Ausgleich zwischen allen Verkehrsteilnehmern und auch zwischen dem ruhenden Verkehr geschaffen wird. Alle werden am Ende dieser Planung von dem Kuchen ein ganzes Stückchen abbekommen. Es wird keiner grundsätzlich hier aus dieser Straße rausgedrängt. Wenn man sich die Diskussion anhört hat man das Gefühl, dass hier sozusagen gar keine Parkplätze mehr sind hinterher, wenn das gebaut wird. Dem ist mitnichten so. Es ist versucht wurden mit dem kostbarem, knappen Platz hier umzugehen und ich glaube, dass das der Verwaltung gut gelungen ist und in diesem Sinne werbe ich noch mal ausdrücklich für die Verwaltungsvorlage an dieser Stelle. Dankeschön.

Frau Müller

Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Ja, ich kann diese Einlassung von Herrn Feigl nicht ganz nachvollziehen, weil es doch eigentlich, selbst wenn man das als Milchmädchenrechnung sehen will, doch die Autofahrer sind, die hier am Meisten Nachteile haben, wenn 120 von 170 Parkplätzen wegfallen, dann sind das ungefähr 40 Prozent. Während doch offensichtlich Fahrradfahrer und die Teilnehmer des öffentlichen Nachverkehrs eher Vorteile erfahren. Dann ist das, um es mal volkstümlich zu sagen, doch klar, wer hier Gewinner und wer hier Verlierer ist. Es möge ja sein, dass ein Drittel der halleschen Haushalte kein Auto hält aber das sind sicher viel auch Rentnerhaushalte, die ganz klar aus gesundheitlichen Gründen auf ein Auto verzichten. Es ist leider so, wer in einer Mietwohnung wohnt sicher kein Auto hält, das ein nennenswertes Statussymbol ist, sondern das Auto ist ein Gebrauchsartikel, was man sicherlich auch braucht, um zur Arbeit zu kommen, um Teilhabe am sozialem Leben zu haben. Und wer dann ein Auto hat, das sind die Teile der Bevölkerung, die nicht den ganzen Tag mit einer Bierflasche vorm Harz-4-Fernsehn sitzen und dann mit dem Fahrrad neue Bierflaschen holen. Das sind diejenigen, die arbeiten, die Geld verdienen, die Steuern zahlen und die das Rückgrat unserer Gesellschaft bilden. Und man muss sicherlich diese Gruppe auch ...

Frau Müller

Herr Heinrich, Stopp mal. Ich verwahre mich jetzt hier mal dagegen, dass Sie hier pauschal Harz-4-Empfängerinnen tatsächlich auch beleidigen und deformieren.

Herr Heinrich

Ich habe sie nicht beleidigt.

Frau Müller

Doch, das haben Sie jetzt in dem Moment tatsächlich so getan und nochmal bitte nicht. Danke. So, ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir jetzt in den Abstimmungsprozess gehen.

-Ende Wortprotokoll-

**zu 7.5.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss
Vorlage: VII/2022/04075**

Abstimmungsergebnis:

Einzelpunktabstimmung

Pkt. 1 mit Patt abgelehnt

23 Ja / 23 Nein / 4 Enthaltungen

Pkt. 2 mehrheitlich abgelehnt

16 Ja / 34 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt. 3 mehrheitlich abgelehnt

22 Ja / 28 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt. 4 mehrheitlich abgelehnt

22 Ja / 28 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt.5 mehrheitlich zugestimmt

29 Ja / 18 Nein / 3 Enthaltungen

Pkt. 6 mehrheitlich abgelehnt

21 Ja / 28 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt. 7 mehrheitlich abgelehnt

15 Ja / 34 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

~~1. Als Vorzugsvarianten werden im nördlichen Abschnitt A die Variante 1a (Radfahrstreifen und Parkstreifen Ostseite), im mittleren Abschnitt B die Variante 1f und im südlichen Abschnitt C die Variante 1a' bestätigt.~~

~~2. Die Verwaltung prüft in der weiteren Planung den Erhalt zusätzlicher PKW-Stellplätze in den Abschnitten A und C.~~

1. In der Vorplanung zum Ausbau der Elsa-Brandström-Straße wird für den Abschnitt B die Vorzugsvariante bestätigt.

2. Auf der Grundlage für die weitere Planung im Abschnitt A wird die Variante 1a (Radfahrstreifen und Parkstreifen Ostseite) bestätigt.

3. Auf der Westseite wird im Abschnitt A der Erhalt zusätzlicher PKW-Stellplätze geprüft.
4. Die Verwaltung prüft eine Reduzierung von Sichtdreiecken auf der Westseite im Abschnitt A, indem planerisch auf das Einfahren aus Seitenstraßen in die Elsa-Brandström-Straße verzichtet wird.
5. Die Verwaltung wird gebeten, Gespräche mit dem Eigentümer der bestehenden PKW-Stellplatzfläche im Bereich Meisenweg/ Elsa-Brandström-Straße im Abschnitt A mit dem Ziel zu führen, hier zusätzliche PKW-Stellplätze inkl. Ladestationen zu schaffen.
6. Auf der Grundlage für die weitere Planung im Abschnitt C wird die Vorzugsvariante mit der Maßgabe bestätigt, in der weiteren Planung den Erhalt zusätzlicher PKW-Stellplätze zu prüfen.
7. Die Verwaltung wird gebeten, eine Parkraumbewirtschaftung auf Probe über einen begrenzten Zeitraum im IV. Quartal 2022 umzusetzen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in der weiteren Planung der Abschnitte A und C berücksichtigt.

zu 7.5.2 Änderungsantrag der SPD-Fraktion zum Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss
Vorlage: VII/2022/04247

Abstimmungsergebnis:

Einzelpunkt abstimmung

- Pkt. 1** mehrheitlich abgelehnt
21 Ja / 27 Nein / 2 Enthaltungen
- Pkt. 2** mehrheitlich abgelehnt
13 Ja / 33 Nein / 4 Enthaltungen
- Pkt. 3** mehrheitlich abgelehnt
22 Ja / 25 Nein / 3 Enthaltungen
- Pkt.4** mehrheitlich abgelehnt
21 Ja / 22 Nein / 4 Enthaltungen
- Pkt. 5** mehrheitlich abgelehnt
22 Ja / 24 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

~~Die Vorzugsvariante der Vorplanung zum Ausbau der Elsa-Brändström-Straße einschließlich der Gestaltungsprinzipien wird als Grundlage für die weitere Planung bestätigt.~~

Die Vorzugsvariante der Vorplanung zum Ausbau der Elsa-Brändström-Straße einschließlich der Gestaltungsprinzipien wird für den mittleren Abschnitt B und den südlichen Abschnitt C als Grundlage für die weitere Planung bestätigt.

Abweichend von der Vorzugsvariante der Vorplanung zum Ausbau der Elsa-Brändström-Straße wird als Grundlage für die weitere Planung im nördlichen Abschnitt A die folgende Variante bestätigt:

1. Die Straßenbahn wird in Mittellage auf einem besonderen Bahnkörper geführt. Auf beiden Seiten des Bahnkörpers schließen sich je eine Fahrbahn und ein Radfahrstreifen an. Auf der Ostseite werden zwischen Radfahrstreifen und Gehweg Stellplätze für PKW geschaffen. Auf der Westseite werden auf den freien und möglichen Flächen zwischen den Bäumen Parkbuchten geschaffen.
2. Es wird die Aufstellung von jeweils vier Ladestationen (Wallboxen) auf der Ostseite geprüft. Zudem wird geprüft, welche baulichen Voraussetzungen notwendig sind, um die Aufstellung weiterer Ladestationen zu ermöglichen.
3. Es wird die Schaffung von Stellplätzen für Fahrräder sowie Lastenräder in den Kreuzungsbereichen geprüft.
4. Es wird geprüft, inwieweit auch die Gehwege analog zu den Haltestellenbereichen mit taktilen Blindenleitelementen ausgestattet werden können.
5. Es wird die Einfärbung des Radweges in roter Farbe geprüft.

zu 7.5.3 Änderungsantrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zum Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss (VII/2021/03498)
Vorlage: VII/2022/04278

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

11 Ja / 29 Nein / 8 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Vorzugsvariante der Vorplanung zum Ausbau der Elsa-Brändström-Straße einschließlich der Gestaltungsprinzipien wird als Grundlage für die weitere Planung bestätigt.

Auf Grund der ökologischen und ökonomischen Bedeutung der Parkplätze für die Anwohner wird die Stadtverwaltung beauftragt, für die wegfallenden Parkplätze Ersatzleistungen zu finden, ohne den Bestand an Bäumen zu gefährden. Damit soll eine die Umwelt belastende und Ressourcen verschwendende Parkplatzsuche reduziert werden.

Das soll gemeinsam mit den Akteuren vor Ort (Anwohner, Vermieter, Gewerbetreibende) bis zum Beginn der Baumaßnahmen geschehen. In diesem Kontext muss auch die Möglichkeit einer hybriden Parkraumbewirtschaftung in den Fokus gerückt werden, d.h. dass Parkplätze z.B. an Supermärkten temporär ebenfalls für Nicht-Kunden nutzbar sind.

zu 7.5 Stadtbahnprogramm Halle, Elsa-Brändström-Straße - Variantenbeschluss
Vorlage: VII/2021/03498

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

28 Ja / 19 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

Die Vorzugsvariante der Vorplanung zum Ausbau der Elsa-Brändström-Straße einschließlich der Gestaltungsprinzipien wird als Grundlage für die weitere Planung bestätigt.

Die Verwaltung wird gebeten, Gespräche mit dem Eigentümer der bestehenden PKW-Stellplatzfläche im Bereich Meisenweg/ Elsa-Brandström-Straße im Abschnitt A mit dem Ziel zu führen, hier zusätzliche PKW-Stellplätze inkl. Ladestationen zu schaffen.

Die Sitzung wurde für eine 30-minütige Pause unterbrochen.

zu 7.6 Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 52 Westlicher Bereich Stadtteilzentrum Neustadt, 1. Änderung - Satzungsbeschluss Vorlage: VII/2021/02156

Herr Schied sprach sich gegen die Vorlage aus.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

28 Ja / 15 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt den Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 52 „Westlicher Bereich Stadtteilzentrum Neustadt, 1. Änderung“ gemäß § 10 Abs. 1 BauGB in der vorgelegten Fassung vom 11.02.2021 als Satzung.
2. Die Begründung in der vorgelegten Fassung vom 21.12.2020 wird gebilligt.

zu 7.7 Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg - Abwägungsbeschluss Vorlage: VII/2021/03354

zu 7.7.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum "Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg - Abwägungsbeschluss" (VII/2021/03354) Vorlage: VII/2022/04217

zu 7.7.2 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE zum "Bebauungsplan Nr.145.2.

**Wohnbebauung Weißbuchenweg-Abwägungsbeschluss" (VII/2021/03354)
Vorlage: VII/2022/04289**

-Auf Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll.-

Frau Müller

7.7, Bebauungsplan Nummer 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg – Abwägungsbeschluss. Hierzu gibt es einen Änderungsantrag unter 7.7.1 von den Grünen und unter 7.7.2 von der Fraktion DIE LINKE. Herr Dr. Lochmann.

Herr Dr. Lochmann

Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, unser Änderungsantrag besteht aus zwei Punkten. Der erste oder beide beziehen sich auch auf die Stellungnahme, die dem Antrag beigefügt ist, wo wir gerne wollen, dass sozusagen die Punkte der Stellungnahme entsprechend berücksichtigt werden. Das erste ist ein 5 Meter breiter Streifen entlang des Hechtgrabens, der, wo der vorhandene Bewuchs erhalten bleiben soll. Die Stellungnahme der Verwaltung sagt, es ist vielleicht auch etwas ungünstig formuliert, weil wir auch sozusagen von, soll von Bebauung freigehalten werden, schreiben, sagt, die Freiheiten von Bebauung ist sichergestellt. Das schreibt die Verwaltung, weil dort ein 9 Meter breiter Streifen bebauungsfrei bleibt. Aber, sozusagen ein bisschen, sage ich mal, versteckt in der Begründung der Verwaltung steht drin, die Sträucher können ja erhalten bleiben auf diesen 9 Meter breiten Streifen. Das heißt aber, dass dann doch der jeweilige Grundstückseigentümer, der sozusagen dort baut oder der Investor, wie auch immer, dann doch eben alles abholzen kann. Und wir wollen eben, dass wenigstens ein fünf Meter breiter Streifen Gehölz am Hechtgraben entlang aus Naturschutzgründen erhalten bleibt. Das ist also der erste Punkt. Und es spricht ja auch offensichtlich grundsätzlich aus rechtlichen Gründen nichts dagegen, das zu tun.

Der zweite Punkt zur "Festsetzung zum Einsatz erneuerbarer Energien", dort ist die ablehnende Haltung der Verwaltung begründet. Die geht eigentlich vorbei an den Inhalten. Dort wird sozusagen auf das Thema Ausgleich oder so was referenziert. Das haben wir zwar auch in der Begründung so ein bisschen angesprochen aber eigentlich, darum geht es ja nicht. Es geht im Kern darum, dass wir und ich glaube, wir alle wissen das, wir müssen uns auf den Klimawandel einstellen, wir müssen in Richtung erneuerbarer Energien uns entwickeln und dazu gehört eben auch, bei Neubauten entsprechend die Nutzung erneuerbarer Energien vorzuschreiben. Und das ist auch rechtlich problemlos möglich aus unserer Sicht. Dort gibt es eben das Baugesetzbuch, Paragraph 9 Absatz 1 Nummer 23, in dem aus städtebaulichen Gründen das ermöglicht wird, also etwas vorzuschreiben und die städtebaulichen Gründe lassen sich auf jedenfall herleiten. Dazu gibt es auch juristische Stellungnahmen, dass das möglich ist, dass man dort städtebauliche Gründe ins Feld führt, um eben entsprechend Solaranlagen, ob das jetzt Photovoltaik ist oder Solarthermie ist dahingestellt, das kann man entsprechend noch mal dort ausformulieren, dass das sozusagen dort aufgenommen wird in den Bebauungsplan und deswegen bitten wir an diesem Punkt ebenfalls um Ihre Zustimmung.

Wir würden hier, weil es sich um zwei ganz unterschiedliche Themen handelt, EinzelpunktAbstimmung beantragen. Danke.

Frau Müller

Frau Krimmling-Schoeffler.

Frau Krimmling-Schoeffler

Ja, vielen Dank Frau Vorsitzende, unser Änderungsantrag kam kurzfristig, das gebe ich zu

aber in den Fachausschüssen haben wir das durchaus schon mal andiskutiert mit den Zisternen. Das heißt, das ist für die Verwaltung nicht neu und wir sehen momentan wirklich dringenden Handlungsbedarf und ich glaube, die letzten zwei Wochen haben uns allen gezeigt, wie schnell trocken und heiß es werden kann und es gibt Gebiete, wo mittlerweile schon wieder nicht mehr mit Trinkwasser gegossen werden darf, das heißt, auch das kann uns irgendwann ereilen und das wäre sozusagen einfach nur so ein Stück Prävention, um das gute Regenwasser, was es tatsächlich ist, aufzufangen.

Ansonsten hätte ich noch Fragen an die Verwaltung. Ich habe jetzt Antworten bekommen, dass das Biotop im April 2020 das letzte Mal begangen wurde. Das ist jetzt auch schon wieder zwei Jahre her. Hätte ich eigentlich gut gefunden, wenn das in dem Abwägungsbeschluss dann doch noch mal irgendwie aktueller gewesen wäre. Und ich hatte gefragt wegen der Turnhalle und dem Fachbereich Sport, ob es da irgendwie noch mal eine Stellungnahme gibt, wenn wir das Wohngebiet so nah an die Turnhalle heranbauen, was das denn für die Nutzung der Turnhalle bedeutet. Und da wollte ich jetzt fragen, ob die Verwaltung intern noch mal miteinander geredet hat. Aber wie gesagt, ich würde es gut finden und einen Schritt voraus denkend, wenn Sie unserem Änderungsantrag zustimmen und dem Investor für die restlichen Häuser, die dort gebaut werden, das einfach mit auferlegen.

Frau Müller

Herr Rebenstorf, möchten Sie antworten? Bitte.

Herr Rebenstorf

Dann fange ich jetzt von hinten her an und würde auf die Ausführungen von Frau Krimmling-Schoeffler zuerst und danach noch mal zu den von Herrn Lochmann eingehen. Wir hatten ja zum Thema Turnhalle ausgeführt, dass die als Nutzung gesetzt ist und alles, was mit dem neuen B-Plan-Gebiet entsteht, dass wir dort keinerlei Festsetzung treffen, die die Nutzung in der Nachbarschaft, das gilt jetzt nicht nur um den Sport, der an der Stelle ist, das da nicht irgendwelche Einschränkungen entstehen, die diese Nutzung unterbinden, weil die haben bestehende Baugenehmigungen und die sind da. Und das können wir Ihnen auf jedenfall versichern, dass das, was der Sport dort an Nutzungen auch vorsieht, dass man die auch dauerhaft dort abbilden kann. Also, das würde ich jetzt mal als erledigt sehen. Das funktioniert.

Dann, der Rest, in Richtung Linke, es ist immer für uns nicht ganz einfach, wenn der Änderungsantrag so früh kommt, weil das macht sich in den Ausschüssen einfach leichter, darüber dann auch zu diskutieren. Wir haben heute Morgen noch ganz kurz darüber intern gesprochen. So, für dieses Plangebiet liegt für das Niederschlagswasser eine Einleitgenehmigung in den Hechtgraben vor. Und im Rahmen dieser Einleitgenehmigung kann das gesamte anfallende Niederschlagswasser des Plangebietes ohne Drosselung in den Hechtgraben eingeleitet werden. Und jetzt kommt der entscheidende Hinweis, ich verstehe Ihr Ansinnen, aber es gibt somit kein Erfordernis zur Pflicht zur Errichtung von Zisternen auf den zukünftigen Baugrundstücken und damit besteht auch keine Rechtsgrundlage, diese zwingende Verpflichtung zur Errichtung von Zisternen im B-Plan festzusetzen. Und würden wir das berücksichtigen, hätte das zur Folge, dass wir in eine erneute Offenlage müssen und das gesamte Planverfahren dadurch angehalten wird und wir auf die Vorstufe wieder zurückfallen werden. Aus dem Grund lehnen wir auch, einfach, weil das jetzt in der Planung so weit fortgeschritten ist und man entsprechende Themen auch in der Offenlage abgeprüft hat, lehnen wir diesen Änderungsantrag ab.

Und dann noch mal kurz zu dem Änderungsantrag der Grünen. Nochmal zur Festsetzung, also was Punkt a war, die Sache mit dem Grünstreifen. Der Grünstreifen wird zum Erhalt festgesetzt. Das war auch im ursprünglichen Planentwurf vorgesehen. Und damit ist dieser Grünstreifen auch entsprechend zu erhalten. So, das zweite, die Festsetzung zum Einsatz

erneuerbarer Energien und die textliche Festsetzung. Wir hatten das schon mal sehr intensiv am Imkerweg durchexerziert, dass wir zwar dem Ganzen, auch wieder dort dem Ansinnen folgen können, aber nicht ohne weiteres rechtssicher diese Festsetzungen auch treffen können. Dadurch hat es einen intensiven Austausch mit dem Landesverwaltungsamt gegeben, die uns in unserer Rechtsauffassung auch noch mal bestätigt haben. Daher noch mal, das Ansinnen können wir nachvollziehen, wir gehen auch fest davon aus, dass der Bauträger beziehungsweise die Bauherrin, die dort errichten, dadurch, dass sie ja auf anderer gesetzlicher Basis sowieso verpflichtet sind alternative Energien zu berücksichtigen entsprechend technische Lösungen für Ihre Gebäude finden werden, die in Hinsicht auf Energieeinsparungen, Nutzung alternativer Energien, darauf dann auch zurückgreifen.

Und Herr Lochmann noch mal, warum wir gesagt haben, das hat nichts mit der Eingriffs- und Ausglanzbilanz zu tun, wir reagieren halt auf den Text, den Sie auch uns übermittelt haben. Also auch die Begründung und da war eben der Hinweis gewesen, so sinngemäß, wenn wir schon einzelnen zugestehen, dass sie dort bauen können, dann sollen sie auch auf der anderen Seite kompensieren. Aber die Kompensation findet ja bereits über die Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen, die uns der Gesetzgeber vorgibt, statt und das ist in der Offenlage ebenfalls ausführlich beschrieben wurden, wie das laufen soll und wie das letztendlich erfolgt. Dahingehend ist unsere Begründung auch so zu verstehen, weil wir eben auf Ihre Begründung reagiert haben. Das wollte ich als Hinweise noch mal geben. Vielen Dank.

Frau Müller

Frau Winkler.

Frau Winkler

Herr Rebenstorf hat gerade schon dazu ausgeführt, wir hatten in dem letzten Bauvorhaben, wo wir diesen Photovoltaikantrag hatten in Dölau, ja auch mit Hilfe der Verwaltung einen Beschlusstext versucht zu finden, der möglicherweise rechtssicher ist. Wie sich herausgestellt hat, ist er das nicht. Der Investor kam wieder auf mich zu und hat mir die Bedenken, die vom Landesverwaltungsamt kamen, vorgetragen. Ich glaube, wir kriegen das so auf diese Weise nicht hin. Wir sollten irgendwie überlegen, ob wir nicht mal eine Satzung oder so was beschließen, dass man wenigstens halbwegs eine vernünftige rechtliche Grundlage hat, sowas zu machen. Denn die Investoren, die verkaufen ja wieder weiter an Leute und denen wird man nicht klarmachen können, dass sie extra Geld für meinetwegen eine Photovoltaikanlage bezahlen müssen, wenn sie dieses Haus kaufen oder dieses Grundstück kaufen. Das ist so eine Art Sonderopfer, die in der Abwägung nicht, wo keine Abwägung erfolgt ist. Und wo es auch keine rechtliche Grundlage gibt. Deswegen werden wir da immer wieder scheitern an diesem Punkt und, also ich rege mal an, sich über so eine Satzung grundsätzlicher Art sich hier in der Stadt Halle Gedanken zu machen. Danke.

Frau Müller

Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Ja, ich möchte dazu sagen zum Thema erneuerbare Energien, die Wärmepumpen werden als so eine Art Nonplusultra dargestellt aber man möge auch bedenken, dass die mit FCKW Gas getrieben werden, was genau so umweltschädlich ist wie CO₂. Das wird in der Regel nicht berücksichtigt. Und zweitens braucht man bei entsprechenden Temperaturen auch Strom, um Wärme zu erzeugen. Bei kalten Wintern sicherlich mehr als 50 Prozent der Leistung.

Zum Thema kleiner Grünstreifen: Also, es soll ja ein Gebiet werden, wo Einfamilienhäuser gebaut werden und üblicherweise ist damit zu rechnen, dass die Eigentümer ihren Garten bepflanzen mit Gehölzen. Ich sehe daher keinen Bedarf für einen Grünstreifen, auch, weil ich nicht sehe, dass dieser adäquat gepflegt werden kann und möglicherweise ein Schandfleck

darstellt oder ein Rückzugsgebiet auch für irgendwelche Schädlinge, die dann im Siedlungsgebiet Probleme machen.

Frau Müller

Frau Krimmling-Schoeffler.

Frau Krimmling-Schoeffler

Ja, ich würde gerne noch mal auf Herrn Rebenstorf reagieren. Also, die Frage ist, ob Sie es vielleicht mal unter Paragraf 9 Absatz 1 Nummer 20 Baugesetzbuch prüfen könnten, nämlich als Anpassungsmaßnahme für den Klimaschutz. Und da finde ich, kann man das durchaus unter dem Aspekt einfach noch mal unter einem anderen gesetzlichen Punkt prüfen.

Frau Müller

Herr Dr. Lochmann.

Herr Dr. Lochmann

Ich habe hier ein Papier vorliegen, das ist vom niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz und von der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen. Heißt, es ist ein quasi rechtliches Gutachten: Photovoltaik in der kommunalen Bauleitplanung, Musterfestsetzung von Photovoltaikanlagen in Bebauungsplänen. Also, hier wird sozusagen genau erläutert, wie man das rechtlich sozusagen gestalten muss, damit es sozusagen in Bebauungsplänen eben sozusagen auch rechtssicher dann verankert werden kann. Da haben sich also Leute, Juristen, eben sehr ausführliche Gedanken gemacht. Ich habe das jetzt natürlich nicht im Detail durchdrungen. Ich bin auch kein Jurist. Aber ich glaube, das ist schon ein sehr interessantes Dokument und wir haben Rechtsgrundlagen auch in Halle, die sozusagen eine städtebauliche Begründung dazu liefern, das ist zum Beispiel unser Klimakonzept, das wir haben. Und das sollte als Grundlage ausreichen und da muss erstmal, um das zu widerlegen, muss erstmal jemand klagen dagegen. Ich glaube, wir sollten so mutig sein, dass in der Form zu beschließen. Und es gibt sehr gute rechtliche Argumente dafür, dass man das kann. Danke.

Frau Müller

Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Herr Dr. Lochmann, können Sie mir einen Gefallen tun und mir das, was Sie eben zitiert haben, per Mail schicken? Dann würde ich das über die Sommerferien von den Kollegen mal auswerten lassen. Und da Sie ja im Umweltausschuss sitzen, können wir ja im Planungsausschuss und im Umweltausschuss mal gegenüberstellen, was ist die Rechtslage in Sachsen-Anhalt, was ist die Rechtslage in Niedersachsen. Das würde ich dann unter Informationen nach den Sommerferien mal gegenüberstellen.

Herr Dr. Lochmann

Ja. Würde ich gerne tun.

Herr Rebenstorf

Ja, vielen Dank.

Frau Müller

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir auch hier in das Abstimmungsverfahren gehen.

-Ende Wortprotokoll-

zu 7.7.1 **Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum "Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg - Abwägungsbeschluss" (VII/2021/03354)**
Vorlage: VII/2022/04217

Abstimmungsergebnis:

Einzelpunktabstimmung

Pkt. 1 mehrheitlich abgelehnt

22 Ja / 25 Nein / 2 Enthaltungen

Pkt. 2 mehrheitlich abgelehnt

22 Ja / 25 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Beschlusspunkt 1 wird geändert und erhält folgende Fassung:

1. Den in der Anlage zu diesem Beschluss enthaltenen Entscheidungsvorschlägen der Verwaltung über die Behandlung der eingegangenen Stellungnahmen zum Bebauungsplan Nr. 145.2 „Wohnbebauung Weißbuchenweg“ wird **mit folgender Änderung** zugestimmt:
 - a) Die Stellungnahme mit der laufenden Nummer II-1.5 wird berücksichtigt und ein 5m breiter Streifen entlang der nordwestlichen Grenze des Plangebietes von Bebauung freigehalten. Die dort befindlichen Gehölze sind zu erhalten.
 - b) Aus der Stellungnahme mit der laufenden Nummer I-31.2 wird der Punkt „Festsetzungen zum Einsatz Erneuerbarer Energien“ berücksichtigt und der Bebauungsplan entsprechend in Text und Karte ergänzt.

zu 7.7.2 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE zum "Bebauungsplan Nr.145.2. Wohnbebauung Weißbuchenweg-Abwägungsbeschluss" (VII/2021/03354)**
Vorlage: VII/2022/04289

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich abgelehnt

24 Ja / 25 Nein / 1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Beschlusspunkt 1 wird wie folgt geändert und erhält folgende Fassung:

1. Den in der Anlage zu diesem Beschluss enthaltenen Entscheidungsvorschlägen der Verwaltung über die Behandlung der eingegangenen Stellungnahmen zum Bebauungsplan Nr. 145.2. „Wohnbebauung Weißbuchenweg“ wird **mit folgender Änderung** zugestimmt:

Aus der Stellungnahme mit der laufenden Nummer I-31.2 wird der Punkt „Festsetzen von Flächen für die Abfall- und Abwasserbeseitigung, einschließlich Rückhaltung und Versickerung von Niederschlagswasser“ berücksichtigt. Es werden Niederschlagszwischenspeicher (Zisternen) geschaffen. Dies soll auch der Ermöglichung

einer Brauchwassernutzung dienen. Der Bebauungsplan wird entsprechend in Text und Karte ergänzt.

**zu 7.7 Bebauungsplan Nr. 145.2 Wohnbebauung Weißbuchenweg -
Abwägungsbeschluss
Vorlage: VII/2021/03354**

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

32 Ja / 14 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

1. Den in der Anlage zu diesem Beschluss enthaltenen Entscheidungsvorschlägen der Verwaltung über die Behandlung der eingegangenen Stellungnahmen zum Bebauungsplan Nr. 145.2 „Wohnbebauung Weißbuchenweg“ wird zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, in diesem Sinne der Öffentlichkeit zu antworten und das Ergebnis mitzuteilen.

**zu 7.8 Änderung der Richtlinie zum Verfahren der Vergabe sowie Unterhaltung
und Pflege von Ehrengrabstätten auf kommunalen Friedhöfen der Stadt
Halle (Saale) vom 30. Mai 2018
Vorlage: VII/2022/03969**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

49 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die 1. Änderung der Richtlinie zum Verfahren der Vergabe sowie Unterhaltung und Pflege von Ehrengrabstätten auf den kommunalen Friedhöfen der Stadt Halle (Saale) vom 30. Mai 2018.

**zu 7.9 Betriebsführungsvertrag der Parkeisenbahn Peißnitzexpress
Vorlage: VII/2022/04002**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beauftragt den Oberbürgermeister mit der HAVAG den Vertrag zur Betriebsführung der Parkeisenbahn „Peißnitzexpress“ ab 01.01.2022 abzuschließen.

zu 8 Wiedervorlage

**zu 8.4 Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) zur Prüfung der Einfriedung für eine Hundewiese am Steffensplatz im Paulusviertel
Vorlage: VII/2022/03927**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

3 Ja / 44 Nein / 2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für die Grünfläche Steffensplatz, die von der Steffensstraße begrenzt wird, die Kosten für die Einfriedung (Zaun) als Hundefreilauffläche zu prüfen. Das Prüfergebnis ist dem Stadtrat einen Monat nach der Beschlussfassung zu diesem Antrag vorzulegen.

**zu 8.5 Antrag des Stadtrates Christoph Bernstiel (CDU-Fraktion) zur Ausweisung einer Hundewiese am Steffensplatz im Paulusviertel
Vorlage: VII/2022/03922**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

3 Ja / 44 Nein / 3 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Ausweisung der Grünfläche an der Steffensstraße / Steffensplatz als Hundefreilauffläche (Hundewiese).

zu 8.7 **Antrag der AfD- Stadtratsfraktion zur Regelung der Pausenzeiten im Stadtrat**
Vorlage: VII/2022/04056

zu 8.7.1 **Änderungsantrag der Stadträtinnen Sondermann und Jacobi (Die PARTEI) zum Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Regelung der Pausenzeiten im Stadtrat (VII/2022/04056)**
Vorlage: VII/2022/04249

Herr Heym zog den Antrag im Namen seiner Fraktion zurück.

zu 8.7 **Antrag der AfD- Stadtratsfraktion zur Regelung der Pausenzeiten im Stadtrat**
Vorlage: VII/2022/04056

Abstimmungsergebnis: **zurückgezogen**
Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt für die noch bis zum 30.06.24 stattfindenden Sitzungen seiner Amtszeit grundsätzlich folgende Regelung zur Festsetzung von Pausen:

1. Eine Pause zur Essensversorgung soll die Dauer von 30 Minuten nicht überschreiten.
2. Die Summe aller Pausen soll die Dauer von 45 Minuten nicht überschreiten.
3. Davon abweichende Festlegungen sind im Einzelfall möglich. Diese benötigen die Zustimmung der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder des Stadtrats.

zu 8.7.1 **Änderungsantrag der Stadträtinnen Sondermann und Jacobi (Die PARTEI) zum Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Regelung der Pausenzeiten im Stadtrat (VII/2022/04056)**
Vorlage: VII/2022/04249

Abstimmungsergebnis: **erledigt**

Beschlussvorschlag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:

Der Stadtrat beschließt für die noch bis zum 30.06.24 stattfindenden Sitzungen seiner Amtszeit grundsätzlich folgende Regelung zur Festsetzung von Pausen:

1. Eine Pause zur Essensversorgung soll die Dauer von 30 Minuten nicht ~~über~~**unter**schreiten.
2. Die Summe aller Pausen soll die Dauer von 45 Minuten nicht ~~über~~**unter**schreiten.

3. **Im Gegenzug soll ein Redebeitrag der Mitglieder der AfD-Fraktion die Dauer von 30 Sekunden sowie die Summe aller Redebeiträge der AfD-Fraktion die Dauer von 45 Sekunden nicht überschreiten.**
4. Davon abweichende Festlegungen sind im Einzelfall möglich. Diese benötigen die Zustimmung der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder des Stadtrats.

**zu 8.9 Antrag der Fraktionen SPD, CDU, Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, MitBürger & Die PARTEI, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE zur Unterstützung der Forderungen des Behindertenbeirats zu mehr Barrierefreiheit auf dem Marktplatz
Vorlage: VII/2022/04081**

Herr Heinrich sprach sich für den Antrag aus und sagte, dass erst ein Anstoßen von außen erforderlich war, um für die Thematik Bewusstsein zu wecken.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

47 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Verwaltung damit zu beauftragen, den Forderungskatalog des Behindertenbeirates der Stadt Halle (Saale) für „Mehr Barrierefreiheit auf dem halleschen Marktplatz“ auf Umsetzbarkeit, entstehende Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen und die Voraussetzungen zur Realisierung der Einzelpunkte zu schaffen. Die Einzelpunkte sind:

- **Ein Blindenleitsystem auf dem Marktplatz.**
- **Ein Bürgerbriefkasten am Ratshof muss barrierefrei zugänglich sein.**
- **Die Straßenbahnhaltestellen auf dem Marktplatz müssen kontrastreich gestaltet werden.**
- **Der Zugang zum Stadthaus muss barrierefrei werden.**
- **Bei Veranstaltungen und Märkten müssen weniger oder zumindest überfahrbare Kabel verlegt werden.**

**zu 8.10 Antrag der Fraktionen SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Hauptsache Halle & Freie Wähler zur Sanierung der Grundschule Westliche Neustadt
Vorlage: VII/2022/03938**

**zu 8.10.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Antrag der Fraktionen SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Hauptsache Halle & Freie Wähler zur Sanierung der Grundschule Westliche Neustadt
Vorlage: VII/2022/04281**

Herr Lange, Frau Dr. Burkert und **Herr Schachtschneider** sprachen im Namen der antragstellenden Fraktionen für den Antrag und warben um Zustimmung.

Frau Dr. Burkert bat darum, dass die Verwaltung dem Land die Unabweisbarkeit der Maßnahme vorlegt.

Frau Dr. Wünscher sprach sich im Namen ihrer Fraktion auch für den Antrag aus und die Herstellung guter Lernbedingungen. Sie brachte den Änderungsantrag der CDU-Antrag ein und begründete diesen. Es ist notwendig, die Unabweisbarkeit darzustellen.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Verwaltung bereits im März 2021 umfassend die sachliche und zeitliche Unabweisbarkeit dargestellt hat. Die Unterlagen beinhalteten den Nachweis der Schülerzahlen, die Fotodokumentation des Bauzustandes inklusive Beschreibung dessen, was Ergebnis der Brandsicherheitsschau war, eine statische Beurteilung sowie Katalogisierung aller notwendigen Maßnahmen und deren Kosten. Es gab eine aktuelle Brandsicherheitsschau, diese wird nachgereicht.

Herr Scholtyssek sagte, dass es eines expliziten schlüssigen Nachweises bedarf, warum die Komplettanierung kostengünstiger ist als die Reparatur einzelner Gewerke. Es ist wichtig, dass die eingereichten Unterlagen qualitativ aussagekräftig sind, dass eine Komplettanierung die wirtschaftlichste Alternative ist.

Frau Dr. Wünscher beantragte EinzelpunktAbstimmung für den Änderungsantrag.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass die Verwaltung bereits bei anderen Schulen die Unabweisbarkeit aufzeigen musste und die Unterlagen bei der Grundschule Westliche Neustadt schlüssig darstellen, dass die Maßnahme notwendig ist. In der Abwägung des Landesverwaltungsamtes wurde die baulich pädagogische und die haushalterischen Lage betrachtet, welche wiederum den Verschuldungsgrad beinhaltet.

Herr Dr. Wend sagte im Namen der antragstellenden Fraktionen die Übernahme des Änderungsantrages zu. Frau Dr. Wünscher beantragte EinzelpunktAbstimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

zu 8.10 Antrag der Fraktionen SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Hauptsache Halle & Freie Wähler zur Sanierung der Grundschule Westliche Neustadt
Vorlage: VII/2022/03938

Abstimmungsergebnis:

EinzelpunktAbstimmung

Pkt. 1 einstimmig zugestimmt
50 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt. 2 mehrheitlich zugestimmt
59 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt. 3 mehrheitlich zugestimmt
39 Ja / 11 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt. 4 mehrheitlich zugestimmt
37 Ja / 13 Nein / 0 Enthaltungen

Pkt. 5 mehrheitlich zugestimmt
41 Ja / 4 Nein / 4 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat bekräftigt seinen Willen das Gebäude der Grundschule Westliche Neustadt instand zu setzen.
2. Der Stadtrat ist weiterhin dazu bereit für diese Sanierung Investitionskredite aufzunehmen.
3. Der Stadtrat fordert das Landesverwaltungsamt dazu auf die Aufnahme von Investitionskrediten zu diesem Zwecke zu genehmigen.
4. Des Weiteren fordert der Stadtrat die Kommunalaufsicht auf, die Aufnahme von Investitionskredite für alle Bildungsgebäude (Kindertagesstätten, Schulen, Turnhallen), die von der kommunalrechtlichen Genehmigung betroffen sind, als unabweisbar anzuerkennen und zu genehmigen.
5. Der Stadtrat fordert die Stadtverwaltung auf, die geforderten Nachweise für die Unabweisbarkeit der Investitionsmaßnahmen zu erbringen.

zu 8.10.1 Änderungsantrag der CDU-Fraktion zum Antrag der Fraktionen SPD, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Hauptsache Halle & Freie Wähler zur Sanierung der Grundschule Westliche Neustadt
Vorlage: VII/2022/04281

Abstimmungsergebnis: erledigt

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat bekräftigt seinen Willen das Gebäude der Grundschule Westliche Neustadt instand zu setzen.
2. Der Stadtrat ist weiterhin dazu bereit für diese Sanierung Investitionskredite aufzunehmen.
- ~~3. Der Stadtrat fordert das Landesverwaltungsamt dazu auf die Aufnahme von Investitionskrediten zu diesem Zwecke zu genehmigen.~~
- ~~4. Des Weiteren fordert der Stadtrat die Kommunalaufsicht auf, die Aufnahme von Investitionskredite für alle Bildungsgebäude (Kindertagesstätten, Schulen, Turnhallen), die von der kommunalrechtlichen Genehmigung betroffen sind, als unabweisbar anzuerkennen und zu genehmigen.~~
- 3. Der Stadtrat fordert die Stadtverwaltung auf, die geforderten Nachweise für die Unabweisbarkeit der Investitionsmaßnahmen zu erbringen.**

zu 8.17 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, CDU-Fraktion und der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle
Vorlage: VII/2022/03916

zu 8.17.1 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)**
Vorlage: VII/2022/04122

zu 8.17.1.1 **Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) (VII/2022/04122) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)**
Vorlage: VII/2022/04270

zu 8.17.2 **Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)**
Vorlage: VII/2022/04276

zu 8.17.3 **Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)**
Vorlage: VII/2022/04295

-Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll-

Frau Müller

8.17, Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler, CDU und FDP-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts der Stadt Halle. Hierzu gibt es auch wieder mehrere Änderungsanträge.

Es gibt den Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE unter 8.17.1. Es gibt den Änderungsantrag unter 8.17.2 der SPD-Fraktion. Es gibt den Änderungsantrag unter 8.17.3 des Oberbürgermeisters und es gibt unter 8.17.1.1 einen Änderungsantrag der SPD zum Änderungsantrag der LINKEN. Der Bürgermeister möchte, bitteschön.

Herr Bürgermeister Geier

Ja, vielen Dank Frau Vorsitzende. Der Änderungsantrag der Verwaltung kam zugegebenermaßen recht spät rein, aber mir ist es einfach wichtig, dass ich am Anfang der Diskussion das Ansinnen dieses Änderungsantrags erläutern kann.

Und zwar stellen wir in der Verwaltung, stelle ich in der Verwaltung ständig fest, dass die vorliegenden Änderungsanträge eher so in die Richtung gehen, dass der ursprüngliche Antrag zerfasert wird und dass auch das Ganze in unterschiedliche Richtungen abdriftet. Deshalb ist dieser Änderungsantrag ein Angebot, wie man den Vorgang beziehungsweise die Beschlussvorlage gemeinsam angehen kann. Und der Grundgedanke ist, dass man auf dem bestehenden Präventionskonzept aufsetzt für das die Stadt Halle allein zuständig ist.

Weil, aus meiner Überzeugung macht es jetzt keinen Sinn, ein weiteres Konzept parallel zum Präventionskonzept zu beschließen und dann möglicherweise da Überschneidungen zu haben oder in der Zuständigkeit, sagen wir mal eher Unklarheiten zu schaffen, wie Klarheiten zu schaffen.

Der Vorschlag der Verwaltung setzt sich insgesamt aus sechs Punkten zusammen. In Punkt 1 geht es also darum, dass die Verwaltung beauftragt wird das vorliegende Präventionskonzept fortzuschreiben und zwar die Ansätze der präventiven Sozial- und Konfliktarbeit sowie die Frage von Gewalt im öffentlichen Raum stärker auszubauen. Das waren ja auch die Punkte, die hier schon sehr intensiv diskutiert wurden.

Der zweite Punkt, da geht es darum, dass die Fortschreibung mit Hilfe, unter Einbeziehung des Präventionsrates und von Akteuren aus den betreffenden Handlungsfeldern vorzubereiten und zu diskutieren ist.

Der dritte Punkt, da geht es darum, dass mit dem Präventionsrat und dessen Arbeit darüber diskutiert werden soll, inwieweit weitere Arbeitsgruppen sinnvoll eingebunden werden können, weil ja unterschiedlichste Themenfelder bei der Frage von Sicherheit betroffen sind.

Beim Punkt 4, der ist formuliert als Prüfauftrag und zwar, dass die Verwaltung prüft, inwieweit eine IT-Vernetzung der unterschiedlichen Beteiligten und Akteure möglich ist. Es sind ja bestimmte Dinge auch zu beachten, Datenschutz etc., etc. Das würde da alles drunter fallen.

Bei dem Punkt 5, wäre zu prüfen, auch einen Prüfauftrag an die Verwaltung, inwieweit wir uns als Stadt in das Konzept, in die Erarbeitung des Konzepts der Polizei, einbringen können, weil die erarbeiten in ihre Zuständigkeit im Moment ein Konzept zur Bekämpfung von Jugendkriminalität in Halle. Das heißt also, hier geht es darum, inwieweit wir uns da in dieses dortige Konzept einbringen können und dann eben auch entsprechende Akzente, Stichwort 24 Stunden Ordnungsdienst, wie man das dann noch effektiv mit einbinden kann, zum Beispiel wie man das dort platzieren kann.

Und unter dem Punkt 6 ist dann einfach auch hier die klare Aussage, dass die Verwaltung über den weiteren Fortgang der Maßnahmen beziehungsweise über diese Prüfungen, die da aufgeführt sind, fortlaufend im Stadtrat informiert.

Frau Müller

Herr Wels.

Herr Wels

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, das Thema Sicherheit beschäftigt unsere Stadtgesellschaft mit der zunehmenden Häufung von Rohheitsdelikten in den letzten Tagen, Wochen und Monaten hier in unserer Stadt. Und das Thema Sicherheit muss, das sollte jedem begreiflich werden, in den Fokus der Betrachtung gerückt werden und man muss es vor allen Dingen konsequent anpacken und vor allem richtig anpacken und das, was Herr Geier gerade hier vorgestellt hat, ist für uns zu vage.

A, das es außerdem noch viel zu kurz kam, aber das, was wir sehen konnten, bleibt wischi waschi. Es muss konsequent sein, denn wir stehen metaphorisch gesehen an einer Schwelle und es kann in eine Richtung kippen was die Sicherheitslage unserer Stadt betrifft, die irreparabel sein kann. Und ich finde, das ist hier so ein Taktieren, so hinauszögern, gucken, ja wischi waschi, muss ich ehrlich mal sagen. Und man sollte nicht einfach mal warten bis das Kind hier vollends in den Brunnen gefallen ist und darum ist ein ganzheitliches Sicherheitskonzept dringend geboten. So einfach ist das.

Welches am Ende Faktoren berücksichtigt, die im Endeffekt für mehr Sicherheit sorgen werden und das sind eben Maßnahmen, die wir ganz klar ausgewiesen haben: die Beleuchtungssituation zu verbessern, die Streifenfähigkeit des Ordnungsamtes koordiniert durchzuführen, ganz zielgerichtet durchzuführen und da sind ja alle Voraussetzungen mit dem 24 Stunden Ordnungsdienst ja absolut erstmal hier als eine Voraussetzung gegeben und das spielt natürlich auch eine Rolle, dass man an den Orten, wo eine, wo ein latentes Gefahrenpotenzial vorhanden ist, natürlich auch mit einer erhöhten Polizeipräsenz arbeiten muss. Und ein ganz wichtiger Ansatz, den wir auch ganz konkretisiert hier formuliert haben: eine eindeutig verbesserte Vernetzung der kommunalen Akteure untereinander.

Das sind erstmal die Punkte, die sofort irgendwo auch greifen können. Wir haben in der sehr intensiv und kontrovers geführten Debatte haben wir doch die ein oder andere Meinung gehört, die jetzt nicht die unsere ist und wir haben aber auch Argumente gehört, die sehr gut waren und wir sind als Fraktionen immer auch der Meinung, dass man sich von sehr guten Argumenten durchaus leiten lassen kann, sogar muss. Und wir haben den Ruf nach mehr Prävention durchaus in den verschiedensten Ausschüssen vernommen und es ist richtig, dass die Prävention ein ganz wichtiges Mittel dazu darstellt zur Verhinderung von Straftaten und es ist richtig, dass alle Präventionsmaßnahmen, gerade auch im sozialen Bereich, herangezogen werden müssen und so Umsetzung gebracht werden müssen. Und diesbezüglich haben wir interfraktionell abgestimmt mit der CDU und der FDP unseren Antrag diesbezüglich nachjustiert. Und somit besteht unser Konzept jetzt aus vielen Bausteinen, aus sicherheitsrelevanten Maßnahmen, aus ordnungsrechtlichen Maßnahmen und aus präventiven Maßnahmen, die sich hier sehr intensiv auch im sozialen Bereich ansiedeln.

Und wir müssen diese Maßnahmen doch begreifen, wie kleine Zahnräder die in einem Getriebe ineinandergreifen und nur dann, wenn sie dann ineinandergreifen, die volle Wirkung letztlich entfalten können. Und die Komponenten, die ich hier gerade benannt habe, repressiv, wie auch im sozialen Bereich, die schließen sich nicht aus, sie bedingen letztlich einander.

Und abschließend möchte ich hier noch einmal deutlich unterstreichen, dass wir mit diesem antizipierten Sicherheitskonzept, was eine Voraussetzung für alle Maßnahmen hier bedeutet, keinen Papiertiger aufzeigen wollen, der irgendwo in einem Aktenschrank vollends verstaubt. Wir möchten eigentlich ein ganzheitliches Konzept, wo alle Handlungsträger unabhängig von den Zuständigkeiten, muss man auch sagen, man versteckt sich oftmals hinter Zuständigkeiten, ich habe im Hauptausschuss von einem Beispiel aus Stuttgart erzählt, wo es gegriffen hat, dass man alle Handlungsträger an einem Tisch zusammenbringt, Handlungsrichtlinien erarbeitet, Handlungsrichtlinien diesbezüglich aufzeigt und sie in eine gewisse Richtung effektiv bündelt, parallele Linienführung, unabhängig von den Zuständigkeiten, und nur das kann am Ende zu einem Erfolg führen.

Und wir hatten in der Einwohnerfragestunde ein Beispiel gerade da und genau an diesem Punkt muss man innehalten, denn wir müssen an unsere Kinder und Jugendlichen denken, an alle Menschen denken, die ein Recht darauf haben sich frei, unbeschwert in der Stadt, egal zu welcher Tageszeit, bewegen zu können, keine Angst haben müssen Opfer einer diesbezüglichen Straftat zu werden. Und deshalb bitte ich Sie, sehr verehrte Damen und Herren, um Zustimmung für diesen gemeinsamen Antrag CDU, FDP und Hauptsache Halle.

Frau Müller

Herr Wels, Ihre Redezeit.

Herr Wels

Aber ich darf noch den letzten Satz hier ebenfalls beenden, weil ich weiß, dass Kollegen ja auch, wie ich schon sehe, bei Rot sprechen und hier restriktiv wird sofort Stopp gesagt.

Der letzte Satz ist noch gestattet ...

Frau Müller

Herr Wels, ich habe nur gesagt, Ihre Redezeit ist um. Dafür ist die Uhr da, damit man sich darauf einrichten kann.

Herr Wels

Ich möchte hier nur noch folgendermaßen den letzten Satz ergänzen: Das ernsthafte Problem, das wir haben, können wir nur mit Aufbietung aller Kräfte gemeinsam lösen.

Beim Änderungsantrag der SPD ...

Frau Müller

Herr Wels, ne, jetzt ist wirklich, nein.

Herr Wels

Wir übernehmen den Änderungsantrag der SPD.

Frau Müller

Also wirklich, ich finde tatsächlich, dass die Uhr sehr gut dazu dient, um sich auch mal selber ein bisschen einzurichten und eben genau das nicht mehr nötig sein muss, dass ich am Ende ans Ende der Redezeit erinnere. Es wäre schön und ganz ehrlich, dreißig Sekunden drüber über die rote Uhr hat hier noch keiner gesprochen, Herr Wels. So, dann haben wir jetzt, wo sind wir jetzt? Bei Frau Ranft, bitteschön.

Frau Ranft

Vielen Dank. Lassen Sie mich starten mit einer Replik auf Herrn Wels. Nur weil man viele Fremdwörter benutzt, bleibt es manchmal trotzdem wischi waschi. Nur, weil man sich Erfolg herbeiredet, ist der noch nicht garantiert und nur, wenn man sagt, man möchte kein Papiertiger schreiben, ist es manchmal trotzdem einer.

Was ich gut finde ist, dass uns alle hier im Stadtrat und in der Stadtverwaltung das Ziel eint, dass wir für Kinder, Jugendliche und Bürgerinnen und Bürger die Sicherheit garantieren wollen, in der Nacht, am Tag, im gesamten Stadtgebiet. Der Weg dahin ist ein unterschiedlicher. Sie sagen und Herr Wels hat das ausgeführt, Sie wollen ein Konzept erarbeiten. Wir sagen, wir müssen die Beschlüsse, die wir haben, die müssen wir umsetzen. Wir sagen, wir brauchen kein Konzept, die Beschlüsse sind da, wir haben verschiedene einzelne Konzepte ...

Frau Müller

Frau Ranft, warten Sie mal bitte ganz kurz. Entschuldigung, sowas unterlassen Sie bitte. Sie können hier nicht einfach im Plenum rumlaufen während der Stadtratssitzung. Das funktioniert so auch nicht. Fürs nächste Mal. Danke.

Frau Ranft

Ich habe es gar nicht gemerkt.

Frau Müller

Aber ich.

Frau Ranft

Wunderbar.

Okay, wo war ich? Jetzt haben Sie mich rausgebracht. Also, Sie wollen ein neues Konzept schreiben, indem Sie die Konzepte die da sind sozusagen in ein größeres Konzept einbinden wollen. Wir sagen, wir müssen die Stadtverwaltung einerseits vor uns hertreiben und wir müssen selber dafür sorgen, dass wir die Beschlüsse, die wir umgesetzt haben, auch in die Haushaltsplanung einfließen lassen.

Wir werden dem Änderungsantrag der Stadtverwaltung zustimmen, denn wir sagen, dass der Präventionsrat alle relevanten Akteurinnen vereint. Wir sagen, dass der Präventionsrat mehr bringt, als dass wir jetzt eine Person, deren Zeit und Arbeitskraft binden, dass die diesen, ich nutze das Wort nochmal, dass die diesen Papiertiger schreibt, der nicht für mehr Sicherheit garantiert.

Wir haben und da möchte ich jetzt, weil ich noch ein bisschen Zeit habe, möchte ich Ihnen sagen, welche Beschlüsse wir schon haben. Die sind bei Ihnen explizit aufgeführt: Verbesserung der Beleuchtungssituation. Wir haben das beschlossen 2017. Es ist halt nur nicht umgesetzt, weil es nicht im Haushalt steht. Herr Scholtyssek hat gerade angefangen mit Haushaltskonsolidierung, dann ist es doch unsere Aufgabe, es ist natürlich vor allen Aufgaben der Stadtverwaltung, aber auch unsere Aufgabe, dieses Beleuchtungskonzept und mehr Beleuchtung auch in die Haushaltsplanung einfließen zu lassen.

Das 24 Stunden Ordnungsamt ist bei Ihnen aufgeführt. Das haben wir umgesetzt, seit Juni 2020, die Anzahl der Mitarbeiterinnen in der Nacht ist trotzdem überschaubar, weil wir leider auch Personalmangel haben. Lassen sie das 24 Stunden Ordnungsamt doch bitte erstmal arbeiten, bevor Sie da schon wieder weiter rumkritisieren wollen.

Prävisionsrat und Polizeibeirat - theoretisch gibt es das schon ewig. Im Oktober 2020 haben wir die Neuausrichtung des Präventionsrates beschlossen. Die Stellenausschreibung - es hat natürlich vier Jahre gedauert bis die Koordination jetzt endlich ausgeschrieben wurde, aber sie ist ausgeschrieben und der Präventionsrat wird mit neuem Leben erfüllt.

Der nächste Punkt bei Ihnen ist die Vernetzung weiterer zivilgesellschaftlicher Akteurinnen. Da kann man natürlich nichts dagegen haben aber es bleibt total unklar, was damit gemeint ist. Was haben die mit dem Sicherheitskonzept zu tun?

Das nächste ist die Prüfung der gemeinsamen Ressource, der Akteure verschiedener Sicherheitsbehörden und IT-Systeme. Hier gibt es gar keine Beschlüsse des Stadtrates aber hier sind wir auch gar nicht zuständig. Und da sind wir nicht zuständig, weil wir Stadtrat sind. Wir sind einfach nicht zuständig. Es gibt Gewaltenteilung, es gibt Zuständigkeiten und auch, wenn wir das wünschen, können wir da nicht reinregieren.

Das nächste sind die Mobilitätshelfer der HAVAG. Auch das ist wieder eine Finanzierungsfrage. Natürlich sind die super aber wir haben sie gerade nicht. Auch die müssen wir in den Haushalt einstellen, wenn es da jetzt kein Projekt dazu gibt.

Der Folgepunkt ist präventive Sozialarbeit. Da müssen wir gucken, was ist aus fachlicher Sicht sinnvoll. Warum hat die SPD in den Jugendhilfeausschuss nicht was eingebracht, das gesagt hat, wir müssen die Jugendhilfeplanung anpassen? Und auch hier ist die Finanzierung wieder das A und O, weil das dann ja wieder diese sogenannten freiwilligen Leistungen sind, wo ich schon jetzt weiß, wie Hauptsache Halle und die CDU dann wieder sagen: Oh, oh, oh, wir müssen aber den Haushalt schützen.

Dann ist der Punkt frühzeitige Einbeziehung der BürgerInnen. Das ist total unkonkret. Was hat das mit der Sicherheitslage zu tun? Was haben Stadtteilkonferenzen mit der Sicherheitslage von Halle zu tun?

Dann haben Sie noch vielfältige Begegnung- und Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Auch hier haben wir was beschlossen. Letztens haben wir aber den Grillplatz in der Silberhöhe abgelehnt wegen ein paar Euro. Auch das im Sinne der Haushaltskonsolidierung.

Frau Müller

Frau Ranft, kommen Sie bitte auch zum Schluss.

Frau Ranft

Das mache ich. Einen Punkt habe ich noch.

Frau Müller

Nein, Frau Ranft, bitte, ich kann nicht bei jedem fünfeinhalb Minuten zulassen. Es ist Schluss jetzt. Danke.

Frau Ranft

Ich hatte auch die Unterbrechung aber ich wollte gerade sagen, Frau Müller, dass ich Einbringung des letzten Punktes ...

Frau Müller

Da wurde pausiert, als unterbrochen wurde. Da wurde die Uhr angehalten.

-Zwischenrufe-

Frau Müller

Na, Herr Wels, Sie haben doch Ihre dreißig Sekunden gekriegt. Jetzt beschweren Sie sich doch nicht.

-Zwischenrufe-

Frau Müller

Leute. Also ehrlich, können wir uns bitte einfach alle, wenn wir uns alle an die Regeln halten, dann wird alles einfacher. Herr Eigendorf, bitteschön.

Herr Eigendorf

Vielen Dank Frau Vorsitzende, ich probiere es in unter fünf Minuten. Liebe Kolleginnen und Kollegen, als die Debatte angefangen hatte, hatte man so ein bisschen das Gefühl, dass die Erwartung geweckt werden soll, dass wir mit so einem Sicherheitskonzept irgendwie sowas ähnliches wie kommunale Hilfspolizei einrichten, die jetzt mit Kompetenzen ausgestattet ist ähnlich der Polizei und das Risiko wäre in dem Zusammenhang gewesen, dass man Erwartungen schürt, die wir am Ende, das wissen wir alle miteinander, nicht erfüllen können. Deswegen sind wir außerordentlich zufrieden mit der Genese, die das Ganze jetzt genommen hat, gerade auch weil wir der Meinung sind, dass so ein kommunales Sicherheitskonzept am Ende des Tages kein zahnloser Tiger sein muss, wenn man sich genau Gedanken darüber macht, welche Möglichkeiten wir haben, welche rechtlichen Zuständigkeiten und wo wir wie die Polizei unterstützen können.

Wir sehen dabei als SDP-Fraktion zwei ganz zentrale Handlungsfelder, das eine hatte Herr Bürgermeister schon angesprochen ist das 24 Stunden Ordnungsamt, es ist gut, dass das eingerichtet wurde, vielen Dank dafür. Und es ist auch richtig, was Frau Kollegin Ranft gerade gesagt hat, dass man das 24 Stunden Ordnungsamt jetzt erstmal in den Dienst kommen lassen muss, dass man die erstmal arbeiten lassen muss, völlig richtig.

Und sinnvoll trotzdem, ist es aus unserer Sicht geboten im Rahmen von so einem Sicherheitskonzept sich heute auch schon Gedanken zu machen, wie können wir das weiterentwickeln. Was wir uns hier vorstellen sind zum Beispiel Streifen, auch in Absprache

mit der Polizei, oder feste Standorte in den Quartieren, vielleicht sogar in den Quartiersbüros, um das 24 Stunden Ordnungsamt zu einer sinnvollen Ergänzung zu machen zur Polizei und zu einem zuverlässigen Partner.

Und das zweite ist das ganze Thema Prävention und Opferschutz. Als wir im Hauptausschuss darüber diskutiert haben, wurde ja immer wieder angesprochen von einer Fraktion, dass wir uns zu sehr über Prävention Gedanken machen würden und zu wenig über Opferschutz. Es zeigt, dass die Ansicht sehr aus der Zeit gefallen ist, weil wir ja heute eigentlich schon ein bisschen weiter sind, weil wir eigentlich wissen, dass Prävention der beste Opferschutz ist, weil nur die Vermeidung von Kriminalität dafür sorgen kann, das Opfer gar nicht erst zu opfern werden. Wir finden deswegen, dass die Impulse, die die Fraktion Die Linke in ihrem Änderungsantrag eingebracht hat sinnvoll waren. Wir haben deswegen auch im Hauptausschuss diesem Änderungsvorschlag zugestimmt und in der Folge jetzt noch einen eigenen Änderungsantrag eingebracht, bei dem wir oder weil wir der Meinung sind, dass es einige wichtige Punkte gibt, die sie, liebe Kolleginnen und Kollegen von den Linken eingebracht haben, die aber noch konkretisiert werden können.

Mit der Übernahme, die Herr Kollege Wels gerade in seiner Nachspielzeit noch erklärt hat, stellen wir fest, dass die Impulse der Linken zusammen mit unseren Ergänzungen Inhalt dieses Antrages, dieser Vorlage, geworden sind und aus diesem Grund können wir in der vorliegenden Form hier zustimmen.

Wir tun das aber auch in dem Bewusstsein, dass das nur ein erster Schritt sein kann. Alleine durch die Beauftragung der Erstellung so eines Konzeptes haben wir noch nichts gewonnen und haben wir, wenn wir ehrlich sind, die Sicherheit in unserer Stadt auch nicht signifikant verbessert. Das heißt, entscheidend wird am Ende, was steht in dem Konzept wirklich drinnen und was wird und was kann am Ende auch umgesetzt werden. Hier sehen wir durchaus auch zu den antragstellenden Fraktionen des ursprünglichen Antrages noch den ein oder anderen Dissens, freuen uns deswegen auf die Debatte, die in Zukunft ansteht, und bitten um Zustimmung. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Schachtschneider.

Herr Schachtschneider

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, also, ich kann meinen beiden Vorrednern da nicht ganz zustimmen, vielleicht kann ich auch gar nicht folgen. Ich weiß nicht, woher Herr Eigendorf den Begriff Hilfspolizei oder sowas herbekommt. Ich meine, wir haben einen Akteur benannt und heißt nun mal Polizei und da war keine Schulung von irgendwelchen Hilfskräften oder anderen Leute. Ich glaube, es wurde von beiden Vorrednern ja ziemlich viel mit Unterstellungen agiert. Im Grunde genommen haben wir probiert alles, was wirklich in diesem Bereich Sicherheit mit reinspielt, mal zu benennen. Wir sind auch dankbar gewesen für Ergänzung, wir hätten auch jeden, der uns die Hand gereicht, gerne mit in diesen Antrag aufgenommen und so ist es ja auch mit zwei anderen Akteuren passiert, die das Ganze noch ergänzt haben.

Und ich kann das wirklich nicht verstehen, wenn hier gesagt wird, wir haben das gleiche Ziel. Ja, das Ziel ist doch eigentlich wieder Sicherheit auf den Straßen. Und dann komme ich zu dem Beispiel, was gerade der junge Mann, 20 Jahre alt, vorhin in der Einwohnerfragestunde dargestellt hat. Das ist ein junger Mann, der eigentlich friedlich von A nach B wollte und ein Erlebnis hatte, was ich in meinem ganzen Leben Gott sei Dank noch nicht hatte. Er hat nicht über Folgen, ich habe in die betroffenen Gesichter von einigen und die guten Wünsche, alles Gute und so weiter, haben wir alles gehört, aber letzten Endes ist er ja irgendwo mit der Erwartung hierhergekommen und geht vielleicht auch mit Erwartungen nach Hause, vielleicht versucht er es auch über die Presse nachzulesen, was heute mit dem Ganzen passiert ist.

Und wenn er dann das Wort Prävention, was ja überhaupt nicht verkehrt ist, aber mal ganz ehrlich, wenn ich die Frage stelle, jetzt nehmen wir einen Straftäter und die Polizei verkündet, es gab mehrfach Straftäter, die auch schon sich mal so mal, mal so organisiert haben, wenn ich den jetzt präventiv behandeln will, das hätte ich doch zehn Jahre früher machen müssen. Das wirkt doch jetzt nicht mehr. Ich brauche die Polizei.

Und einen Punkt, der noch völlig fehlt, ist die junge Gerichtsbarkeit. Auch da müsste und das sagen Jugendrichter auch, da müsste ganz, ganz schnell der Straftat, die Verhandlung, die Verurteilung und auch die Strafe folgen, dann hätte es. Wenn wir das Zusammenkommen mit Prävention, mit Beleuchtung, mit vielen, vielen anderen Maßnahmen, ich denke, dann erreichen wir ein Ziel.

Abschließend kann ich nur sagen, wenn das wirklich so ist, wie alle kundgetan haben, wo ein Wille ist, ist natürlich auch ein Weg und unser Weg mit diesen Änderungen, denke ich, ist eigentlich der Richtige, deshalb werde ich hier auch nochmal ausdrücklich für Zustimmung für unseren Antrag. Vielen Dank.

Frau Müller

Frau Krischok.

Frau Krischok

Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, als erstes, ich glaube, wir sind uns einig, öffentliche Sicherheit für alle und überall ist uns wichtig. Und wir müssen aber auch akzeptieren, übrigens durch alle Städte soweit ich das in Erfahrung gebracht habe quer und längs durch Deutschland, das jetzt durch das Aufheben der Corona-Beschränkungen der gestiegene Partybedarf besonders der Jugendlichen gestiegen ist. Also, mein Enkelkind hat es in Schwerin getroffen mit einem ähnlichen Fall, was wir es vorhin gehört haben.

Nicht zu akzeptieren ist für uns, für mich, die zweijährige Verzögerung durch die Stadtverwaltung, bei uns die Arbeitsfähigkeit des Präventionsrates gegen Rassismus, Gewalt und Kriminalität für Toleranz und Integration arbeiten zu lassen. Wenn jetzt die Bewerbungsfrist für die Koordinierungsstelle am 03. Juli endet, wissen wir, dass frühestens im Herbst diese Stelle besetzt sein wird und damit der Präventionsrat arbeitsfähig sein wird. Also noch mal eine Verzögerung, wenngleich ich sehr gerne das positiv sehe, dass in dem Änderungsantrag der Verwaltung das ja begrüßt wird oder selbst so ausgedrückt wird, dass man sofort zustimmen könnte.

Dieses Zusammenwirken der zivilgesellschaftlichen Aktiven, ich glaube, da sind wir uns mittlerweile alle einig geworden, dazu gehören für mich na klar Stadtverwaltung, wir als Stadtrat, die Polizei auch und vor allem auch alle Akteurinnen und betroffenen Bürgerinnen und Bürger.

Ja, es gibt in unserer Stadt Konzepte. Wir haben von Frau Ranft etliche gehört. Was mich so bewegt, zum Beispiel zur Präventionsarbeit mit jungen Menschen und Familien, also zu dem Konzept, dass wir beschlossen haben vor 2 Jahren, da steht unter anderem drin: Dem Stadtrat wird im zwei Jahres Rhythmus mit einer Informationsvorlage der Umsetzungsstand der Maßnahmen berichtet. Die zwei Jahre sind im kommenden Monat um, ich freue mich schon auf den Bericht und Sie hoffentlich auch, allein mir fehlt der Glaube.

Für uns ist umfangreiche Prävention wirklich ganz, ganz dolle wichtig und vor allen auch, um langfristige Erfolge zu haben. Und Herr Schachtschneider, übrigens, Jugendliche wachsen immer wieder stets neu heran, das wissen wir sehr gut, denke ich mal auch aus unserer beruflichen Tätigkeit und wir haben daran kontinuierlich und immer wieder dran zu arbeiten und uns auch in gewisser Weise anzupassen, neue Ideen zu entwickeln dabei. Deshalb also

ständige Präventionsarbeit erforderlich, auch auf die Gefahr hin, dass sie nicht sofort auf den Ruck wirkt, trotzdem dabei nicht aufgeben und vor allem immer auf dem aktuellen Stand zu führen.

Ebenso müssen wir die sozialen Rahmenbedingungen ständig neu auf den Prüfstand stellen und dazu gehört für uns die Angebote an Freiflächen, auch falls erforderlich zu ändern, aber eben, die müssen vorhanden sein.

Und nun zu den antragstellenden Fraktionen noch. Es ist wirklich löblich, dass Sie so viele Punkte unseres Änderungsantrages übernommen haben, freuen wir uns außerordentlich. Also hat die Diskussion in den Ausschüssen und vielleicht auch miteinander, untereinander doch etwas gebracht. Jedoch haben wir wahnsinnige Schwierigkeiten mit der Weitergabe von Daten. Genau diesem Punkt können wir nicht zustimmen. Wir würden dem Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zustimmen. Dankeschön.

Frau Müller

Herr Heinrich.

Herr Heinrich

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, jetzt ist das eingetroffen, wovor die AfD sieben Jahre gewarnt hat und wofür wir von allen ausgebuht und beschimpft wurden. Die Probleme werden zunehmen, Sie haben sich wissentlich und willkürlich die Probleme der dritten Welt ins Land geholt und Sie stehen jetzt auf verlorenen Posten. Das sind alles Folgen der Willkommenskultur von 2015, jemand der Tür und Tor aufstehen hat, Tag und Nacht, braucht sich nicht wundern, wenn ihm sein Eigentum gestohlen wird oder wenn seine Frau sexuell belästigt wird oder seine Kinder ...

Frau Müller

Herr Heinrich, reißen Sie sich zusammen.

Herr Heinrich

Ich reiße mich zusammen.

Frau Müller

Also, wenn das in den ersten dreißig Sekunden hier schon losgeht, Ihre Uhr wird übrigens auch angehalten, damit wir das auch gleich geklärt haben, fahren Sie ein bisschen zurück.

Herr Heinrich

Also, das Kind ist nun in den Brunnen gefallen und Ihre Maßnahmen, die Sie planen, sind alle insuffizient und werden nicht erfolgreich sein. Sie müssen eine Petition starten, dass wieder Tür und Tor geschlossen bleiben, damit man das Ganze auch bewältigen kann, weil es kommen ja jedes Jahr hundert Tausende Leute ins Land, die mit der europäischen Kultur wenig vertraut sind und diese Kulleraugen von 2015 sind halt jetzt sieben Jahre älter, sind Jugendliche, sind teils aggressive Jugendliche und sind teils kriminelle Jugendliche und ich sehe nicht, wie Sie mit irgendwelchen Freiflächen-Schönreden diese zu frommen Lämmern machen. Ja, weil, die haben Ansprüche ans Leben und die können Sie in ihrer Situation nicht befriedigen. Danke.

Frau Müller

Da bin ich geneigt fast eine Kollegin zu zitieren aber ich erspare es mir jetzt an der Stelle, ja. Herr Raue.

Herr Raue

Naja, um es mal vorneweg zu nehmen, wir werden als AfD-Fraktion den Antrag, den Hauptantrag, unterstützen, das dürfte Sie nicht wundern, aber mich wundert es tatsächlich,

mein Kollege hat gerade vorhin, gerade eben, viele wahre, wichtige Sachverhalte, Fakten, hier genannt und Sie verniedlichen das schon wieder. Sie schieben das weg.

Und genau in dieser Tendenz ist eigentlich auch dieser Änderungsantrag der Linksfraktion, den ja auch die SPD mit ihrem Änderungsantrag nochmal begleitet, eigentlich geht es bei Ihnen immer an der tatsächlichen Problemlage vorbei. Sie schreiben rein, wir hätten ein Problem mit, weiß ich nicht, Rechtsradikalen, Rassisten, Antisemitisten. Also, ich frage mich an dieser Stelle, ist das das Problem, was der junge Mann da oben vorhin beschrieben hat? Ich glaube nicht, ich glaube auch nicht, dass das die Tätergruppe ist.

Und, ich möchte sogar sagen, ich weiß, dass es nicht die Tätergruppe ist, weil ich habe mich mit einigen Jugendlichen unterhalten vor Schulen und die haben mir die Tätergruppe klar beschrieben und Ihnen wird sie auch offengelegt werden. Es sind nämlich zu meist Jugendliche mit Migrationshintergrund und das ist natürlich auch klar, weil es ist auch ein soziales Problem. Aber das ist ein Problem, das wir uns importiert haben, letztendlich, und dass wollen Sie immer nicht zur Kenntnis nehmen, bloß wir müssen an irgendeiner Stelle müssen wir uns da mal ehrlich machen.

Es kann nicht sein, dass wir hier in Deutschland den öffentlichen Raum verlieren für unsere jungen Leute, dass sie ihre Kindheit, Jugend nicht genießen können, dass wir uns als Eltern Gedanken und Sorgen machen, unsere Kinder von A nach B immer fahren, früher sind wir gelaufen, ich selbst, wo ich aufgewachsen bin, kann mich an solche Phänomene überhaupt nicht erinnern, da gab es auch mal eine Schlägerei und dies und jenes, gar keine Frage, aber nicht so eine grenzüberschreitende Gewalt, so eine, ich sag mal, Gewalt die, die im Prinzip selbst das Ableben, das Versterben des Opfers in Kauf nimmt. Das kenne ich so nicht, das habe ich nicht kennengelernt, auch nicht in den ersten Jahren nach der Wende habe ich das nicht kennengelernt.

Und wer jetzt mal nach Westdeutschland schaut und mal ein paar Jahre weiter und Frankreich ist noch viel weiter und Belgien, wenn Sie da hinschauen, da sehen Sie, wenn Sie in die Statistiken schauen 40% und 50%, in manchen Bereichen 80% Ausländergewalt bei schwerstkriminallität.

Frau Müller

Herr Raue, Sie haben nur drei Minuten. Wollte ich nur sagen.

Herr Raue

Fünf Minuten.

Frau Müller

Nein, fünf Minuten war schon der erste Redebeitrag.

Herr Raue

Der erste Redebeitrag war keine fünf Minuten.

Frau Müller

Wenn der nicht ausgeschöpft wird, dann ist das das Problem ...

Herr Raue

Ne

Frau Müller

Drei Minuten, reden Sie weiter.

Herr Raue

Okay, Letztendlich ist es so, an dieser Stelle verniedlichen wir das Problem und auch kommunal ist das nicht zu lösen. Wir werden den Antrag trotzdem unterstützen. Aber wir müssen überlegen, kann unser Land eine solche Einwanderung überhaupt vertragen, so wie wir sie gestalten und da sage ich Nein.

Frau Müller

Gut. Herr Raue, Ihre drei Minuten sind rum.

Herr Raue

Wir müssen an dieser Stelle auch tatsächlich über die Abschiebung neu reden. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Raue ... Und ich muss das jetzt an der Stelle auch noch mal deutlich sagen, ganz ehrlich, ich glaube, die Mehrheit des Stadtrates ist einfach nicht gewillt Ihre rassistischen Äußerungen zur Kenntnis zu nehmen, es ist einfach so. Nein, es sind eben keine Fakten, Herr Raue, Sie verbreiten hier wirklich rassistische Fake-News, was Anderes tun Sie hier nicht. Herr Schaper, bitte.

-Zwischenrufe.

Frau Müller

Herr Schaper, bitte.

Herr Schaper

Vielen Dank, meine Uhr läuft jetzt auch los, wunderbar. Ich versuche es mal ohne Polemik und ohne Schärfe nochmal auch zusammenzufassen. Was mich jetzt bewegt etwas zu sagen waren so die Einlassungen von der Kollegin Ranft, die mir so noch ein paar Fragezeichen gesetzt haben. Ich habe es mal aufgeschrieben.

Also, definitiv können wir erstmal festhalten, dass dieser Antrag überhaupt etwas bewegt. Also, wenn ich mich erinnere beim letzten Stadtrat, als Herr Bernstiel sagte, wir haben ein Problem mit Bandenkriminalität, kam aus genau dieser Richtung ein großes lautes Lachen. Das heißt, damals gab es anscheinend noch kein Problem. Heute reden wir alle drüber und haben uns gemeinsam dazu geeint, wie Frau Ranft das auch so schön gesagt hatte, uns eint, dass wir die Sicherheit unserer Jugendlichen garantieren möchten. Das schien mir vor ein paar Wochen leider noch nicht so. Ich finde es gut, dass es heute schon mal so weit ist. Was wir aber dabei sehen und das ärgert mich ein bisschen, dass es ein Problem gibt, was von bestimmten Stellen oder von bestimmten Seiten irgendwie auch heruntergespielt wird. Und das ist für mich der Ansatz hier auch nochmal das Wort zu ergreifen, denn wir haben ein Problem. Ich möchte es in gar keine politische Richtung treiben: Wir haben ein Problem.

Und das ist nicht irgendwie herbeigeredet, sondern das ist möglicherweise ein emotionales, ein gefühltes, wenn bestimmte Polizeistatistiken sagen, wir haben keins, kann das auch eine Statistik sein, die die Polizei sich selber geschönt hat, auf jeden Fall haben wir eine Häufung bestimmter Taten und die können wir jetzt nicht einfach weg reden. Und was mich besonders ärgert, dass wir uns jetzt hinter bestimmten gesetzlichen oder verwaltungsrechtlichen Rahmenbedingungen verstecken - wer darf was? Und wenn ich dann höre: Lassen Sie doch erstmal den Präventionsrat arbeiten. Ja, welchen Präventionsrat bitte? Wir reden seit, ich weiß es nicht, da gab es mich wahrscheinlich noch gar nicht, reden wir schon über das Thema Präventionsrat. Also, wenn wir das heute angeregt haben, dass der endlich mal in Gang kommt, dann ist ja auch schon was gewonnen.

Und dann, liebe Frau Ranft, das hat mich am meisten geärgert, also ich eskaliere jetzt so langsam nach oben, wenn wir jetzt vergleichen das Thema Grillplatz, den wir abgelehnt haben auf Grund fehlender Finanzen, das jetzt zu vergleichen mit möglicherweise

irgendwann, es ist noch nicht passiert, aber, wenn wir irgendwann Tote hier haben, dann haben wir den Vergleich, wir haben einen Grillplatz abgelehnt und wir haben es abgelehnt wirklich mal ein Zeichen zu setzen.

-Zwischenruf-

Herr Schaper

Ja, lassen Sie mich doch erstmal reden. Lassen Sie mich doch erstmal ausreden. Wenn wir heute das Sicherheitskonzept beschließen, dann setzen wir erstmal ein Zeichen und zwar ein Zeichen gegenüber den Bürgern, dass wir uns überhaupt mit dem Thema beschäftigen, dass wir uns dort reinversetzen, dass wir einen Anfang machen und deshalb werbe ich auch noch mal, vielleicht auch bei der Linken-Fraktion, vielleicht unserem Antrag zu folgen und das Ganze jetzt nicht, wie es die Stadt vorgeschlagen hat, etwas doch, ich nehme mal das einfache Wort, etwas zu verweichlichen, sondern das wir wirklich Maßnahmen umsetzen, wie wir sie vorgeschlagen haben und das war es auch schon in drei Minuten dreißig.

Frau Müller

Herr Dr. Wend.

Herr Dr. Wend

Ich verlängere ungern die Diskussion aber ich möchte doch gerne noch mal erwähnen, dass es ja Diskussionen jetzt in den Ausschüssen gegeben hat über diesen Antrag und positiv sei zu erwähnen, dass nach den ersten Aufregungen, die wir hier im letzten Stadtrat gehört haben, das Thema differenziert angefasst wurde. Hier möchte ich mich ausdrücklich bei der Linken-Fraktion bedanken, dass sie mit ihrem ersten Änderungsantrag, mit dem sie aufgeschlagen sind, die ganze Problematik mal etwas in die Tiefe geführt haben, wo kommt das Ganze her.

Und ich möchte auch noch mal ausdrücklich sagen, dass ich bisher als den besten Wortbeitrag den von Frau Ranft fand, weil sie die wesentlichen Punkte angesprochen hat.

Die Kriminellen, von denen wir hier sprechen, es ist ja nicht so, dass die am Montag Cello Unterricht im Konservatorium haben, am Dienstag bei der Freiwilligen Feuerwehr sind und am Mittwoch zum Fußball gehen. Das sind sie nicht. Das sind nicht unsere Kinder. Das sind Kinder aus anderen sozialen Schichten. Wenn Sie jetzt sagen, dass wir uns nie um diese Sicherheitsproblematik gekümmert haben, das tun wir, das tun wir schon lange, indem wir sagen, es gibt Kinder, Jugendliche, die in familiären-sozialen Umständen aufwachsen, wo es nicht gut aussieht, so wie es ist und so wie es dann weiter werden wird. Und deswegen haben wir hier vor Jahren auch mal die Konsensstudie hier an die Wand geworfen und mal gezeigt, wie wenig Halle für präventives tut.

Jetzt ist es auch nicht so das, wenn die Anzahl der Schulsozialarbeiter, wir verdreifachen, hier keiner mehr das Handy geklaut kriegt. Ganz so einfach ist es auch nicht. Aber des Pudels Kern ist die soziale Herkunft, das ist gar keine Frage, Kriminalität gibt es in allen sozialen Schichten und wenn wir uns diese Jugendlichen angucken, dann ist das so. Es gibt einen im Vergleich zur Bevölkerung etwas erhöhte Migrationsanteil, das ist richtig, aber es ist kein reines Integrationsproblem, wie Sie es darstellen, wir haben Zahlen, im Jugendhilfeausschuss sind uns Zahlen von ungefähr 30% angegeben worden, das war eine Einschätzung eines Mitarbeiters der Polizei, kann sein, dass es neuere Daten gibt, das kann ich nur sagen. Also, da liegt des Pudels Kern.

Jetzt ist man in diesen Brunnen gefallen und natürlich werden wir denjenigen, der den jungen Mann hier tätlich angegriffen hat mit Prävention auch nicht mehr kriegen, das ist klar, das ist die Aufgabe der Polizei sich darum zu kümmern und das soll sie auch tun und wir

wollen auch alle, alle die sich hier darum bemühen, vernetzen, das ist auch von Frau Ranft deutlich gesagt worden und das wird hoffentlich so stattfinden.

Was mich ein bisschen an dieser ganzen, ich glaube, wir sind auf einem guten Weg in dieser Debatte und unsere Fraktion würde gerne den Vorschlag des Bürgermeisters unterstützen, ich denke, das ist eine gute Zusammenfassung, was wir hier machen können. Was mich ein bisschen an dieser Debatte ärgert, ist die Tatsache, dass man einerseits jetzt dieses Problem, wo es auch, sage ich mal in die Wohlfühlviertel unserer Stadt rüber schwappt thematisiert, es ist schon auch länger in anderen Stadtbereichen gewesen aber da war unser Nachwuchs nicht so unterwegs. Jetzt fällt es uns also auf. Das ist das erste, was mich ein bisschen ärgert und wo ich ein bisschen Scheinheiligkeit sehe.

Und da muss ich auch ganz ehrlich sagen, ich komme noch mal zu der ersten Stadtratssitzung zurück, ich habe besondere Empörung im Ohr aus Reihen der CDU und aus Reihen der FDP und ich gucke mir nun Politik, ob kommunal oder Land oder Bund schon über viele Jahre an und von der FDP habe ich dauernd gehört schlanker Staat, wir brauchen nicht so viele Sozialarbeiter, Eigenverantwortung, das kriegen wir schon alles geregelt, soll sich jeder um seine Bildung selber kümmern, ich sage das mal ein bisschen den Schlagworten, aber das ist schon das, was sie wiederfinden in ihrer FDP Politik, das funktioniert dann eben nicht so. Und sich dann anschließend beschweren, das finde ich auch kritisch, und auch von der CDU-Seite, wo gerne das Thema Sicherheit immer wieder betont wird, wird gerne mal vergessen in die Tiefe zu gucken, wo die Probleme herkommen. Da ist man dann nicht bereit was zu leisten.

Herr Bönisch, Sie drehen sich ein bisschen empört um, aber als wir vor Kurzem über Schulsozialarbeit gesprochen haben, da haben Sie sich ganz locker umgedreht, haben zu mir gesagt: Sozialarbeit ist Landesaufgabe, da wir nichts mit zu tun. Originalzitat.

So, ich würde einfach uns bitten, dass wir uns sensibilisieren, dass wir auf der einen Seite gucken, was können wir leisten. Und wenn wir in Neustadt Klassen haben, wovon 30 Kinder nur noch vier Deutsch sprechen, dann produzieren wir ein Sozialproblem, das hat nichts damit zu tun, dass die anderen 26 Kinder aus anderen Kultur kommen. Egal aus welcher Kultur man kommt, klauen und einen über die Rübe geben ist jeder Kultur unerwünscht. Das hat also nichts mit Kultur zu tun, sondern das hat was mit sozialer Struktur zu tun.

Und wenn wir diese Herausforderung nicht annehmen, dann fliegt es uns um die Ohren und deswegen ist der Hinweis, die Strukturen, die wir haben, zu nutzen und zu stärken und die Augen aufzumachen für Bereiche, aus der der Großteil hier in diesem Stadtrat gar nicht kommen. Das ist wichtig, das müssen wir machen. Gut war der Vorschlag der Linken ...

Frau Müller

Herr Dr. Wend, kommen Sie bitte auch zum Ende.

Herr Dr. Wend

Und deswegen bin ich aber dafür, uns zusammenfassend den Vorschlag des Oberbürgermeisters zu übernehmen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Frau Müller

Herr Scholtyssek.

Herr Scholtyssek

So, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte damit beginnen, dass ich erstmal der Polizei einen Dank aussprechen möchte für die schnelle Arbeit, die dort geleistet wurde. Das Problem begleitet uns ja nicht erst seit gestern, sondern schon seit einigen Wochen und Monaten, muss man sagen, wir haben das ja alles dokumentiert in dem Antrag. Und die

Polizei hatte inzwischen doch eine erkleckliche Anzahl von Tatverdächtigen ermittelt, 57 Tatverdächtige. Das ist eine gute Arbeit und wir denken, das ist auch mal ein Lob wert.

Zu dem Antrag an sich, was uns etwas ärgert ist wirklich, dass man hier von Teilen des Stadtrates versucht das Problem kleinzureden, wir haben es vorhin gehört, das wurde schon angesprochen, da kamen dann Argumente, wir wollen keine Papiertiger, immer nur Konzepte, usw. Wenn wir uns mal anschauen, wie viele Konzepte hier schon erstellt werden sollten auf ihre Anträge hin, die dann irgendwo in der Schublade landen, die kein Mensch braucht, dann ist das Argument jawohl ein bisschen verlogen.

Wenn wir uns dann angucken die Zuständigkeiten, wir sollen uns an die Zuständigkeiten richten. Klar, haben Sie sich mal angeschaut, was Sie manchmal für Anträge stellen? Wofür wir gar nicht zuständig? Das nur mal als Nebenbemerkung.

Wir haben das Problem in der Stadt, die Bürgerinnen und Bürger sind leider nicht mehr sicher und das betrifft nicht nur, ich sage es mal jetzt ehrlich despektierlich, ältere Damen mit Handtasche, sondern das ist ein breites Phänomen, wo auch junge Menschen einfach auf offener Straße auch tagsüber abgezogen werden. Das ist eine neue Entwicklung, eine neue Qualität der Kriminalität, die wir so eigentlich vor einem Jahr in der dem Umfang nicht hatten. Jetzt müssen wir uns doch fragen: Was können wir dagegen tun? Das ist doch die Frage.

Wir müssen uns nicht darüber streiten, ob es das Problem gibt oder ob es das nicht gibt. Das ist real, das ist so. Wir müssen auch nicht darüber streiten, sind das jetzt alles Migranten oder sind das gar keine Migranten, das ist völlig egal, wir haben das Problem und wir brauchen eine Lösung. Und wir haben hier einen Vorschlag gemacht, dass die Stadt einfach sich mit allen Beteiligten, mit allen relevanten Akteuren, zusammensetzt und an der Lösung arbeitet.

So, jetzt kommen Änderungsanträge, wo man dann versucht, die repressiven Komponenten alle wegzudrücken - wir machen nur noch Prävention. Das wird nicht reichen. Schauen Sie sich doch mal die Realität an. Manche Täter erreichen sie nicht mit Prävention. Was wollen Sie denn da machen? Die waren nicht in der Schule, weil sie geschwänzt haben, wurden vom Ordnungsamt auch nicht zugeführt, da kommen sie mit einem Sozialarbeiter nicht mehr ran, das Elternhaus erreichen sie nicht. Was wollen Sie denn da mit Prävention noch tun? Nix. Da hilft nur noch Repression.

Sie müssen die Täter ermitteln und sie müssen die verurteilen, zügig verurteilen. Ja, das ist nicht Aufgabe des Stadtrates, da haben sie völlig recht Herr Schied aber es ist Aufgabe der Stadt die Entwicklung, die hier im Stadtgebiet passieren, zur Kenntnis zu nehmen und an Lösungen zu arbeiten. Und eine Lösung ist aus unserer Sicht, wie gesagt, sich mit allen zusammensetzen und das ist ganz wesentlich aktuell die Polizei, aber nicht der alleinige Akteur und eine Strategie zu erarbeiten, wie wir das Problem wirksam bekämpfen. Und das ist auch nicht nur die Strafverfolgung, das ist völlig richtig, das hat sehr viele Komponenten, das steht aber auch in unserem Antrag. Und deswegen kann ich nur noch einmal darum werben, stimmen Sie unserem Antrag zu, leugnen Sie das Problem nicht, wir müssen die Sicherheitslage unserer Stadt schleunigst verbessern. Wir haben keine Zeit hier über irgendwelche Formulierungen zu streiten, das hilft niemandem, wir müssen endlich ans Arbeiten kommen, wir brauchen zügig eine Strategie, das soll natürlich dann auch nicht Monate dauern, ich meine, so schwer ist das ja nicht. Fangen sie zügig an das Problem zu lösen, wir wollen, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner dieser Stadt wieder sicher fühlen. Vielen Dank.

Frau Müller

So, ich habe jetzt ein bisschen das Problem, dass wir zum einen jetzt einen GO-Antrag von Frau Jacobi haben, ich aber auch vom Bürgermeister angezeigt bekommen habe, dass er

unbedingt an der Stelle noch mal das Wort haben muss. Er kann jederzeit, dann würde ich erst mal dem Bürgermeister das Wort geben und dann ist der GO-Antrag von Frau Jacobi dran.

Herr Bürgermeister Geier

Ja, vielen Dank. Ich möchte jetzt nicht inhaltlich sprechen, sondern noch einmal auf den Änderungsantrag der SPD-Fraktion im Punkt 3 aufmerksam machen und hinweisen.

So, wie dieser Punkt 3 formuliert ist, ist es ein rechtswidriger Eingriff in die Organisationshoheit des Hauptverwaltungsbeamten und ich bitte darum, das entweder zu einer Bitte oder Anregung umzuformulieren, weil sonst natürlich nach dieser umfangreichen Debatte ein Widerspruch im Raum stehen wird und das wäre auch nicht sachdienlich.

Frau Müller

Danke. Dann Frau Jacobi mit ihrem Geschäftsordnungsantrag.

Frau Jacobi

Ja, vielen Dank. Ich stelle den Geschäftsordnungsantrag auf Schluss der Aussprache und wir kommen zur Abstimmung.

Frau Müller

Abbruch der Debatte.

Frau Jacobi

Damit wir, wir haben jetzt alle Fraktionen und jeder konnte schon mal was sagen und das ist jetzt hier kein Fachausschuss, das wurde schon so diskutiert in den Fachausschüssen und wir sollten jetzt zu der Abstimmung kommen. Danke.

Frau Müller

Möchte jemand noch zur Geschäftsordnung? Herr Schachtschneider und dann Herr Scholtyssek.

Herr Schachtschneider

Ja, ich würde jetzt die Gegenrede übernehmen, weil genau dieses Szenario hat man jetzt in etlichen Ausschüssen erlebt, wenn die Argumente nicht vollumfänglich ausgetauscht sind, wenn Meinungen aufeinanderprallen und der eine mit der Meinung des anderen nicht leben kann, dann werden schnell zwei Händchen gehoben und dann bricht man unliebsame Debatte aus.

Ich denke, dieses Thema hat es wirklich nicht verdient. Wir hatten ganz, ganz andere Themen und ich denke, man sollte wirklich auch den letzten auf der Rednerliste noch reden lassen und dann sollten wir den Beschlusspunkt abstimmen aber sowas finde, also, gehört sich gerade bei dieser Sache nicht.

Frau Müller

Herr Scholtyssek.

Herr Scholtyssek

Also, wir denken auch, dass ist so ein weites Problem, was man thematisieren muss, das können wir jetzt nicht einfach abwürgen und ich möchte natürlich auch darum bitten, dass wir eine namentliche Abstimmung machen.

-Zwischenrufe-

Frau Müller

So, wir ordnen das jetzt mal alles. Also, wir fangen erstmal mit dem Geschäftsordnungsantrag an. Möchte noch jemand zum Geschäftsordnungsantrag auf Abbruch der Debatte sprechen? Das sehe ich nicht. Dann lasse ich jetzt über diesen Geschäftsordnungsantrag auf Abbruch der Debatte erstmal abstimmen. Bitteschön.

Vielen Dank. Wir haben 20 Ja-Stimmen, 26 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen. Damit ist der Geschäftsordnungsantrag abgelehnt und wir können weiter in der Debatte.

Jetzt müssten sich bitte alle die, die noch auf der Rednerliste standen nochmal eintragen. Gut, dann Frau Dr. Brock, bitte.

Frau Dr. Brock

Was hier gerade passiert, ist etwas, was ich sehr bedauerlich finde und zwar, wir spielen hier mit den Emotionen der Menschen, wie man so sagen könnte, draußen in dieser Stadt. Wir erzeugen hier ein Klima, als ob wir eine insgesamt sehr gefährliche Stadtatmosphäre hätten, was mit Nichten mit irgendwelchen Zahlen belegt ist und Angriffe, persönliche Angriffe, die davon sprechen, man würde hier Tote riskieren, es ist so unter der Gürtellinie und weit weg von sachlichen Argumentation, dass ich nicht, also, wer uns da draußen jetzt noch zuhört, der wird wahrscheinlich den Kopf schütteln.

Es ist wichtig, dass wir diese Dinge, Sie können sich jetzt gerne echauffieren, aber es ist wichtig, dass wir diese Dinge von den Menschen lösen lassen, die dafür zuständig sind und wir sind für den Haushalt dieser Stadt zuständig und für die Richtung des politischen Handelns der Stadtverwaltung.

Wir haben mit Herrn Geiers Vorschlag eine Zusammenfassung dessen, was die Stadt in der Lage ist zu tun, was auch schon auf dem Weg ist. Deshalb werden wir dieser Änderung auch zustimmen. Alles andere und da stimme ich Herrn Dr. Wend ausdrücklich zu, alles andere haben wir an anderen Positionen zu beschließen, haben wir im Haushalt zu beschließen. Und, wenn man auf der einen Seite sagt, wir brauchen friedliche Möglichkeiten, dass Jugendliche im öffentlichen Raum sich beschäftigen können, damit sie nicht auf dumme Gedanken kommen, dazu gehört eben vielleicht auch mal ein Grillplatz. Insofern ist es eben so, dass wir sowohl im Haushalt, wenn es darum geht Schulsozialarbeit, andere soziale Angebote zu untersetzen, dann müssen wir uns widersprechen und dann müssen wir gucken, wie, was können wir tun, natürlich im Rahmen der möglichen Haushaltsmittel.

Vielleicht nochmal zurück zum Anfang meiner Rede, das Spiel mit den Emotionen, Ich finde auch das Spiel mit den Emotionen von jungen Menschen nochmal schwieriger, das heißt wir haben ein Angstklima, ich möchte nicht wissen und ich hoffe, dass die MZ und TV Halle und alle anderen, die über diese Debatte berichten werden, da nicht noch Stroh ins Feuer werfen, denn, wenn Jugendliche und Kinder, Familien, vor allen Dingen auch Eltern, das hier hören, dann lassen Sie ihre Kinder nicht mehr raus, sie trauen sich nirgendwo mehr hinzugehen und das ist aber nicht die Realität in dieser Stadt.

Ich hoffe, dass wir hier wieder auf eine sachliche Ebene zurückkommen und handeln mit den Möglichkeiten, die wir als Stadtrat haben und hier nicht Polizei spielen.

Frau Müller

Herr Menke.

Herr Menke

Dankeschön. Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte hier nur zwei 2 Punkte ansprechen und zwar aus der Vorlage der Verwaltung.

Die Verwaltungsstelle ist jetzt so da, als ob der Präventionsrat, den die Verwaltung selber seit zwei Jahren auf Eis gelegt hat, das Allheilmittel wäre. Die Tätigkeit und die Arbeitsaufnahme des Präventionsrates ist meiner Meinung nach gerade von der Verwaltung boykottiert wurden. Wenn die Verwaltung in ihrer eigenen Vorlage um Prüfaufträge bittet, ist das schon fast ein Insolvenzantrag der Verwaltung, weil die Verwaltung wehrt sich ansonsten gegen jeden Prüfauftrag, den der Stadtrat beschließen will und jetzt möchte plötzlich die Verwaltung selber Prüfaufträge haben. Das heißt doch, eigentlich haben Sie erkannt, dass Sie tätig werden müssten oder sollten und wollen jetzt aber Ihre Tätigkeit, die Sie unterlassen haben, erst aufnehmen, wenn Sie von uns einen Prüfauftrag bekommen. Das verstehe ich beim besten Willen nicht.

Und in Richtung Bündnis 90/DIE GRÜNEN, 2018 hat ein Stadtratsmitglied ihrer Fraktion von Hausbesetzern aus dem Hasi ein paar Bretter geklaut bekommen. Da war das Geschrei groß. Heute unterhalten wir uns über die körperliche Unversehrtheit von jungen Menschen, die auf der Straße angegriffen werden und mir ist vollkommen egal, ob die Angreifer zu irgendeiner Minderheit- oder zu irgendeiner Mehrheitsgesellschaft gehören. Ich finde, das gehört sich nicht und da muss man was dagegen unternehmen. Insofern habe ich da doch schon einen größeren Dissens zu Herrn Raue und ich meine, durch diese Diskussion erzeugen wir nicht Angst, sondern die Angst herrscht auf der Straße, die jungen Leute diskutieren darüber, ob sie sich besser mit Messern oder mit Pfefferspray bewaffnen. Ob man Pfefferspray nehmen sollte, das gesprüht wird oder das einen Strahl erzeugt, weil das gesprühte Pfefferspray bei Gegenwind das Zeug nämlich selber in die Augen treibt. Und darüber diskutieren die jungen Leute auf der Straße. Und wir diskutieren darüber, ob der Präventionsrat, der seit zwei Jahren tätig werden soll, das Allheilmittel ist, nach der Vorlage der Verwaltung. Ich meine, nicht. Dankeschön.

Frau Müller

Frau Gellert.

Frau Gellert

Ja, ich möchte noch mal alle hier im Saal oder auch draußen natürlich, die Bürgerinnen und Bürger, dazu motivieren, einem Präventionskonzept, was gemeinsam erarbeitet werden soll von verschiedenen Akteuren, zuzustimmen. Das ist ja erstmal Konsens.

Es ist richtig, was Frau Ranft gesagt hat, dass einige Vorlagen schon vor Jahren oder Anträge gestellt wurden, die immer noch nicht umgesetzt wurden. Wir sprechen hier von vier Jahren, das da Dinge ins Rollen gebracht wurden, die immer noch nicht stattfinden. Und in dieser Zeit hat sich tatsächlich, bedingt auch eventuell durch die Pandemie, auch bei Grundschulern und da haben wir Statistiken, ich selber erlebe es leider im beruflichen Kontext sogar, dass eine Aggressions- und Gewaltbereitschaft unter Kindern schon so zugenommen hat, dass wir erst letztens eine verletzte Grundschullehrerin in der Grundschule Südstadt hatten, die von einem Kind angegriffen wurde. Kinder gehen mit Scheren aufeinander zu, das erleben unsere Schulsozialarbeiter sehr häufig. Wie gesagt, es sind Brennpunktschulen oder Schwerpunktschulen, es brennt ja da nicht immer und diese Aggressions- und Gewaltbereitschaft im Kindesalter und im Jugendalter setzt sich fort bei den Erwachsenen, bei den Eltern und ich erlebe es sogar bei Rentnern. Das heißt, es geht hier nicht nur um die Jugendlichen, die abends auf Retutte gehen oder auf Party, sondern es geht, wie gesagt, gesamtgesellschaftlich zu schauen, wo wir hingehen.

Ich gebe aber auch Frau Dr. Brock Recht. Halle ist nach wie vor eine tolle, erlebnisreiche Stadt und ich persönlich wurde nur einmal vor vielen Jahren angegriffen und das ist aber wirklich schon in der anderen Zeit gewesen. Und ich möchte einfach nur, dass wir präventiv versuchen hier gegenzusteuern mit den Mitteln und natürlich auch schneller reagieren und da sind natürlich die Netzwerkakteure, nicht nur des Präventionsrates, sondern allgemein

auch der Justiz und der Gerichte gefragt, dass Jugendliche nicht, wie bei uns zum Beispiel mit 800 Sozialstunden auffahren, die sie über Jahre gesammelt haben und teilweise schon gar nicht mehr wissen wofür. Also, hier eine schnelle Reaktion und ein intensiveres gemeinsames Erarbeiten eines Konzeptes mit den alten Forderungen, die aber dann irgendwann auch mal erfüllt sein müssen.

Was ich auch noch mal betonen möchte, was ein Phänomen der letzten fünf, sechs Jahre ist, wir haben eine Zunahme von einer Aggression- und Gewaltbereitschaft von jungen Mädchen. Es war immer mal so ein, naja, die Jungen hauen sich, das ist okay, das war bei mir früher auch so und so weiter aber wie gesagt, ein Mädchen hat einem anderen Mädchen das Messer in den Rücken gerammt, hier auf dem Markt, es waren deutsche Mädchen. Ja, und eines dieser Mädchen war lange Zeit auf Intensivstation. Also, sie haben keine Skrupel diese Waffen anzuwenden. Und das ist leider ...

Frau Müller

Frau Gellert, Sie haben nur drei Minuten.

Frau Gellert

Nein, ich bin auch schon, wie gesagt, ich will einfach nur, dass wir darüber nachdenken und ich bitte um Unterstützung des Konzeptes.

Frau Müller

Gut, das haben alle verstanden, vielen Dank. Herr Schachtschneider ist dran, nochmal, auch nur drei Minuten.

Herr Schachtschneider

Ja, vielen Dank Frau Müller und ich werde mich bemühen, diese nicht zu überschreiten. Nein, ich hatte das vorhin vergessen, ich hatte noch ein Beispiel, aber wahrscheinlich wäre die Zeit dann knapp geworden. Wir tun jetzt alle gerade so oder einige leugnen sogar diese momentane Situation und denken, wenn heute darüber diskutiert wird, würde es über die Medien nach außen getragen, auf einmal fühlen sich alle unsicher und unwohl. Dem ist nicht so. Ich glaube, das geht schon ein bisschen länger.

Ich erinnere die, die schon länger dabei sind, alle anderen, die Hallenser sind, haben es wahrscheinlich auch mitbekommen, wir hatten mal ein kleines Problem mit Bürgern in der Südstadt. Und da ging das relativ schnell. Wir haben Kameras in hochauflösender Qualität hingestellt, an mehreren Orten, wir haben einen verstärkten Einsatz des Ordnungsamtes, damals noch nicht 24 Stunden, wir sind mit Sozialarbeitern hingegangen und wir haben festgestellt, nachdem auch Polizei und Ordnungsamt gemeinsam unregelmäßig zu allen Tages- und Nachtzeiten bestreift haben, ist auf einmal das Problem gar nicht mehr da gewesen. Das hat geklappt. Da haben wir nicht drüber diskutiert, es wurde gehandelt.

Da jetzt aber, die Fälle sind ja aufgezählt wurden, nichts passiert ist, waren wir wirklich in dieser zwingenden Situation endlich mal wieder sowas, was wir in einem kleinen begrenzten Bereich hatten, für die gesamte Stadt aufzulegen, denn es betrifft jetzt die gesamte Stadt. Und ich denke, was damals geklappt hat, kann auch heute wieder klappen. Mehr wollten wir damit nicht erreichen und nicht gegenseitig die Schuld zuweisen oder Probleme erkennen oder nicht erkennen. Darum ging es im Antrag, darum sollte es heute gehen und darum werbe ich nochmals um Zustimmung zu unserem Konzept.

Frau Müller

Herr Schied.

Herr Schied

Da jetzt jeder hier ein bisschen über seine persönlichen Befindlichkeiten berichtet und mit wem er alles geredet hat und was ihm alles passiert ist, sage ich jetzt mal noch, dass ich Vater von fünf Kindern bin und da auch Kinder in dem Alter habe und ich weiß auch, es gibt ein Problem, ich leugne das Problem nicht, meine Fraktion leugnet das Problem nicht.

Wir sehen, dass es Probleme gibt aber wir müssen auch sehen, was wir überhaupt tun können. Und die Fraktionen, die diesen Antrag hier gestellt haben, die tun so, als ob wir jetzt irgendwas Neues machen könnten, als ob wir in den Bereichen, wo wirklich was nötig ist, Herr Scholtyssek hat gesagt, es ist eine Repression nötig. Ja, was denn? Wollen wir jetzt hier eine Bürgerwehr gründen oder was, aus dem Stadtrat? Da ist die Polizei zuständig. Und die Polizei macht was. Und es gibt auch schon Ergebnisse.

Ich habe mich zum Beispiel mit meinem Sohn darüber unterhalten, der nachts da ganz oft unterwegs ist, die Situation hat sich schon aufgrund dessen verbessert. Und neben meinen Fraktionskollegen fand ich eigentlich den besten Beitrag den von Frau Ranft. Ihr Antrag ist schlicht überflüssig.

Was Sie hier machen die ganze Zeit, Sie stellen einen Antrag und wenn wir sagen, der ist eigentlich überflüssig oder beziehungsweise, der bringt nichts, dann sagen Sie, wir würden dieses Problem hier nicht sehen oder verniedlichen oder klein reden. Das macht hier überhaupt niemand. Das Problem gibt es und wir versuchen das Problem da anzugehen, wo wir es als Stadtrat überhaupt angehen können. Und alles andere ist Blödsinn. Und alles andere ist Missbrauch des Ganzen. Sie missbrauchen diese Situation, Sie missbrauchen auch Leute, die hier wirklich unter diesem Ganzen gelitten haben, um hier Ihre politischen Spielchen zu machen, das ist einfach, mich macht das stinksauer, was Sie hier abziehen.

Frau Müller

Herr Raue. Drei Minuten, Herr Raue.

Herr Raue

Ach, Frau Müller, das wäre vorhin gar nicht so schlimm gewesen, wenn ich dran gedacht hätte, dass ich zwei Mal sprechen darf. Aber nicht so schlimm.

Ja, ich würde noch mal auf Frau Dr. Brock eingehen, weil Frau Dr. Brock so die Geschichte erzählt, es ist alles schön, es ist alles gut, wir haben ein paar Jungs, die nicht ganz korrekt draußen rumlaufen. Frau Dr. Brock, nur, dass Sie es nochmal hören und weil es immer auch alle bestreiten: Unter der Liste der kriminellsten Städte Deutschlands belegte die Stadt Halle 2019 Platz 6 und 2020 Platz 4. Also, wir unterhalten uns hier über Fakten, über ein Phänomen, was über die Stadt gekommen ist.

Die einen werden sagen, mit Ansage, die anderen sagen, die leugnen das, ne, das sind ja Sie. Und die Frage ist ganz ehrlich: Kann dieses Konzept, was erstellt wird, hat das überhaupt Auswirkungen? Das hat wahrscheinlich homöopathische Auswirkungen. Das Wichtigste überhaupt, was das Konzept leistet und deswegen bin ich dankbar und deswegen haben auch wir das nicht gestellt, sondern wir haben gewartet bis jemand anders damit mal um die Ecke kommt, das Wichtigste, was das Konzept leistet ist eine Öffentlichkeit. Wir brauchen hier eine Öffentlichkeit, uns muss klarwerden, hier müssen Ross und Reiter benannt werden.

Meine Fraktion sagt, wir brauchen eine Pause bei der Migration, das geht so nicht mehr, wir können so viele Menschen die zu uns kommen, die können wir nicht assimilieren, das ist unmöglich.

Sie sprechen natürlich immer von Integration, ich spreche da von Assimilation, die Leute sollen ja so friedfertig werden wie wir. Und das ist das Problem, wenn viele Leute, wenn viele

Menschen kommen aus den Ländern, wo Gewalt und Patriarchat herrscht, da müssen wir uns nicht wundern, wenn sie das in unsere Gesellschaft hineinbringen und wenn die das weiterleben, wenn wir nicht in der Lage sind, weil wir auch so wenige sind und weil wir inkonsequent sind, weil wir also am Ende nicht in der Lage sind, die richtig zu erziehen. Die müssen erzogen werden oder sie müssen abgeschoben werden, das sind die zwei Sachen. Und das Wichtigste ist vor allen Dingen, wir brauchen insgesamt eine Pause bei einem Zuzug von Leuten aus diesen Herkunftsgebieten und die können sie alle in der Polizeistatistik, wenn Sie es wollen können Sie so runter filtern, dass Sie auch wissen, wo die herkommen und dies und jenes, ist alles bekannt. Es wird nur zurückgehalten, dass die Menschen, die draußen alle vier oder fünf Jahre die Wahl haben, dass die immer zur Wahl mitkriegen, naja, oder denen gesagt wird, es ist alles sicher aber es ist nicht alles sicher und das Problem, das baut sich gerade auf.

Wir haben jetzt Jugendbanden, aus diesem Jugendbanden werden, wenn wir jetzt nicht wirklich reagieren, werden aus diesen Jugendbanden tatsächlich Clans und aus diesem Clans am Ende Parallelgesellschaften, Gegengesellschaften, die tun das, was Sie von den wollen natürlich bewusst nicht, weil die dieses Land übernehmen werden.

Und deswegen, wegen den Anfängen, unterstützen wir den Antrag.

Frau Müller

Herr Raue, Ihre Redezeit ist jetzt auch vorbei. So und dann Herr Dr. Meerheim.

Herr Dr. Meerheim

Apropos Patriarchat, gucken Sie mal in Ihre Fraktion, wieviel Frauen Sie da sitzen haben, das nur nebenbei.

Und an die Adresse von meinem Kollegen aus der CDU-Fraktion, wir haben das schon im Ausschuss debattiert, wo ich stellvertretend anwesend war, es ist tatsächlich so, dass das meiste von Ihrem ursprünglichen Antrag entweder erfüllt ist oder Sachen behandelt, für die die Stadt nicht zuständig ist. Sie haben sich jetzt hier her gerettet in die Stadtratssitzung, indem Sie ein paar Punkt von uns aus unserem Antrag übernommen haben und die SPD hat sich jetzt dazu entschlossen, noch einen Änderungsantrag dazu zu stellen und zudem hat noch gar niemand gesprochen.

Und da muss ich sagen, was ich da gelesen habe, ist ganz schrecklich. Dort wird Schleierfahndung mit präventiver Jugendsozialarbeit verwechselt und da habe ich immer gedacht, dass das eigentlich kein sozialdemokratischer Ansatzpunkt ist aber in der Stadt Halle ist es scheinbar, und das besonders sozial ausgerichtet, und deswegen muss das Bestandteil dieses neuen Sicherheits- und ordnungspolitischen Konzeptes sein.

Also, meine lieben Kollegen von der SPD, vielleicht überlegt Ihr an der Stelle nochmal euren Änderungsantrag da zurückzunehmen. Ich glaube, Schleierfahndung ist selbst durch das Bundesverfassungsgericht für nichtig erklärt worden und das beziehen Sie auf Kinder und Jugendliche, also das finde ich schon richtig krass.

Und Punkt drei, den ich noch sagen wollte ist, wir werden unseren Antrag, so wie es Frau Krischok schon angedeutet hat, zurückziehen. Der existiert also nicht mehr. Und wir würden alle dazu auffordern, dem Antrag der Stadtverwaltung zu folgen. Dankeschön.

Frau Müller

Herr Helmich.

Herr Helmich

Ja, ich will mich nur noch auf zwei Punkte beschränken, weil ich nicht wiederholen möchte, was gerade die Kollegen nochmal richtigerweise angemerkt haben.

Das eine zum Thema Zuständigkeiten, da möchte ich einen Kollegen aus Weißenfels zitieren, der jetzt vor kurzem dort Oberbürgermeister geworden ist, übrigens von der CDU. Die haben nämlich auch dort einen Kriminalitätsschwerpunkt gehabt in Weißenfels in einem Stadtteil aber anstatt zu versuchen das als Generalkritik an alle Kolleginnen und Kollegen im weißenfels Stadtrat auszurichten oder an die Stadtverwaltung, hat sich der Kollege an die richtige Stelle gewandt, nämlich an die Innenministerin und die ist im Wahlkampf auch dort vor Ort gewesen, denn das ist die richtige Stelle. Die Landesregierung ist vor allem für die Fragen von Präsenz von Polizeibeamtinnen und Beamten zuständig und das ist die richtige Adresse.

Und wenn Sie sich für schnellere Urteile im Justizsystem einsetzen, dann wenden Sie sich doch bitte an die Frau Kollegin Weidinger, die ist nämlich im Justizressort dafür zuständig, dass unsere Gerichte permanent unterbesetzt sind. Aber hören Sie doch bitte auf, diese Debatte zum Starkmachen vermeintlicher Positionen zu benutzen, das bringt wirklich überhaupt niemandem etwas, es bringt vor allem niemanden, wie dem jungen Mann von eben etwas, der Opfer geworden ist, dass wir das als Grundlage für eine Diskussion nehmen, an der wir schon an früheren Stellen viel weiter waren, wo wir jetzt zu Recht sagen, dass vieles zu langsam gemacht wurde, aber wo wir kein Deut heute vorangekommen sind bei der Lösung dieser Sicherheitsfrage.

Und der letzte Punkt, weil ich es noch einmal klar sagen sollte, weil diese Debatte wirklich an einer Stelle wieder voller Lügen war. Die Polizeidirektion Halle hat durch ihren Sprecher in diversen Gremien dieser Stadt das rassistische Vorurteil widerrufen, dass es einen relevant größeren Anteil von jungen Migrantinnen und Migranten im Verhältnis zur Einwohnerzahl dieser Stadt gab. Es ist eine wahrheitswidrige Aussage, die hier mehrfach getätigt wurde und ich finde es unerträglich, dass das hier heute zum diversesten Mal neben den anderen Ausschüssen, unter anderem durch einen Ausschussvorsitzenden, getätigt wurde.

Insofern sollten wir auch hier an dieser Stelle alle miteinander, mit Ausnahme natürlich der Fraktion, die das permanent als politische Methoden benutzt, bei der Sache und bei der Wahrheit bleiben und hier nicht etwas reproduzieren, was mehrfach vor allem durch die ausführenden Sicherheitsorgane nachweislich widerrufen wurde.

Frau Müller

Herr Sehrndt.

Herr Sehrndt

Ja, Frau Vorsitzende, ich möchte noch ein paar Anmerkungen machen, die einfach den Weg aufzeigen, wie sowas passiert und zwar beziehe ich mich da nur auf den gestrigen Tag. Da habe ich zwei Erlebnisse gehabt, die haben nicht unbedingt mit Jugendlichen zu tun aber die haben damit zu tun, wie beispielsweise die Verwaltung handelt oder nicht handelt und wie auch die Organe nicht handeln.

Gestern war ja die sehr gelobte Fete de la Musique. Das fing ungefähr um 11 Uhr an mit einem fürchterlichen Radau. Das kann auch eine Fete sein. Und dann haben sich bei mir Vermieter, wir vermieten, und unsere Mieter haben sich beschwert über den Krach. Ich sagte, ich kann da gar nichts machen und dann habe ich versucht das Ordnungsamt anzurufen. Das war so gegen 21 Uhr. Das war leider nicht möglich. Also, nach 22 Uhr habe ich dann im Ordnungsamt eine Frau erreicht. Zwischendurch habe ich mir mal erlaubt dahinzugehen und ich bin ja auch ein bisschen älter und ich kenne ein paar Großveranstaltungen oder habe sie erlebt und da muss ich sagen, es war keine Polizei da, es war kein Ordnungsamt da, es war ein Krankenwagen da. Den konnte ich dann fragen,

wer denn hierfür überhaupt verantwortlich ist. Da hat er gesagt, da hinten unter der Trauerweide, da sitzt einer, der ist dort zuständig.

Ich muss Ihnen sagen, das Erlebnis war insofern furchtbar, weil ja das bis dann, der zeigte mir eine Genehmigung und darauf will ich kommen, die Genehmigung war bis 0 Uhr ausgestellt. Das hatte dann zur Folge, das mich fünf nach 0 Uhr mein erster Mieter anrief und sagte, er zahlt die nächste Miete nicht. Na nicht ah. Sie sind nicht, ich muss Ihnen sagen, Sie haben jetzt eine Stunde oder zwei Stunden theoretisch über alles geredet, Sie haben aber nicht von der Praxis geredet, ja, die kennen Sie gar nicht. Sie erzählen nur irgendwelchen Gackle und gucken dann so theoretisch drüber. So, dann ist das so, dass heute früh der erste Nachbar auftaucht. Die wissen mittlerweile, was ich mache, unter anderem, und haben gefragt, was sie machen können und ob ich helfen kann. Ich sage, da kann ich nicht viel helfen, ich kann es nur vortragen, was ich hiermit mache. Also, ich habe dann selber, ich habe so ein kleines Pegelmessgerät. Ich hatte also 82 Dezibel mit in der Nacht. Das ist einfach zum ruhig sitzen oder vielleicht schlafen ein bisschen viel. Die Frage ist einfach: Wer genehmigt sowas?

Da fängt es ja mit solchen Genehmigungen, da fängt es ja an, dass Unmut erzeugt wird und wenn dann alles auch nicht sicher ist, wenn ich so bedenke, dass weit und breit keine Polizei da war. Nach zehn hat das Ordnungsamt gesagt, sie machen jetzt Übergabe. Und dann war um elf, da habe ich dann eventuell ein Auto gesehen vom Ordnungsamt. Das liegt schon in dieser Organisation. Es waren kaum Toiletten da, das ist das nächste.

Frau Müller

Herr Sehrndt, Ihre Redezeit ist um. Sie haben nur drei Minuten.

Herr Sehrndt

Dann muss ich ganz kurz noch was sagen.

Frau Müller

Nein, nein, Herr Sehrndt, ich muss, nein, Sie setzen sich.

-Zwischenruf-

Frau Müller

Sie sagen jetzt, es sagt jetzt hier im Übrigen keiner mehr was. So. Leute. Es ist, was ist denn, also, heute ist hier echt ein Wurm drin. Es ist unglaublich. So, wir haben jetzt die Redeliste beendet und wir gehen jetzt in das Abstimmungsverhalten, in das Abstimmungsverfahren.

-Ende Wortprotokoll-

**Abstimmungsergebnis zur
namentliche Abstimmung:**

mehrheitlich zugestimmt

26 Ja- Stimmen / 20 Nein-Stimmen / 2 Enthaltungen

**zu 8.17.1 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zum
Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-
Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle
(VII/2022/03916)
Vorlage: VII/2022/04122**

Abstimmungsergebnis: erledigt

Beschlussvorschlag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:

Die Stadt erarbeitet ein präventives Ordnungs- und Sicherheitskonzept, das das Problem zunehmender Gewaltbereitschaft in Halle in den Fokus stellt. Das Konzept folgt dem Ansatz, dass die Ursachen hierfür komplex sind und sich nicht eindimensional erklären lassen. Besonders die Gewalt unter Jugendlichen verstärkte sich in der letzten Zeit. Auch Fälle von häuslicher Gewalt nahmen zu. Seit Jahren ist Halle zudem einer der Schwerpunkte rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Sachsen-Anhalt.

Die Prävention und deren zielgerichtete Koordinierung durch aktive Netzwerkarbeit müssen einen festen Platz in der Sicherheits- und Ordnungspolitik der Stadt erhalten. Es muss darum gehen, berechnete Ordnungs- und Sicherheitsinteressen von Einwohner*innen und die Suche - meist junger Menschen - nach Freiräumen möglichst ohne Repression miteinander in Einklang zu bringen, um diesem komplexen Thema tatsächlich gerecht zu werden.

In dem Konzept sind die folgenden Punkte zu berücksichtigen:

1. Vernetzung verschiedener Strukturen durch ein aktives Wirken des Präventionsrates, die Wiederbelebung des Polizeibeirates, die Einbeziehung des Kinder- und Jugendrates sowie weiterer zivilgesellschaftlicher Akteur*innen
2. zügige Umsetzung der Maßnahmen des Beleuchtungskonzeptes
3. frühzeitige Einbeziehung von Nutzer*innengruppen bei Planungen städtebaulicher Projekte
4. vielfältige Begegnungs-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten auf den städtischen Freiflächen für die unterschiedlichen Nutzer*innengruppen
5. Die sozialen Rahmenbedingungen müssen mit der öffentlichen Infrastruktur in der Stadt verbessert werden, insbesondere im Hinblick auf Schulsozialarbeiter*innen und Streetworker*innen vor Ort.

zu **Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum**
8.17.1.1 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale)**
(VII/2022/04122) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE
WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts
für die Stadt Halle (VII/2022/03916)
Vorlage: VII/2022/04270

Abstimmungsergebnis: zurückgezogen

Beschlussvorschlag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:

Die Stadt erarbeitet ein präventives Ordnungs- und Sicherheitskonzept, das das Problem zunehmender Gewaltbereitschaft in Halle in den Fokus stellt. **Dieses Konzept wird in Abstimmung mit der Polizei erstellt, insbesondere in Bezug auf ein polizeiliches Sicherheitskonzept.** Das Konzept folgt dem Ansatz, dass die Ursachen hierfür komplex sind und sich nicht eindimensional erklären lassen. Besonders die Gewalt unter Jugendlichen verstärkte sich in der letzten Zeit. Auch Fälle von häuslicher Gewalt nahmen

zu. Seit Jahren ist Halle zudem einer der Schwerpunkte rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Sachsen-Anhalt.

Die Prävention und deren zielgerichtete Koordinierung durch aktive Netzwerkarbeit müssen einen festen Platz in der Sicherheits- und Ordnungspolitik der Stadt erhalten. Es muss darum gehen, berechnete Ordnungs- und Sicherheitsinteressen von Einwohner*innen und die Suche - meist junger Menschen - nach Freiräumen möglichst ohne Repression miteinander in Einklang zu bringen, um diesem komplexen Thema tatsächlich gerecht zu werden.

In dem Konzept sind die folgenden Punkte zu berücksichtigen:

1. Vernetzung verschiedener Strukturen durch ein aktives Wirken des Präventionsrates, die Wiederbelebung des Polizeibeirates, die Einbeziehung des Kinder- und Jugendrates sowie weiterer zivilgesellschaftlicher Akteur*innen
2. zügige Umsetzung der Maßnahmen des Beleuchtungskonzeptes
3. frühzeitige Einbeziehung von Nutzer*innengruppen bei Planungen städtebaulicher Projekte
4. vielfältige Begegnungs-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten auf den städtischen Freiflächen für die unterschiedlichen Nutzer*innengruppen
5. Die sozialen Rahmenbedingungen müssen mit der öffentlichen Infrastruktur in der Stadt verbessert werden, insbesondere im Hinblick auf Schulsozialarbeiter*innen und Streetworker*innen vor Ort.
6. **Weiterführung des 24-Stunden-Dienst des Ordnungsamtes, Etablierung von festen und öffentlich präsenten Dienstsitzen des Fachbereiches Sicherheit in verschiedenen Stadtteilen, beispielsweise innerhalb der Quartiersbüros**
7. **Identifizierung von Kriminalitätsschwerpunkten in Abstimmung mit der Polizei, verstärkte Kontrollen an diesen Orten in Absprache und gegebenenfalls gemeinsam mit der Polizei**
8. **Wiedereinrichtung der Mobilitätshelfer:innen der HAVAG**
9. **Präventive Sozialarbeit: Prüfung einer gruppenspezifischen Arbeit des Jugendamtes in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern:**
 - **a) bereits straffällige und an der Schwelle zur Straffälligkeit stehende Kinder und Jugendliche (bspw. Kooperationspartner: ASD, Polizei, Jugendgerichtshilfe, Schulen, Amtsgericht, Fachbereich Sicherheit, Streetworker:innen, AWO)**
 - **b) bisher unauffällige aber strukturell kriminalitätsgefährdete Kinder und Jugendliche (bspw. Kooperationspartner: Träger der offenen Jugendarbeit, ASD, Streetworker:innen, Schulen, Schulsozialarbeiter:innen, und weitere Institutionen und Initiativen)**

**zu 8.17.2 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)
Vorlage: VII/2022/04276**

Abstimmungsergebnis: erledigt

Beschlussvorschlag:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, ein Konzept zu erstellen, welches die Ziele hat, die Sicherheitslage für die (jugendlichen) Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Halle (Saale) zu verbessern, die Verunsicherung in der Bevölkerung zu reduzieren und die wachsende Ausbreitung von Gruppenkriminalität im gesamten Stadtgebiet zu unterbinden. Dieses Konzept beschränkt sich auf die Befugnisse der Stadtverwaltung, wird aber in Abstimmung mit den Polizeibehörden bzw. mit dem bei der Polizei in Planung befindlichen Konzept zur Bekämpfung der Jugendkriminalität in der Stadt (Halle) erstellt.

Insbesondere folgende Aspekte sollten in die Erstellung des Konzeptes einfließen:

1. Forderungen von Bürgerinnen und Bürgern nach einer Verbesserung der Beleuchtungssituation an als unsicher empfundenen Orten (zügige Umsetzung der Maßnahmen des Beleuchtungskonzeptes, siehe Studie von städtischen Streetworkern unter Jugendlichen),
2. Rigoroser Einsatz des 24-Stunden-Dienstes des Ordnungsamtes (seit 1. Juni 2022) für eine Verstärkung der Präsenz des städtischen Vollzugsdienstes an Problemstellen und bei Beschwerden von Bürgern,
3. **Etablierung von festen und öffentlich präsenten Dienstsitzen des Fachbereiches Sicherheit in verschiedenen Stadtteilen, beispielsweise innerhalb der Quartiersbüros**
4. Herstellung der Arbeitsfähigkeit / Einbindung des „Präventionsrates gegen Rassismus, Gewalt und Kriminalität“ sowie des Polizeibeirates,
5. Vernetzung mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren (z.B. Anwohnerinitiativen, Open-Air-Veranstalter, Kinder- und Jugendrat)
6. Prüfung der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen verschiedener Akteure und Sicherheitsbehörden durch die Vernetzung von IT-Systemen bzw. die gemeinsame Nutzung von Daten, beispielgebend könnte hier die Zusammenarbeit der Halleschen Verkehrs-AG mit der Polizei sein.
7. **Wiedereinrichtung der Mobilitätshelfer:innen der HAVAG**
8. **Präventive Sozialarbeit: Prüfung einer gruppenspezifischen Arbeit des Jugendamtes in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern:**
 - **a) bereits straffällige und an der Schwelle zur Straffälligkeit stehende Kinder und Jugendliche (bspw. Kooperationspartner: ASD, Polizei, Jugendgerichtshilfe, Schulen, Amtsgericht, Fachbereich Sicherheit, Streetworker:innen, AWO)**
 - **b) bisher unauffällige aber strukturell kriminalitätsgefährdete Kinder und Jugendliche (bspw. Kooperationspartner: Träger der offenen Jugendarbeit, ASD, Streetworker:innen, Schulen, Schulsozialarbeiter:innen, und weitere Institutionen und Initiativen)**

Weiterhin müssen mittel- und langfristig eine

1. frühzeitige Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger bei Planungen städtebaulicher Projekte erfolgen,
2. vielfältige Begegnungs-, Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten auf den städtischen Freiflächen für die unterschiedlichen Nutzer geschaffen werden,
3. sowie die sozialen Rahmenbedingungen mit der öffentlichen Infrastruktur in der Stadt verbessert werden, insbesondere im Hinblick auf Schulsozialarbeit und Streetworker vor Ort.

Das Konzept wird aufgrund der angespannten Sicherheitslage umgehend erstellt und der Stadtrat wird im September 2022 informiert.

**zu 8.17.3 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion
Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER und der CDU-Fraktion zur Erstellung
eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle (VII/2022/03916)
Vorlage: VII/2022/04295**

Abstimmungsergebnis:

namentliche Abstimmung

	Name	Vorname	JA	NEIN	ENTHALTUNG
Herr	Aldag	Wolfgang	X		
Herr	Dr. Bergner	Christoph		X	
Herr	Bönisch	Bernhard		X	
Frau	Dr. Brock	Inés	X		
Herr	Eigendorf	Eric			X
Herr	Ernst	Johannes		X	
Herr	Dr. Ernst	Martin		X	
Herr	Feigl	Christian	X		
Frau	Gellert	Beate		X	
Frau	Haupt	Ute	X		
Herr	Heinrich	Andreas		X	
Herr	Helmich	Dennis	X		
Herr	Heym	Carsten		X	
Frau	Jacobi	Dörthe	X		
Herr	Krause	Johannes			X
Frau	Dr. Kreutzfeldt	Annette	X		
Frau	Krimmling-Schoeffler	Anja	X		
Frau	Krischok	Marion	X		

Herr		Lange	Hendrik	X		
Herr	Dr.	Lochmann	Mario	X		
Frau		Mackies	Stefanie	X		
Herr		Mämecke	Steve		X	
Herr	Dr.	Meerheim	Bodo	X		
Herr		Menke	Johannes		X	
Frau		Müller	Katja	X		
Frau		Nagel	Elisabeth	X		
Frau		Ranft	Melanie	X		
Herr		Radtke	Torsten		X	
Herr		Raue	Alexander		X	
Herr		Schachtschneider	Andreas		X	
Herr		Schaper	Torsten		X	
Herr		Schied	Thomas	X		
Frau		Schmidt	Claudia		X	
Herr		Schnabel	René		X	
Herr		Scholtyssek	Andreas		X	
Herr		Schöder	Olaf		X	
Frau	Dr.	Schöps	Regina	X		
Herr		Schramm	Rudenz	X		
Herr		Sehrndt	Martin		X	
Herr		Senius	Kay			X
Herr		Sondermann	Hans-Dieter	X		
Herr		Streckenbach	Johannes		X	
Frau		Thomann	Beate	X		
Herr	Dr.	Thomas	Sven		X	
Herr		Wels	Andreas		X	

Herr	Dr.	Wend	Detlef	X		
Frau		Winkler	Yvonne	X		
Herr		Wolter	Tom	X		
Frau	Dr.	Wünscher	Ulrike		X	

	JA	NEIN	Enthaltung
Gesamt:	24	22	3

Beschluss:

Der Beschlussvorschlag wird wie folgt geändert:

1. Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung, das vom Stadtrat beschlossene Präventionskonzept fortzuschreiben. Ziel ist es, die bewährten Ansätze präventiver Sozial- und Konfliktarbeit weiter zu stärken und zielgerichtet auszubauen sowie Gewalt im öffentlichen Raum wie in privaten Zusammenhängen zu reduzieren. Der Fokus soll dabei auf den Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familien liegen.
2. Um den Herausforderungen effektiv begegnen zu können, sind in die Fortschreibung der Präventionsrat sowie möglichst viele Akteure der betreffenden Handlungsfelder einzubinden. Hierzu gehören professionell arbeitende Einrichtungen, Verbände und Institutionen wie auch zivilgesellschaftliche Akteure, Gruppen und Vereine.
3. Mit dem Präventionsrat soll diskutiert werden, welche weiteren Arbeitsgruppen neben den im Grundsatzbeschluss des Stadtrates empfohlenen notwendig und hinsichtlich im Themenfeld arbeitender Akteure sinnvoll sind.
4. Die Stadtverwaltung wird gebeten, die gemeinsame Nutzung von Ressourcen verschiedener Akteure und Sicherheitsbehörden durch die Vernetzung von IT-Systemen bzw. die gemeinsame Nutzung von Daten zu prüfen. Beispielgebend könnte die Zusammenarbeit der Halleschen Verkehrs-AG mit der Polizei sein.
5. Die Stadtverwaltung wird gebeten, sich in die Erarbeitung des Konzepts der Polizei zur Bekämpfung von Jugendkriminalität in Halle, dass sich derzeit in Planung befindet, einzubringen und die bereits bestehende Verzahnung mit der Arbeit des Ordnungsamtes bedarfsbezogen auszubauen. Darüber hinaus wird die Verwaltung gebeten fortlaufend zu prüfen, in welchen Schwerpunktbereichen und als unsicher empfundenen Orten der seit dem 1. Juni 2022 existierende 24-Stunden-Dienst des Ordnungsamtes seine Präsenz verstärken sollte und wie die Ansprechbarkeit für Einwohnerinnen und Einwohner verbessert werden kann.
6. Über die Eckpunkte neuer und weiterentwickelter Maßnahmen informiert die Stadtverwaltung den Stadtrat fortlaufend.

**zu 8.17 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER, CDU-Fraktion und der Fraktion Freie Demokraten (FDP) zur Erstellung eines Sicherheitskonzepts für die Stadt Halle
Vorlage: VII/2022/03916**

Abstimmungsergebnis:**namentliche Abstimmung**

	Name	Vorname	JA	NEIN	ENTHALTUNG
Herr		Aldag	Wolfgang	x	
Herr	Dr.	Bergner	Christoph		x
Herr		Bönisch	Bernhard		x
Frau	Dr.	Brock	Inés	x	
Herr		Eigendorf	Eric	x	
Herr		Ernst	Johannes		x
Herr	Dr.	Ernst	Martin		x
Herr		Feigl	Christian	x	
Frau		Gellert	Beate		x
Frau		Haupt	Ute	x	
Herr		Heinrich	Andreas	x	
Herr		Helmich	Dennis	x	
Herr		Heym	Carsten		x
Frau		Jacobi	Dörthe	x	
Herr		Krause	Johannes	x	
Frau	Dr.	Kreutzfeldt	Annette	x	
Frau		Krimmling-Schoeffler	Anja	x	
Frau		Krischok	Marion	x	
Herr		Lange	Hendrik	x	
Herr	Dr.	Lochmann	Mario	x	
Frau		Mackies	Stefanie	x	
Herr		Mämecke	Steve		x
Herr	Dr.	Meerheim	Bodo	x	

Herr		Menke	Johannes		x	
Frau		Müller	Katja	x		
Frau		Nagel	Elisabeth	x		
Frau		Ranft	Melanie	x		
Herr		Radtke	Torsten			x
Herr		Raue	Alexander			x
Herr		Schachtschneider	Andreas		x	
Herr		Schaper	Torsten		x	
Herr		Schied	Thomas	x		
Frau		Schmidt	Claudia			x
Herr		Schnabel	René	x		
Herr		Scholtyssek	Andreas			x
Herr		Schöder	Olaf		x	
Frau	Dr.	Schöps	Regina	x		
Herr		Schramm	Rudenz	x		
Herr		Sehrndt	Martin			x
Herr		Senius	Kay	x		
Herr		Sondermann	Hans-Dieter	x		
Herr		Streckenbach	Johannes			x
Frau		Thomann	Beate	x		
Herr	Dr.	Thomas	Sven		x	
Herr		Wels	Andreas		x	
Herr	Dr.	Wend	Detlef	x		
Frau		Winkler	Yvonne	x		
Herr		Wolter	Tom	x		
Frau	Dr.	Wünscher	Ulrike			x

	JA	NEIN	Enthaltung
Gesamt:	29	8	12

Beschluss:

1. Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung, das vom Stadtrat beschlossene Präventionskonzept fortzuschreiben. Ziel ist es, die bewährten Ansätze präventiver Sozial- und Konfliktarbeit weiter zu stärken und zielgerichtet auszubauen sowie Gewalt im öffentlichen Raum wie in privaten Zusammenhängen zu reduzieren. Der Fokus soll dabei auf den Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Familien liegen.
2. Um den Herausforderungen effektiv begegnen zu können, sind in die Fortschreibung der Präventionsrat sowie möglichst viele Akteure der betreffenden Handlungsfelder einzubinden. Hierzu gehören professionell arbeitende Einrichtungen, Verbände und Institutionen wie auch zivilgesellschaftliche Akteure, Gruppen und Vereine.
3. Mit dem Präventionsrat soll diskutiert werden, welche weiteren Arbeitsgruppen neben den im Grundsatzbeschluss des Stadtrates empfohlenen notwendig und hinsichtlich im Themenfeld arbeitender Akteure sinnvoll sind.
4. Die Stadtverwaltung wird gebeten, die gemeinsame Nutzung von Ressourcen verschiedener Akteure und Sicherheitsbehörden durch die Vernetzung von IT-Systemen bzw. die gemeinsame Nutzung von Daten zu prüfen. Beispielgebend könnte die Zusammenarbeit der Halleschen Verkehrs-AG mit der Polizei sein.
5. Die Stadtverwaltung wird gebeten, sich in die Erarbeitung des Konzepts der Polizei zur Bekämpfung von Jugendkriminalität in Halle, dass sich derzeit in Planung befindet, einzubringen und die bereits bestehende Verzahnung mit der Arbeit des Ordnungsamtes bedarfsbezogen auszubauen. Darüber hinaus wird die Verwaltung gebeten fortlaufend zu prüfen, in welchen Schwerpunktbereichen und als unsicher empfundenen Orten der seit dem 1. Juni 2022 existierende 24-Stunden-Dienst des Ordnungsamtes seine Präsenz verstärken sollte und wie die Ansprechbarkeit für Einwohnerinnen und Einwohner verbessert werden kann.
6. Über die Eckpunkte neuer und weiterentwickelter Maßnahmen informiert die Stadtverwaltung den Stadtrat fortlaufend.

Herr Helmich übernahm stellvertretend den Vorsitz des Stadtrates.

**zu 8.18 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur separierten Führung des Radverkehrs zwischen Magistrale und Richard-Paulick-Straße
Vorlage: VII/2022/03935**

Herr Eigendorf brachte den Antrag im Namen seiner Fraktion ein und warb um Zustimmung.

Herr Lange sagte, die Strecke selber sehr oft zu nutzen und dass das Anliegen notwendig ist. Er merkte an, dass es ein Radverkehrskonzept gibt, wo solche Punkte mit in die Prioritätenliste aufgenommen werden müssen. Es soll nicht für jede Maßnahme ein einzelner Antrag gestellt werden. Dies gehört alles in die Konzeption.

Frau Dr. Brock sagte, dass es im Haushalt bereits eine Position gibt bezüglich des Ausbaus des Investitionsprojektes „An der Feuerwache – Radverkehrsanlagen“. Es bedarf keines einzelnen Antrages. Sie fragte, warum die Verwaltung hier bislang nichts umgesetzt hat.

Herr Streckenbach fragte, warum die Angelegenheit nicht den übertragenen Wirkungskreis betrifft.

Herr Rebenstorf antwortete, dass es im Planungsausschuss eine Information zum aktuellen Stand geben wird. Der Beschlusstext enthält keine Formulierung, die den übertragenen Wirkungskreis betrifft

Herr Feigl sagte, dass es viele Stellen im Stadtgebiet gibt, die nicht optimal ausgebaut sind.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Helmich** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

34 Ja / 8 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, in Bezug auf eine separierte Führung des Radverkehrs, zwischen Magistrale und Richard-Paulick-Straße unter Berücksichtigung folgender Aspekte zu prüfen und in ihren Planungen zu berücksichtigen.

1. Für die Straße „An der Feuerwache“ zwischen Magistrale und Richard-Paulick-Straße in Richtung Magistrale soll eine separierte Führung für den Radverkehr vorgesehen und die Gegebenheiten hierfür geschaffen werden.
2. Soll eine Verbesserung der Führung über die Richard-Paulick-Straße geprüft werden.
3. Nach der Querung Richard-Paulick-Straße sollte im weiterem Verlauf ebenfalls die Einrichtung einer Radverkehrsführung geprüft werden.

zu 8.19 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Instandsetzung des Saaleradweges in Lettin
Vorlage: VII/2022/03936

Herr Eigendorf brachte den Antrag im Namen seiner Fraktion ein und warb um Zustimmung.

Herr Dr. Bergner sagte, dass das Ansinnen im Rahmen einer Anregung hätte eingebracht werden können. Eines einzelnen Antrages bedarf es nicht.

Herr Heinrich sprach sich für den Antrag ein. Er regte an, einen Neubau in die Radverkehrskonzeption aufzunehmen.

Herr Scholtyssek sagte, dass die Anliegen der SPD-Fraktion mit in die Diskussion zur Radverkehrskonzeption gehören. Die Anliegen müssen ganzheitlich beraten werden.

Frau Winkler sagte, dass der Antrag als erledigt zu betrachten ist, da der im Antrag definierte Abschnitt bereits asphaltiert ist. Darüber hinaus gibt es durchaus andere Stellen im Stadtgebiet die prioritär zu betrachten wären.

Herr Schied sagte, dass es im Rahmen der Beratungen zur Radverkehrskonzeption keine Anregungen der SPD-Fraktion gab. Jetzt immer wieder Themen nachträglich vorzutragen ist nicht der richtige Weg. Solche Hinweise können der Verwaltung auch über das Portal „Sag's uns einfach“ mitgeteilt werden.

Herr Eigendorf sagte, dass jede Fraktion das Recht hat Themen vorzutragen. Die Argumentation einzelner Redner gegenüber seiner Fraktion ist unverschämt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Helmich** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

7 Ja / 31 Nein / 9 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Saaleradweg zwischen der Straße Zum Teich (Einfahrt Kläranlage Lettin) bis Dachstraße (ca. 600 m) ~~zu sanieren~~ **instand zu setzen**.

**zu 8.20 Antrag der Fraktionen Freie Demokraten (FDP), MitBürger & Die PARTEI und CDU zur Unterstützung des ASD
Vorlage: VII/2022/03998**

**zu 8.20.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktionen Freie Demokraten (FDP), MitBürger & Die PARTEI und CDU zur Unterstützung des ASD (VII/2022/03998)
Vorlage: VII/2022/04245**

Herr Schaper brachte den Antrag im Namen der antragstellenden Fraktionen ein und warb um Zustimmung.

Frau Dr. Brock sprach sich für den Änderungsantrag der Verwaltung aus.

Herr Schaper sagte, den Änderungsantrag der Verwaltung zu übernehmen

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Helmich** bat um Abstimmung.

zu 8.20.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktionen Freie Demokraten (FDP), MitBürger & Die PARTEI und CDU zur Unterstützung des ASD (VII/2022/03998)

Abstimmungsergebnis: erledigt

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) **Möglichkeiten zur Unterstützung in Umsetzung der Aufgaben des Allgemeinen Sozialen Dienstes zu erarbeiten.**

In dem Konzept soll auch die Einbindung von Studierenden in die Tätigkeit des ASD mittels Werkstudentenverträgen zu entwickeln geprüft werden. In diesem Zusammenhang ist geplant, Bildungseinrichtungen zu beteiligen, um die Möglichkeiten der zukünftigen Einbindung von Studierenden bereits im Rahmen der Konzepterstellung abzuklären.

~~Als Grundqualifikation der Studierenden sind Studiengänge sozialer oder pädagogischer Fachrichtungen denkbar, welche mit einer weiteren fachlichen Einarbeitung und Schulung ergänzt werden können.~~

**zu 8.20 Antrag der Fraktionen Freie Demokraten (FDP), MitBürger & Die PARTEI und CDU zur Unterstützung des ASD
Vorlage: VII/2022/03998**

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

46 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) Möglichkeiten zur Unterstützung in Umsetzung der Aufgaben des Allgemeinen Sozialen Dienstes zu erarbeiten.

In dem Konzept soll auch die Einbindung von Studierenden in die Tätigkeit des ASD mittels Werkstudentenverträgen geprüft werden. In diesem Zusammenhang ist geplant, Bildungseinrichtungen zu beteiligen, um die Möglichkeiten der zukünftigen Einbindung von Studierenden bereits im Rahmen der Konzepterstellung abzuklären.

zu 9 Anträge von Fraktionen und Stadträten

**zu 9.1 Antrag des Stadtrates Bernhard Bönisch (CDU-Fraktion) zur Transparenz des Finanzgeschehens
Vorlage: VII/2022/04162**

Der Antrag wurde verwiesen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
in den Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt, dass die Stadt Halle (Saale) zum System der Kameralistik zurückkehrt.

**zu 9.2 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90 /DIE GRÜNEN zum Rückbau von
Entwässerungsgräben in der Dölauer Heide
Vorlage: VII/2022/04194**

Der Antrag wurde verwiesen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob und in welchem Umfang in der Dölauer Heide bestehende Entwässerungsgräben zurückgebaut werden können, damit das Niederschlagswasser im Stadtwald verbleibt und nicht durch Gräben den umgebenden Waldflächen entzogen wird.

**zu 9.3 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Aufstellung von
Kunstwerken am Saalestrand auf der Ziegelwiese
Vorlage: VII/2022/04195**

Der Antrag wurde verwiesen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
in den Kulturausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Stadt Halle entscheidet über das Aufstellen von neuen Kunstwerken im öffentlichen Raum auch im Bereich des Saalestrandes auf der Ziegelwiese durch einen Stadtratsbeschluss auf Empfehlung des Kulturausschusses und nach Anhörung von Expert*innen (beispielsweise des Berufsverbands Bildender Künstler Sachsen-Anhalt e.V.).

Frau Müller übernahm den Vorsitz des Stadtrates.

**zu 9.5 Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI zur Umbesetzung des Beirates des Jobcenters Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/04201**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

34 Ja / 0 Nein / 3 Enthaltungen

Beschluss:

Die Verwaltung wird gebeten, im Rahmen der Trägerversammlung die Abberufung des Mitglieds Herrn Martin Bochmann aus dem Beirat des Jobcenters Halle (Saale) sowie die Berufung von Herrn Hans-Dieter Sondermann in das Gremium zu veranlassen.

**zu 9.6 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Fortschreibung des Entwicklungsplanes des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“
Vorlage: VII/2022/04171**

**zu 9.6.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Fortschreibung des Entwicklungsplanes des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“
(Vorlagen-Nr.: VII/2022/04171)
Vorlage: VII/2022/04248**

Der Antrag wurde verwiesen.

**zu 9.6 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Fortschreibung des Entwicklungsplanes des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“
Vorlage: VII/2022/04171**

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
in den Kulturausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Entwicklungsplan des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“ fortzuschreiben.

Die Fortschreibung hat für den Zeitraum 2023 bis 2027 zu erfolgen.

Der Entwicklungsplan ist dem Stadtrat spätestens im November 2022 zur Beschlussfassung vorzulegen.

**zu 9.6.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktion
Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Fortschreibung des
Entwicklungsplanes des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“
(Vorlagen-Nr.: VII/2022/04171)
Vorlage: VII/2022/04248**

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
in den Kulturausschuss*

Beschlussvorschlag:

Die Fortschreibung des Entwicklungsplans des Konservatoriums „Georg Friedrich Händel“ erfolgt nach zwei stabilen Schuljahren, frühestens jedoch im Schuljahr 2024/25.

**zu 9.7 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Abberufung
und Berufung eines Mitglieds im Beirat des Jobcenters Halle (Saale)
Vorlage: VII/2022/04172**

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

39 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Frau Andrea Menke scheidet als Mitglied des Beirates des Jobcenters Halle (Saale) aus.

Frau Beate Gellert wird als Mitglied des Beirates des Jobcenters Halle (Saale) berufen.

Die Stadtverwaltung wird gebeten, im Rahmen der Trägerversammlung die Abberufung von Frau Andrea Menke und die Berufung von Frau Beate Gellert zu veranlassen.

zu 9.8 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zur Neubesetzung

im Aufsichtsrat der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG)
Vorlage: VII/2022/04173

Es gab keine Wortmeldungen. **Frau Müller** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

41 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) schlägt der Gesellschafterversammlung der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG) die Abberufung von Dörte Jacobi aus dem Aufsichtsrat zum 31.12.2022 vor.

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) schlägt der Gesellschafterversammlung der Halleschen Verkehrs-AG (HAVAG) Herrn Dr. Sven Thomas zur Berufung für den Aufsichtsrat ab 01.01.2023 vor.

Der Oberbürgermeister bzw. dessen Stellvertreter wird ermächtigt, alle zur beschlussgemäßen Umsetzung notwendigen Maßnahmen einzuleiten.

zu 9.9 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Kappungsgrenzen bei Mieterhöhungen
Vorlage: VII/2022/04192

-Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle erfolgt zu diesem Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll.-

Frau Müller

9.9, Antrag der SPD-Fraktion zu Kappungsgrenzen bei Mieterhöhungen. Da möchte der Bürgermeister, naja, wollen wir nicht den Antrag erstmal einbringen lassen? Ja. Bitte, Herr Eigendorf.

Herr Eigendorf

Vielen Dank Frau Vorsitzende. Bei der Wohnungspolitik, das haben wir gerade auch im Zusammenhang mit der nicht ganz erfreulichen Diskussion zum Mietspiegel festgestellt, gibt es nicht nur dieses eine Instrument, sondern es gibt ganz unterschiedliche Möglichkeiten, mit denen wir den aktuellen Situationen, den steigenden Mieten, begegnen können. Teile dieser Instrumente liegen in unserer Hand, Teile dieser Instrumente liegen aber eben nicht in unserer Hand.

Und eines dieser Instrumente, das heute noch nicht in unserer Hand liegt, sind die sogenannten Kappungsgrenzen. Kappungsgrenzen sind eine Möglichkeit Mieterhöhungen zu begrenzen und wir halten es für sinnvoll, dass wir uns als Stadt an das Land wenden und dafür werben, dass wir die Möglichkeit bekommen auch hier in unserer Stadt solche Kappungsgrenzen gelten zu lassen. Und wenn ich sage, dass wir bis jetzt noch keine Handhabe haben, dann mag das im globalen in unserer Stadt gelten, wir haben aber durchaus Möglichkeiten über unsere kommunalen Wohnungsunternehmen hier an dieser Stelle schon zu steuern und an dieser Stelle möchte ich es dabei auch bewenden lassen.

Wir haben zur Kenntnis genommen, dass der Bürgermeister das wahrscheinlich gleich verweisen wird und vor diesem Hintergrund freue ich mich auf die Diskussionen über das Thema und hoffe, dass wir am Ende ein gutes Stück vorankommen. Vielen Dank.

Frau Müller

Herr Bürgermeister.

Herr Bürgermeister Geier

Dann verweise ich den Antrag in den Wirtschaftsausschuss und in den Finanzausschuss.

Frau Müller

Der Antrag ist verwiesen in den AWWSD und in den Finanzausschuss. Und dann dürfen jetzt trotzdem noch, Frau Dr. Kreuzfeldt, bitte.

Frau Dr. Kreuzfeldt

Ja, das ist ein wichtiges Thema, was wir tatsächlich ausführlich diskutieren sollten und ich verweise das aus dem Grund, dass es ja vor allem ein soziales Thema ist, auch noch in den SGGA.

Frau Müller

Okay, in den SGGA zusätzlich verwiesen. Und Herr Dr. Meerheim.

Herr Dr. Meerheim

Ja, zu dem Inhalt will ich gar nicht so viel sagen, außer eins, ich würde raten, einen anderen Umgang mit den kommunalen Unternehmen zu pflegen, als Dinge zu regeln über Gesellschafterweisungen, so wie es in dem Punkt 2 des Antrages steht. Ich würde also die Antragsteller bitten, das auf jedenfall noch mal zu bedenken.

Und eine zweite Anregung, wenn wir schon mal darüber reden, wäre es schön, wenn dieses Thema nicht nur in die Ausschüsse verwiesen wird, sondern eigentlich auch Bestandteil der Diskussionen werden könnten, des demnächst stattfindenden Runden Tisches. Da sind nämlich die Teilnehmer, eine Breite derer, die sich darüber Gedanken machen, wie es mit Wohnen in der Stadt Halle weitergehen soll, noch wesentlich vielfältiger.

Und es ist gut, dass er in den Finanzausschuss verwiesen wurde, weil wir in diesem Zusammenhang auch über Geld reden und auch über Geld, das uns nicht gehört, jedenfalls nicht direkt.

Und wir werden mit Aufgaben konfrontiert werden in den nächsten Monaten und möglicherweise auch Jahren, die wir uns nicht vorstellen können, wie sie unseren Haushalt beeinflussen, weil auf die Wohnungsgesellschaften kommen im Zusammenhang mit der globalen Entwicklung auf Dinge zu, deren Größenordnung wir nicht wirklich schon einschätzen können aber die beträchtlichen Einfluss haben werden auf das Agieren der Wohnungsunternehmen, auf den Wohnungsmarkt und gegenüber ihren Mieterinnen und Mietern. Soviel kann man schon mal sagen.

Wir werden dazu entsprechende Informationen, Herr Rebenstorf, auch zur nächsten Aufsichtsratssitzung der GWG schon mal erhalten, dass so, zumindest schon mal die Aufsichtsratsmitglieder darüber in Kenntnis gesetzt werden, dass es also nicht nur um das Kleine geht, sondern es geht um Großes, was uns hier beeinflusst. Dankeschön.

Frau Müller

Herr Heym.

Herr Heym

Ja, vielen Dank. Wir haben im letzten Sozialausschuss diskutieren wollen, dass Sicherheitskonzept. Das ist dann nicht geschehen, weil es einen Antrag gab auf Nichtbefassung und zwar wurde sich berufen auf die fehlende Zuständigkeit wegen der Zuständigkeitsordnung. Unsere Geschäftsordnung sieht auch eine Verweisung, eine wirksame, nur vor, wenn die Verweisung in die zuständigen Ausschüsse geschieht. Nun hat die Frau Dr. Kreuzfeldt gerade den Antrag verwiesen in den Sozialausschuss. Und ich hätte gerne gewusst, welche der elf Ziffern, die hier in der Zuständigkeitsordnung stehen, dafür handhabbar ist, damit es eben nicht wieder eine Diskussion nachher gibt und die Nichtbefassung dann der nächste Schritt ist. Das hätte ich gerne heute und hier geklärt.

Frau Müller

Das war jetzt die Frage, ob die Verweisung laut Zuständigkeitsordnung. Frau Dr. Brock, dazu aber bitte.

Frau Dr. Brock

Ich habe jetzt nicht innerhalb von so kurzer Zeit das mir aus dem Session rausladen können aber wir haben den Mietspiegel ausführlich im Sozial- und Gesundheitsausschuss diskutiert und ich weiß nicht, warum dann dieses Thema da nicht hinpassen sollte. Und zu dem auch die Verweisung einer Fraktion immer ein Automatismus ist und der Ausschuss selber dann entsprechend handeln muss. Das kann uns niemand verwehren, den dahin zu überweisen. Selbst wenn wir das in den Sportausschuss täten, könnte uns das niemand untersagen. Aber das mache ich nicht.

Frau Müller

Herr Scholtyssek.

Herr Scholtyssek

Ja, vielen Dank. Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Thema Wohnen ist natürlich sehr, sehr sensibel, das ist uns bewusst und die Miethöhe ist natürlich immer wieder ein sehr Streitiges Thema gerade in den aktuellen Zeiten explodierender Preise. Dennoch warnen wir ein Stück weit davor, hier solche Anträge zu stellen, die soziale Wohltaten versprechen. Sie haben ja in Ihrem Antrag, in der Begründung, die Anwendungsfähigkeit klar aufgelistet. Da schreiben Sie von sich dynamisch entwickelnden Wohnungsmärkten, könnte man jetzt vielleicht noch sagen, fällt Halle darunter. Und dann haben Sie ja den entsprechenden Paragraphen aufgeschrieben, den Paragraphen 558 Absatz 3 BGB, dass man anstatt der eigentlich bislang zulässigen 20 Prozent Mieterhöhungen in den drei Jahren das auf die 15 Prozent deckelt.

Da steht nämlich geschrieben: Daher kann die Kappungsgrenze in Gemeinden, in denen die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Mietwohnungen zu angemessenen Bedingungen besonders gefährdet ist auf 15 Prozent reduziert werden.

Deswegen rege ich an, dass die Verwaltung, bevor der Antrag in den Ausschüssen diskutiert wird, mal prüft, ob diese Grundvoraussetzung überhaupt vorliegt. Daran könnte man nämlich Zweifel haben.

Sie haben uns heute eine Mitteilung eingestellt als Prüfergebnis zu den sozialen Erhaltungssatzungen. Wenn man sich das mal durchliest hat man ja eine klare Richtung, wohin das gehen könnte. Deswegen haben wir Zweifel, dass man das überhaupt anwenden könnte.

Und der zweite Punkt ist ja, es gibt ja vom Land noch überhaupt keine Rechtsgrundlage dafür. Die müsste ja erstmal geschaffen werden. Und da, liebe SPD, sitzen Sie ja auch in der Landesregierung. Da müssten Sie das Thema erstmal im Land voranbringen, bevor wir hier als Stadt überhaupt handeln können. Sie machen also den zweiten Schritt schon wieder vor dem ersten. Und das ist das, was uns ein bisschen stört.

Frau Müller

Herr Heym, Sie dürfen leider, nein, Sie dürfen nicht mehr. Der Antrag ist verwiesen. Und wenn ein Antrag verwiesen ist, Herr Heym ...

Herr Heym, Sie können jetzt nicht noch mal reden, ich kann Ihnen da jetzt ehrlich gesagt auch keine Antwort darauf geben, vielleicht meldet sich hier noch jemand ansonsten würde ich jetzt hier sagen, dass es jedem Ausschuss obliegt, sich für nicht zuständig zu erklären, wenn er der Meinung ist, dass der Antrag dort nichts drin zu suchen hat. Und dabei würde ich es jetzt erstmal belassen.

So, dann sehe ich keine weiteren Wortmeldungen. Der Antrag ist damit verwiesen in den AWWSD, in den Finanzausschuss und in den SGGA.

-Ende Wortprotokoll-

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss
und durch GOA des Oberbürgermeisters in den
Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung
und
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt:

1. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, sich gegenüber der Landesregierung für den Erlass einer Rechtsverordnung zur Absenkung der Kappungsgrenzen für Mieterhöhungen auf maximal 15 Prozent gemäß § 558 Abs. 3 S. 2 BGB einzusetzen.
2. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, bis zum August 2022 Beschlussvorlagen zur Erteilung von zwei Gesellschafterweisungen an die kommunalen Wohnungsunternehmen vorzulegen. Inhalt dieser Gesellschafterweisungen soll die Selbstverpflichtung der kommunalen Wohnungsunternehmen sein, unabhängig von dem Verordnungserlass der Landesregierung keine Mieterhöhungen vorzunehmen, die die entsprechende Miete im Sinne des § 558 Abs. 3 S. 2 BGB innerhalb von drei Jahren um mehr als 15 Prozent im Rahmen der ortsübliche Vergleichsmiete erhöhen.

**zu 9.10 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Verbesserung der Situation
in der Ausländerbehörde
Vorlage: VII/2022/04197**

Der Antrag wurde verwiesen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
in den Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen.

1. Die Verwaltung wird beauftragt, zu prüfen, welche bisher unbesetzten Stellen geeignet sind, um sie zur Verbesserung der personellen Situation der Ausländerbehörde zuzuordnen.
2. Die entsprechenden und die in der Ausländerbehörde nicht besetzten Stellen werden umgehend ausgeschrieben. Eine Verkürzung der Ausschreibungsfrist ist dabei anzustreben.
3. Vor dem Hintergrund der prekären Situation in der Ausländerbehörde prüft die Stadtverwaltung
 - 3.1. (weitere) auch vorübergehende Abordnungen in die Ausländerbehörde; zur höheren Akzeptanz sind diese Abordnungen zunächst zu befristen
 - 3.2. welche Liegenschaften der Stadt und der kommunalen Unternehmen für eine Unterbringung der Ausländerbehörde unter dem Aspekt der effizienteren Steuerung der Arbeitsabläufe und der Bewältigung der Kund:innenströme geeignet sind
4. Zur Optimierung und transparenteren Ausgestaltung der internen Arbeitsabläufe wird angeregt,
 - 4.1. den Prozessablauf in der Ausländerbehörde so zu strukturieren und öffentlich zu kommunizieren, dass er aus Kund:innensicht nachvollziehbar wird und die Kund:innen ihren jeweiligen Prozesstand erfahren können
 - 4.2. eine verbindliche (online) Terminierung einzuführen
 - 4.3. eine Clearingstelle einzurichten, in der im offenen Zugang Fragen zum Antragsverfahren und zur Vervollständigung der Unterlagen geklärt werden können. Der Eingang von vollständigen Anträgen ist gegenüber den Antragsteller:innen schriftlich zu bestätigen
 - 4.4. für besonders eilbedürftige Fälle ist ein Notfallschalter einzurichten
 - 4.5. es wird empfohlen die Fälle entsprechend ihrer Dringlichkeit und ihres Schwierigkeitsgrades zu clustern und unter Nennung der prognostischen Bearbeitungszeiten speziellen Teams zuzuleiten. Falls noch nicht geschehen und falls tarifrechtlich möglich sind differenzierte Bewertungs-/Prämienmodelle für Mitarbeiter:innen in Teams mit schwierigeren Fallbearbeitungen einzuführen
5. Zur internen Absicherung der Organisation und der Arbeitsprozesse wird angeregt (mittelfristig) ein Kennzahlen gestütztes Verwaltungscontrolling einzuführen. Die Ergebnisse sind unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften im HA und im Ausländerbeirat zu bewerten.
6. Sofern die Notwendigkeit gesehen wird, wird angeregt den Mitarbeiter:innen der Ausländerbehörde interne Qualifizierungsmöglichkeiten, Supervisionen etc. zur Professionalisierung des Umgangs mit Kunden anzubieten.
7. Über die oa Maßnahmen und die Ergebnisse der Prüfungen und Anregungen ist dem Stadtrat und dem Ausländerbeirat regelmäßig zu berichten.

zu 9.11 Antrag der Fraktionen SPD Stadt Halle (Saale) und Hauptsache Halle & FREIE WÄHLER zu Städtepartnerschaft mit Ufa ruhen lassen
Vorlage: VII/2022/04198

Der Antrag wurde verwiesen.

Abstimmungsergebnis: verwiesen

*durch GOA der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
in den Hauptausschuss
und durch GOA der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
in den Kulturausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat würdigt, dass sich Bürgermeister Geier mit dem Ausbruch des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine in einem persönlichen Brief an den Oberbürgermeister der halleschen Partnerstadt Ufa in Russland gewandt und den Einmarsch der russischen Armee in das Nachbarland Ukraine verurteilt hat. Der Stadtrat begrüßt und teilt den Wortlaut: *„Dieser Einmarsch ist durch nichts zu rechtfertigen. Nach den grausamen Erfahrungen zweier Weltkriege sind Städtepartnerschaften mit dieser Überzeugung entstanden: Die persönliche Begegnung von Menschen ist das wirkungsvollste Mittel, um künftige Konflikte zu verhindern. Gewalt ist keine Lösung – eingedenk dieser unumstößlichen Gewissheit hoffen und wünschen wir, dass sich alle Menschen in unserer Partnerstadt Ufa für Frieden einsetzen“.*
2. Die Stadtverwaltung wird in diesem Sinne beauftragt, die Städtepartnerschaft zwischen Halle und Ufa für die Dauer des Krieges in der Ukraine sowie des Bestehens einschneidender Sanktionen der Bundesrepublik gegen die Russische Föderation wegen des Krieges in der Ukraine auf offizieller Ebene ruhen zu lassen. Angesichts der humanitären Katastrophe, schockierender Gräueltaten und zahlreicher mutmaßlicher Kriegsverbrechen, die Russland über die Ukraine gebracht hat, ist eine Zusammenarbeit auf staatlicher kommunaler Ebene in Kriegszeiten nicht denkbar. Die Stadt Halle unterstützt weiterhin nach Möglichkeit zivilgesellschaftliche Gruppen in Ufa und den völkerverbindenden Austausch zwischen den Menschen Halles und Ufas. Die Stadt Halle unterstützt darüber hinaus insbesondere Bürger Ufas, die aufgrund ihrer ablehnenden Haltung zum Krieg in der Ukraine Verfolgung und Repression ausgesetzt sind.

zu 10 Mitteilungen

zu 10.8 Mitteilung zur Peißnitzbrücke

Herr Rebenstorf sagte, dass die Arbeiten an der Peißnitzbrücke eine Woche länger, bis zum 08.07.2022, andauern werden. Man habe auch mit dem Wasserstraßenschiffahrtsamt bezüglich der kleinen Fährverbindung gesprochen, eine Verlängerung des Angebots ist leider nicht möglich.

zu 11 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Frau Müller sagte, dass die schriftlichen Anfragen von Fraktionen und Stadträten und die Antworten der Verwaltung unter den Tagesordnungspunkten 11.1 bis 11.22 vorliegen.

Die schriftlichen Anfragen unter den Tagesordnungspunkten 11.1, 11.3, 11.5, 11.6, 11.8, 11.16, 11.17 und 11.20 werden in der Sitzung am 13.07.2022 beantwortet.

Sie fragte nach mündlichen Anfragen.

zu 11.23 Frau Dr. Brock zum Minigolfplatz am Hufeisensee

Frau Dr. Brock fragte, auf welcher Grundlage die Minigolfanlage am Hufeisensee genehmigt wurde. Im Bebauungsplanverfahren war dies nicht vorgesehen, die Fläche ist als Grünfläche ausgewiesen.

Herr Rebenstorf sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 11.24 Frau Dr. Brock zu Grünflächen

Frau Dr. Brock sagte, dass in der vorherrschenden Trockenheit Grünpflegearbeiten durch städtische Wohnungsunternehmen vorgenommen wurden. Die Flächen sind aufgrund des fehlenden Verdunstungsschutzes abgestorben. Sie fragte, ob die Verwaltung hier Einfluss nehmen kann.

Herr Rebenstorf sagte, dies als Anregung aufzunehmen und im Aufsichtsrat der jeweiligen Unternehmen vorzutragen.

zu 11.25 Frau Dr. Brock zum Motorball Halle

Frau Dr. Brock sagte, dass die Antwort der Verwaltung zu den Auflagen für den Bau und den Betrieb der Motorballarena noch aussteht.

Herr Rebenstorf sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 11.26 Herr Dr. Bergner zum TOP 10.3

Herr Dr. Bergner bezog sich auf den Energiebericht 2022. Es wird ausgeführt, dass eine Preisgarantie für Energielieferverträge von Strom und Gas bis zu 31.12.2024 vorgesehen ist. Weiterhin, dass der Vertrag für die Fernwärme zum 31.12.2022 ausläuft und dass mit einer Preiserhöhung von 25 Prozent zu rechnen ist. Er fragte, ob diese Angabe noch aktuell ist, ob diese sich ausschließlich auf städtische Immobilien bezieht und ob sich daraus Rückschlüsse auf Nebenkostenerhöhungen von Sportstätten ableiten lassen.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Angaben aktuell sind, da diese so in den Verträgen geregelt ist. Alle städtischen Sportstätten haben gleiche Bedingungen. Sportvereine hingegen schließen eigene Verträge mit Anbietern ab.

Herr Bürgermeister Geier sagte, wenn die Versorgungslage und das Notfallszenario unverändert bleiben, bleibt alles wie gehabt. Wenn der Bund und die Bundesnetzagentur hingegen für die Bundesrepublik feststellen, dass man sich in der zweiten Stufe der Notfallsituation befindet, gibt es Änderungen.

zu 11.27 Frau Ranft zur Akteneinsicht Pfälzer Ufer

Frau Ranft sagte, dass die Akteneinsicht ihrer Fraktion zum Pfälzer Ufer noch nicht stattgefunden hat. Sie fragte, wann von der Verwaltung Termine vorgeschlagen werden.

Herr Rebenstorf sagte eine Prüfung zu.

zu 11.28 Frau Ranft zur Peißnitzbrücke

Frau Ranft fragte, ob ihr Fragenkatalog zur Peißnitzbrücke schon beantwortet wurde.

Herr Rebenstorf bestätigte dies.

zu 11.29 Frau Gellert zum Stadtteilzentrum Süd

Frau Gellert fragte, warum es keine öffentlichen Sprechzeiten mehr beim Stadtteilzentrum Süd gibt.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine Prüfung zu.

zu 11.30 Frau Gellert zur Bugenhagenstraße

Frau Gellert bezog sich auf die Thematik Fußweg in der Bugenhagenstraße und einen stattgefundenen Vororttermin mit der Verwaltung hinsichtlich eines kleinen Abschnittes, welcher für ältere Personen mit Rollatoren etc. schwer zugänglich ist. Sie fragte nach dem aktuellen Stand.

Herr Rebenstorf sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 11.31 Herr Dr. Lochmann zum klimapolitischen Leitbild

Herr Dr. Lochmann fragte nach dem Stand zum Klimapolitischem Leitbild.

Herr Paulsen antwortete, dass eine Vorlage für die nächste Ratssitzung vorgesehen ist.

zu 11.32 Herr Sehrndt zur Genehmigung von Veranstaltungen

Herr Sehrndt fragte, wer die Veranstaltung „Fete de la Musique“ bis Mitternacht genehmigt hat.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 11.33 Herr Sehrndt zu einer Veranstaltung am Hallorenring / Robert-Franz-Ring

Herr Sehrndt bezog sich auf eine Veranstaltung an der Einmündung Hallorenring / Robert-Franz-Ring. Er sagte, dass ein Hinweisschild vorab für Autofahren sehr hilfreich wäre. Er fragte, wer hierfür zuständig ist.

Herr Bürgermeister Geier sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 11.34 Herr Scholtyssek zur Parkraumbewirtschaftung am Rosa-Luxemburg-Platz

Herr Scholtyssek fragte, ob die beschlossene Parkraumkonzeption am Rosa-Luxemburg-Platz schon zur Anwendung kommt, wonach Parkgebühren in der Zeit von Montag bis Sonntag, 6:00 Uhr - 22:00 Uhr, anfallen. Er sagte, dass in dem Bereich noch Verkehrsschilder mit dem Hinweis stehen: Parken mit Parkschein, 10:00 - 17:00 Uhr. Er fragte, was dort aktuell gilt und welche Regelungen für Anwohner gelten.

Herr Rebenstorf sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

zu 11.35 Herr Scholtyssek zum Sozialamt

Herr Scholtyssek schilderte, dass Mitarbeiter im Sozialamt physisch und psychisch am Limit sind. Es gibt einen hohen Krankstand aufgrund von Überlastung und fehlenden Personal und die Leitung agiert hier scheinbar nicht im Einklang mit den Mitarbeitern. Er fragte, ob die Verwaltung diesen Missstand auch so sieht.

Herr Bürgermeister Geier antwortete, dass keine öffentlichen Äußerungen zu Personen erfolgen. Die Sachlage ist bekannt und man arbeitet an Lösungen. Es gibt bereits Dauerausschreibungen für Stellen, es finden sich aber leider keine geeigneten Bewerber. Der Personalrat ist ebenso involviert.

zu 11.36 Herr Schied zu mobilen Abstellanlagen bei Veranstaltungen

Herr Schied sagte, bereits im März eine Anfrage zu mobilen Abstellanlagen bei Veranstaltungen gestellt zu haben. Die Antwort ist noch immer offen.

zu 11.37 Herr Schachtschneider zum mobilen Blitzer

Herr Schachtschneider sagte, dass der mobile Blitzer der Stadt für mehrere Tage (Freitag bis Montag) in Nietleben in der Quellgasse aufgestellt war. Er sei der Meinung, dass Blitzer eigentlich nur an Unfallschwerpunkten oder an besonders gefährdeten Orten zum Einsatz kommen. Er fragte, ob es Schwerpunktbereiche gibt.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass es eine Planung gibt, wo der mobile Blitzer aufgestellt wird. Er sagte eine schriftliche Beantwortung hinsichtlich der erfolgten Verkehrsverstöße in dem Bereich zu.

zu 12 Anregungen

Es gab keine weiteren Anregungen.

zu 13 Anträge auf Akteneinsicht

Es gab keine weiteren Anträge auf Akteneinsicht.

Frau Müller bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Katja Müller
Vorsitzende des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer

